

Bestandeszieltypen für die Wälder des Landes Brandenburg

Ministerium für Ländliche Entwicklung,
Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg
Abteilung Forst und Naturschutz

Potsdam, den 08. Juni 2006

Bestandeszieltypen für die Wälder des Landes Brandenburgs

0. Einleitung

Nach einer umfassenden Überarbeitung liegt der Bestandeszieltypenerlass für das Land Brandenburg in einer neuen Ausgabe vor. Die Neufassung ist insbesondere auf die Einführung der Waldbaurichtlinie 2004 (Grüner Ordner) und das damit verbundene Bekenntnis zur ökologischen Waldbewirtschaftung zurückzuführen. Zudem berücksichtigt der vorliegende Erlass die in den zurückliegenden Jahren erfolgten Aktualisierungen der Forsteinrichtungs-, Standortserkundungs- und Waldbiotopkartierungsverfahren des Landes Brandenburg. Eine weitere wichtige Komponente bei der Erlassgestaltung waren die seit 2001 geltenden Grundsätze und Leitlinien der PEFC-Zertifizierung und darüber hinaus reichenden Selbstverpflichtungen der Landesforstverwaltung. Die Neufassung berücksichtigt zudem den wissenschaftlichen Kenntnisstand sowie Erfahrungen aus der praktischen waldbaulichen Tätigkeit.

Die Waldbaurichtlinie formuliert allgemeine Grundsätze für den Waldbau im Land Brandenburg. Die in ihr enthaltenen Ökogramme zeigen die Eignung der Bestandesziele mit der größten Flächenbedeutung auf Basis der Klimastufen und Stammstandortsformengruppen. Detaillierte Darstellungen bleiben hingegen diesem Bestandeszieltypenerlass vorbehalten.

Auch für die Waldflächen bzw. Forstbetriebe der anderen Eigentumsarten hat der Bestandeszieltypenerlass große Bedeutung. Er ist z.B. Grundlage für die forstliche Rahmenplanung und die Ausrichtung der Förderrichtlinien im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe (Waldmehrung, Umstellung auf naturnahe Waldwirtschaft).

Das oberste Ziel forstwirtschaftlicher Tätigkeit besteht unverändert in der Sicherung einer nachhaltigen Waldentwicklung auf ganzer Fläche. Um dieses Ziel zu gewährleisten, basiert die Neufassung der Bestandeszieltypen auf folgenden Grundsätzen:

- **Standortsgerechtigkeit** – eine elementare waldbauliche Voraussetzung, die im vorliegenden Erlass eine über die bisherige standortsabhängige Zieltypenzuordnung weit hinausreichende Beachtung erfuhr.

- **Naturnähe** – ein Grundsatz, der die waldökologische Orientierung vorgibt und für die Planung stabiler Bestandesstrukturen und sinnvoller Baumartenkombinationen sowie die Einbeziehung naturschutzfachlicher Anforderungen unabdingbar ist.
- **Wirtschaftszielorientierung** – die ökonomische Leitprämisse, die sich an der Wert- und Volumen-Leistungserwartung der Bestände bemisst.

Die in diesem Erlass ausgeformten Bestandesziele sind auf eine ausgewogene Erfüllung der multifunktionalen Ansprüche an den Wald ausgerichtet. Bei Bedarf ermöglicht der Bestandeszieltypenerlass aber auch die gezielte Verwirklichung von Schwerpunktaufgaben, da sich die genannten Grundsätze in den Bestandeszieltypen durchaus differenziert widerspiegeln. Es bleibt Aufgabe jedes Wirtschafters, aus den prinzipiell geeigneten Bestandeszielen eine qualifizierte Auswahl zu treffen.

1. Erläuterungen zur Anwendung

Der Bestandeszieltyp (BZT) beschreibt (in Anlehnung an KOPP und SCHWANECKE 1994) **„eine während des gesamten Bestandeslebens planmäßig zu gestaltende, standortsgerechte Bestockung, die sich im Hiebsreifealter der Hauptbaumart durch die Zusammensetzung nach Haupt- und Mischbaumarten sowie durch den vertikalen und horizontalen Bestandaufbau auszeichnet“**.

Bestandeszieltypen sind mittel- bis langfristige Zielssetzungen für einen Bestandaufbau, der ausgehend vom Bestandeszustand angestrebt wird. Nicht standortsgerechte Bestandeszustände sollten so zeitnah als möglich in Richtung eines geeigneten Bestandeszieltyps entwickelt werden. Bei einem Bestandeszieltyp wird die Hauptbaumart generell an erster Stelle genannt.

Insgesamt wurden 46 Bestandeszieltypen ausgewiesen. Davon sind 28 reine Laubbaumtypen, 6 Laub-Nadelbaummischtypen, 10 Nadel-Laubbaummischtypen und 2 Nadelbaumtypen. Für Ausnahmefälle ist die Zuordnung zu Sondertypen zulässig. Die Ausweisung der Bestandeszieltypen erfolgte auf Basis der Stamm-Standortsformengruppen (Standortseinheiten), getrennt nach den Klimastufen feuchtes Tieflandsklima (Tf), mäßig trockenes Tieflandsklima (Tm) und trockenes Tieflandsklima (Tt). Im Bereich der azonalen Standorte erfolgte die Ausweisung nur an Hand der Standortseinheiten. Die Beurteilung der Eignung der einzelnen Bestandeszieltypen basiert, bezogen auf die jeweilige Hauptbaumart, auf den eingangs genannten Grundsätzen der Standortgerechtigkeit, der Naturnähe sowie der Wirtschaftzielorientierung.

Ergänzend zur vorliegenden Eignungsbeurteilung muss im Zuge der konkreten BZT-Wahl für die Einzelfläche generell die feiner differenzierende Standortskarte mit Angabe der Feinbodenform sowie des Standortzustandes für die Planungsentscheidung mit herangezogen werden. Ist ein Standort stark degradiert, d.h. die Humusform um 2 oder mehr Nährkraftstufen schlechter als die Nährkraft der Stamm-Standortsgruppe, dann ist das Bestandesziel an Hand des aktuellen Standortzustandes zu bestimmen. Dabei sind stets Bestandesziele zu bevorzugen, die eine Verbesserung des Humuszustandes bzw. der Bodenfruchtbarkeit bewirken. Weist die Humusform eine bessere Nährkraft auf als die Stamm-Standortsgruppe, ist eine Herleitung des Bestandesziels über den Standortzustand zulässig, wenn auf Grund fremdstoffbedingter Immissionen eine dauerhafte Zu-

standsverbesserung unterstellt werden kann. Abweichungen in Bezug auf das Kriterium „Naturnähe“ sind bei nicht standortsheimischen Laub- und Nadelbaumarten tolerierbar, sofern aus betrieblichen Gründen wirtschaftliche oder funktionelle Aspekte bei der Wahl des Bestandeszieltyps in den Vordergrund rücken.

Wesentlichster Bestandteil der Neufassung sind die tabellarischen Beschreibungen der einzelnen Zieltypen. Sie gestatten einen schnellen Überblick über die Eigenschaften der einzelnen Bestandesziele. Klare Strukturierung und ein einheitlicher Aufbau erleichtern den Zugang zu allen Detailinformationen und ermöglichen den direkten Vergleich verschiedener Zieltypen. Sie haben folgenden Aufbau:

Baumart und Baumartenanteile:

Bei der Wahl der Baumartenkombinationen wurde nach Haupt-, Misch- und Begleitbaumarten differenziert. Dabei hat die Hauptbaumart(-en) eines BZT zum Zeitpunkt der Hiebsreife einen Anteil von mindestens 50 % an der bestockten Grundfläche. Mischbaumarten erreichen in der Summe mindestens 30 % der Repräsentanzfläche und sind einzeln regelmäßig mit Anteilen von über 10 % am Bestockungsaufbau beteiligt. Dagegen unterschreiten Begleitbaumarten diesen Wert und erreichen auch in Summe selten mehr als 30 %.

Bestandesstruktur:

Angaben zur Horizontalstruktur, d.h. zur anzustrebenden Baumartenmischung erfolgen nur für Misch- und Begleitbaumarten. Die Angaben zur vertikalen Bestandesstruktur, d.h. zur Schichtung beziehen sich dagegen auf alle Baumarten.

Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz:

In dieser Spalte werden Mindestzieldurchmesser und Produktionszeiträume als Rahmenwerte für das Erreichen der Hiebsreife angegeben. Die angegebenen Durchmesser- und Alterswerte dienen lediglich als Empfehlung. Maßstab für den tatsächlichen Erntezeitpunkt ist der Zeitpunkt der voraussichtlich höchsten Werterwartung des jeweiligen Einzelbaumes.

Entstehung des Bestandeszieltyps:

Die Spalte enthält Hinweise zu Verjüngungsverfahren, mit denen der jeweilige BZT initiiert werden kann.

Mögliche Standortseinheiten:

Hier sind alle Standortseinheiten gelistet, auf denen der Bestandeszieltyp zulässig ist.

Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen:

In der letzten Spalte erfolgt die Zuordnung des BZT zu einem natürlichen Waldentwicklungsstadium sowie der standortsbezogene Vergleich mit charakteristischen Waldbiototypen. Das Waldentwicklungsstadium (Vor-, Zwischen- oder Hauptwaldstadium) bringt den Grad der Abweichung von der potenziell natürlichen Waldgesellschaft zum Ausdruck. Die Angabe von Waldbiototypen dient der Naturnäheinstufung des jeweils beschriebenen BZT.

Bemerkungen:

Die vereinfachte tabellarische Art der Darstellung findet in der Vielfalt der forstlichen Praxis ihre Grenzen. Aus diesem Grund sind jedem Bestandeszieltyp textliche Bemerkungen zugeordnet. Sie weisen auf Besonderheiten hin (z. B. Beschränkung eines Bestandeszieles auf bestimmte Waldfunktionen), definieren differenziertere Kriterien der Standortseignung oder geben Hinweise für die Bewirtschaftung.

Im Anlagenteil des Erlasses befinden sich verschiedene Übersichtstabellen. Am bedeutendsten hiervon sind die klimastufenbezogenen *Übersichtstabellen der Bestandeszieltypen* (Anlage 1), die *Übersicht der Bestandeszieltypen nach Stamm-Standortsgruppen mit Waldbiototypen* (Anlage 2) und die *Standortseignung der Bestandeszieltypen nach Hauptbaumarten* (Anlage 3).

In Anlage 2 sind die Bestandeszieltypen je nach Grad der Naturnähe gekennzeichnet. Der **unterstrichene** Bestandeszieltyp (BZT-N) ist der dem Waldbiototyp im Hinblick auf die Baumartenkombination nächstliegende Zieltyp. Er muss nicht zwingend ein vorrangig geeigneter BZT sein. Bei nicht eindeutiger Zuordnungsmöglichkeit zu einem Waldbiototyp erfolgte eine Unterstreichung des naturnächsten BZT durch gestrichelte Linien.

In einigen Fällen, insbesondere im Bereich der armen und ziemlich armen Standorte, ist auf Grund der geforderten Wirtschaftszielorientierung kein naturnaher BZT ausgewiesen. Die bisherige Kennzeichnung eines leistungsstärksten Bestandeszieltyp (BZT-1) erfolgt nicht mehr. Die angegebene Reihenfolge der für den jeweiligen Standort möglichen BZT stellt keine Rangfolge dar.

Die Auflistung der Standortseinheiten in den BZT-Tabellen und -Beschreibungen ist generell gegliedert nach der Stammfeuchte, beginnend mit dem höchsten Hydro-morphiegrad sowie der Stammnährkraft, beginnend mit den nährkraftstärksten Trophiestufen.

Weitere Anlagen des Erlasses sind eine aktuelle *Übersicht der Stamm-Standortsformengruppen* (Anlage 4), eine *Übersicht der Humusformen* (Anlage 5) und eine *Übersicht der Stamm-Standortsformengruppen mit dazugehöriger Gleichgewichtshumusform* (Anlage 6). Einen standortkundlichen Gesamtüberblick geben darüber hinaus die klimastufenbezogenen *BZT-Ökogramme* (Anlage 7).

Ein *Abkürzungsverzeichnis der Baumarten* (Anlage 8) sowie das *Glossar* (Anlage 9) ergänzen den vorliegenden Erlass.

2. Baumartenbezogene Hinweise*

Rotbuche

Die Buche ist eine Baumart des atlantischen und subatlantischen Klimas. Sie hat ihren Schwerpunkt auf terrestrischen Standorten in den Klimastufen Tf und Tm. Dort bildet sie die Leitbaumart der natürlichen Waldgesellschaften auf den mittelfrischen und frischen Standorten mit ziemlich armer bis reicher Nährkraft.

Auf den terrestrischen Standorten in der Klimastufe Tt sowie auf einem Teil der ziemlich armen Standorte in den Klimastufen Tf und Tm sind keine Bestandesziele mit führender Rotbuche vorgesehen. Maßgeblich hierfür sind zum einen die zu geringe Niederschlagsmenge in der Klimastufe Tt und zum anderen die abnehmende wirtschaftliche Leistungsfähigkeit auf den ziemlich armen Standorten ohne erhöhte Grundfrische bzw. wachstumsverbessernde Schichten im Untergrund in den Klimastufen Tf und Tm.

Wechselfrische Standorte mit Staunässe (Stamm-Feuchtestufe T...1 w) und mindestens mäßiger Nährkraftversorgung sind in allen Klimastufen für führende Rotbuchenziele geeignet.

Die Begründung von rotbuchendominierten Bestandeszielen auf terrestrischen Standorten über das angegebene Standortsspektrum hinaus ist bei regional erhöhter Luft- oder Bodenfeuchte im Rahmen von Bestandeszieltypen für Sonderfälle möglich.

Im Bereich der mineralischen Nassstandorte kommen für Bestandesziele mit führender Rotbuche nur Standorte mit abgesenktem Grundwasserstand in Betracht. Auf Standorten, bei denen der Wasserstand im Jahresverlauf nicht höher als 1,5 m unter Flur ansteht (Stamm-Feuchtestufe N...3) sind Bestandesziele mit führender Rotbuche vorgesehen. Bei höher anstehendem Grundwasser (Stamm-Feuchtestufe N...2) ist eine Beteiligung der Rotbuche nur noch als Misch- oder Begleitbaumart möglich. Auf diesen Standorten erfolgt in Abhängigkeit von der Nährkraftausstattung der Wechsel zu stieleichen- oder edellaubbaumdominierten Bestandeszielen.

*

Neben den in diesem Erlass aufgeführten Bestandeszieltypen sind bei der Baumartenentscheidung weitere Quellen hinzuzuziehen, um den lokalen Besonderheiten gerecht zu werden. Dies sind insbesondere der Band XXIV, 2006, Eberswalder Forstliche Schriftreihe „Potentielle Natürliche Vegetation von Brandenburg und Berlin“ (HOFMANN, POMMER) sowie die Schrift „Ausländische Baumarten in Brandenburgs Wäldern“ der Landesforstanstalt Eberswalde von 2002.

Auf mineralisch nassen und sumpfigen Standorten (Stamm-Feuchtestufen N...1; N...0), auf wechsellassen und wechselfeuchten Standorten (Stamm-Feuchtestufen N...1 w; N...2 w) sowie auf organischen Nassstandorten fehlt die Buche bis auf wenige Ausnahmen ganz.

Trauben- und Stieleiche

Die heimischen Eichenarten unterscheiden sich in ihren standortsökologischen Ansprüchen, wobei die Stieleiche ein breiteres Standortsspektrum als die Traubeneiche besiedelt. Aufgrund der Qualitäts- und Leistungserwartung sowie der Betriebssicherheit wird auf grundwasserfernen Standorten vorrangig die Traubeneiche als bestandesbildende Hauptbaumart angebaut.

Bestandesziele mit dominierender Traubeneiche sind für den Bereich der terrestrischen Standorte reicher bis mittlerer und eingeschränkt ziemlich armer Nährkraftversorgung in allen Klimastufen vorgesehen. Insbesondere sandige Lehme und lehmige Sande sind für den Anbau der Traubeneiche geeignet.

Im Gegensatz dazu liegt der Anbauschwerpunkt der Stieleiche auf mineralischen Nassstandorten, Standorten mit Staunässegefahr sowie Auenstandorten.

Eingeschränkt ist auch ein Anbau auf stark entwässerten organischen Standorten (Stamm-Feuchtestufe O...4) möglich. Darüber hinaus bleibt die Stieleiche beim Auftreten von schwerem Lehmsubstrat auch auf grundwasserfernen Standorten eine wichtige Misch- bzw. Begleitbaumart.

Da sich in der Klimastufe Tf und Tm in Abhängigkeit vom Wasserhaushalt des Bodens das Standortsspektrum der Trauben- bzw. Stieleiche mit dem der Buche zu weiten Teilen überschneidet, wird in vielen Fällen die waldbauliche Ausgangslage über die Wahl des Bestandeszieltyps entscheiden.

Roteiche

Der Anbau der Roteiche erfolgt in allen Klimastufen im Bereich der terrestrischen und wechselfrischen Standorte mit ziemlich armer bis mittlerer Nährstoffversorgung. Sie zeigt in diesem Standortsspektrum ein gutes Ertragsvermögen und ausreichende Stabilität. Die Roteiche ist vorrangig als Baumart für funktionale Anforderungen (Waldbrandschutz, Erholung) anzusehen. Bei wirtschaftszielorientiertem Anbau sollte

überall dort, wo heimische Eichenarten Gleiches oder Besseres leisten, auf eine Verwendung verzichtet werden.

Gemeine Kiefer

Die Kiefer bleibt aufgrund der derzeitigen Altersstruktur in den nächsten Jahrzehnten die wichtigste Wirtschaftsbaumart im Land Brandenburg. Allerdings wird im Rahmen der ökologischen Waldbewirtschaftung auf Standorten, die eine Laubbaumbestockung unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zulassen, die Kiefer als Hauptbaumart schrittweise abgelöst.

Kiefernbestandesziele sind in allen Klimastufen vorrangig auf armen bis mäßig nährstoffhaltigen terrestrischen Standorten vorgesehen. Innerhalb der mäßig nährstoffhaltigen Standorte bleibt der Anbau auf den Substrattyp Bändersand mit reinsandigen Oberbodenverhältnissen und auf den Substrattyp Sand begrenzt.

Darüber hinaus sind Bestandesziele mit der Baumart Kiefer auf armen und ziemlich armen mineralischen Nassstandorten vorgesehen. In den Klimastufen Tm und Tf beschränkt sich der Anbau auf entwässerte Standorte (Stamm-Feuchtestufe N...3). In der Klimastufe Tt sind auch dauerfeuchte Standorte (Stamm-Feuchtestufe N...2) für einen Anbau zugelassen.

Auf nährstoffarmen organischen Nasstandorten aller Klimastufen sowie auf dauernassen nährstoffarmen mineralischen Standorten in der Klimastufe Tt ist die Kiefer eine Baumart der natürlichen Waldentwicklung. Eine aktive Bewirtschaftung sollte auf diesen Standorten unterbleiben.

Um die Bodenfruchtbarkeit der Kiefernstandorte zu erhalten oder zu verbessern sehen die meisten Kiefernbestandeszieltypen Laubbaumbeimischungen vor. In diesem Zusammenhang sind natürlich ankommende Begleitbaumarten in die Bestandesentwicklung zu integrieren.

Grüne Douglasie

Die Douglasie ist wegen ihrer hohen Holzerträge eine betriebswirtschaftlich interessante Baumart. Douglasien-Bestandesziele sollten ausschließlich mit Herkünften der Grünen Douglasie umgesetzt werden, die an die standörtlichen Bedingungen im nordostdeutschen Tiefland angepasst sind.

Der bestandesbildende Douglasienanbau erfolgt im Bereich der terrestrischen und wechselfrischen Standorte. Besonders geeignet sind mäßig frische bis frische Standorte mittlerer Nährstoffversorgung. In den Klimastufen Tm und Tt ist darüber hinaus ein Anbau im Bereich der kräftigen Standorte zulässig. Bei verbesserter Nährkraft im Unterboden bzw. Grundfrische ist in den Klimastufen Tm und Tf auch ein Anbau auf Standorten mit ziemlich armer Trophie möglich.

Aus waldbaulichen und bodenmeliorativen Gründen ist führenden Douglasienzielen immer ein hoher Anteil an heimischen Laubbäumen beizumischen.

Europäische Lärche

Schwerpunkt des Lärchenanbaus sind in allen Klimastufen die terrestrischen mäßig frischen bis frischen sowie wechselfrischen Standorte mittlerer Nährstoffversorgung. Auf terrestrischen Standorten der Klimastufen Tt und Tm sowie auf wechselfrischen Standorten der Klimastufe Tt ist zusätzlich ein Anbau bei kräftiger Nährstoffversorgung zulässig.

Bestandesziele mit Japan- oder Hybridlärche sind nicht vorgesehen. Ein Anbau dieser Baumarten kann im Rahmen von Bestandeszieltypen für Sonderfälle auf der Grundlage betrieblicher Einzelentscheidungen erfolgen.

Roterle

Die Roterle ist natürlicher Bestandteil der Auenwaldgesellschaften und bachbegleitenden Bestockungen und somit eine bedeutende Baumart im Bereich der azonalen, d. h. vom Großklima unbeeinflussten, Standorte. Sie stockt vorrangig auf reichen bis mäßig nährstoffhaltigen organischen und mineralischen Nassstandorten, deren Grundwasserstand im langjährigen Mittel nicht tiefer als 0,5 m unter Flur absinkt. Die Roterle befindet sich im Bereich der organisch sumpfigen bis bruchartigen (Stamm-Feuchtestufen O...2; O...3) sowie der mineralisch sumpfigen (Stamm-Feuchtestufe N...0) Standorte in ihrem natürlichen Optimum.

In den mäßig nährstoffhaltigen bis reichen Trockenbrüchern (Stamm-Feuchtestufe O...4) bzw. bei mineralisch nassen Standorten (Stamm-Feuchtestufe N...1) erfolgt der Wechsel zu edellaubbaum- und stieleichendominierten Bestandeszielen. Auf mineralisch grundsumpfigen und grundwasserbeherrschten Nassstandorten ziemlich armer Nährstoffversorgung sowie ziemlich armen Trockenbrüchern wird die Roterle

durch die Moorbirke abgelöst. Sofern der Grundwasserstand im langjährigen Mittel tiefer als 0,5 m unter Flur absinkt, bestimmt zunehmend die Gemeine Birke den Bestandesaufbau.

Edellaubbaumarten

Die Edellaubbaumarten, insbesondere Gemeine Esche, die Ulmen- und Ahornarten sowie Elsbeere und Vogelkirsche, sind auf allen Standorte mit reichen Nährstoffverhältnissen als Bestandesziel möglich. Dabei kommen Gemeine Esche, Bergulme und Bergahorn vorrangig für mineralisch und organisch dauernasse bis dauerfeuchte sowie wechselfrische bis wechselfeuchte und überflutungsfeuchte Standorte in Betracht. Elsbeere, Vogelkirsche, Flatterulme und Spitzahorn sind hingegen vorrangig für terrestrische Standorte geeignet.

Bei kräftiger Nährstoffversorgung liegt der Schwerpunkt für den Anbau der Edellaubbaumarten im Bereich der mineralischen, organischen sowie wechselfeuchten bis -nassen und überflutungsfeuchten Standorte.

Weichlaubbaumarten

Bestandesziele mit Weichlaubbaumarten sind im Rahmen dieses Erlasses die Zieltypen mit Moorbirke und Gemeiner Birke sowie der Baumweiden-Schwarzpappel-Typ.

Der Bestandeszieltyp Moorbirke dient vorzugsweise dem Erhalt dieser Baumart in ihrem natürlichen Standortsspektrum. Beim Baumweiden-Schwarzpappel-Typ steht die Auenrenaturierung im Vordergrund. Beide Bestandesziele lassen nur extensive Nutzungen zu. Der Bestandeszieltyp Gemeine Birke wird in erster Linie bei sukzessiver Besiedelung und künstlicher Verjüngung von Freiflächen (zumeist Vorwald) ausgewiesen.

Ein Bestandesaufbau mit führender Moorbirke ist an organische Standorte mit ziemlich armer und armer Nährkraftversorgung gebunden. Außerdem kommt Moorbirke bestandesbildend auf mineralisch sumpfigen Standorten armer Nährstoffversorgung vor.

Der Baumweiden-Schwarzpappel-Typ stockt auf mäßig nährstoffhaltigen bis reichen Auenstandorten mit überflutungssumpfigem bis überflutungsnassem

Wasserhaushalt. Dies betrifft insbesondere die ufernahen Bereiche von Fließgewässern.

Für Bestandeszieltypen mit Gemeiner Birke sind vor allem Standorte mit armer und ziemlich armer Nährkraftausstattung geeignet. In Bezug auf den Wasserhaushalt sind mineralisch nasse bis terrestrisch mittelfrische Verhältnisse möglich.

Robinie

Der Anbau der Robinie erfolgt in allen Klimastufen ausschließlich im Bereich der terrestrischen Standorte. Bei Bestandeszielen mit Robinie kann es sich sowohl um Funktionstypen (Waldbrandschutz, Gliederung von Reinbeständen) als auch um Wirtschaftszieltypen handeln.

Funktionstypen sind vorrangig an ziemlich arme Standortverhältnisse gebunden. Der Schwerpunkt des wirtschaftszielorientierten Anbaus liegt auf trockenen bis ziemlich frischen Standorten mittlerer Trophie sowie auf trockenen Standorten kräftiger Trophie. In der Klimastufe Tt ist zudem ein Anbau auf mittelfrischen bis ziemlich frischen nährstoffkräftigen Standorten möglich.

Der flächenrelevante Anbau der Robinie zu Lasten standortsheimischer Laubbaumarten sollte vermieden werden. Ferner ist eine Förderung heimischer Baumarten in Robinienbeständen anzustreben.

3. Übersicht der Bestandeszieltypen

1	GKI	Gemeine Kiefer
2	GKI-L	Gemeine Kiefer – Laubbäume
3	GKI-RBU	Gemeine Kiefer – Rotbuche
4	GKI-GBI	Gemeine Kiefer – Gemeine Birke
5	GKI-TEI	Gemeine Kiefer – Traubeneiche
6	GKI-SEI	Gemeine Kiefer – Stieleiche
7	GKI-REI	Gemeine Kiefer – Roteiche
8	GKI-GDG	Gemeine Kiefer – Grüne Douglasie
9	ELA-RBU	Europäische Lärche – Rotbuche
10	ELA-L	Europäische Lärche – Laubbäume
11	GDG-RBU	Grüne Douglasie – Rotbuche
12	GDG-L	Grüne Douglasie – Laubbäume
13	RBU	Rotbuche
14	RBU-HBU	Rotbuche – Hainbuche
15	RBU-EDL	Rotbuche – Edellaubbäume
16	RBU-TEI	Rotbuche – Traubeneiche
17	RBU-SEI	Rotbuche – Stieleiche
18	RBU-GDG	Rotbuche – Grüne Douglasie
19	RBU-ELA	Rotbuche – Europäische Lärche
20	RBU-N	Rotbuche – Nadelbäume
21	TEI	Traubeneiche
22	TEI-GKI	Traubeneiche – Gemeine Kiefer
23	TEI-RBU	Traubeneiche – Rotbuche
24	TEI-WLI-HBU	Traubeneiche – Winterlinde – Hainbuche
25	TEI-EDL	Traubeneiche – Edellaubbäume
26	SEI-RBU	Stieleiche – Rotbuche
27	SEI-EDL	Stieleiche – Edellaubbäume
28	SEI-WLI-HBU	Stieleiche – Winterlinde – Hainbuche
29	SEI-BI	Stieleiche – Birke
30	SEI-RER	Stieleiche – Roterle
31	REI	Roteiche
32	REI-L	Roteiche – Laubbäume
33	RER	Roterle
34	RER-MBI	Roterle – Moorbirke
35	RER-EDL	Roterle – Edellaubbäume
36	EDL	Edellaubbäume
37	EDL-RBU	Edellaubbäume – Rotbuche
38	EDL-WLI-HBU	Edellaubbäume – Winterlinde – Hainbuche
39	EDL-RER	Edellaubbäume – Roterle
40	EDL-SEI	Edellaubbäume – Stieleiche
41	MBI	Moorbirke
42	MBI-GKI	Moorbirke – Gemeine Kiefer
43	GBI	Gemeine Birke
44	GBI-GKI	Gemeine Birke – Gemeine Kiefer
45	WE-SPA	Baumweiden – Schwarzpappel
46	RO	Robinie

4. Beschreibungen der Bestandeszieltypen

- 4.1 Kieferntypen
- 4.2 Lärchentypen
- 4.3 Douglasientypen
- 4.4 Buchentypen
- 4.5 Traubeneichentypen
- 4.6 Stieleichentypen
- 4.7 Roteichentypen
- 4.8 Roterlentypen
- 4.9 Edellaubholztypen
- 4.10 Birkentypen
- 4.11 sonstige Bestandeszieltypen
- 4.12 Bestandeszieltypen für Sonderfälle
= Sonder-Bestandeszieltypen (S-BZT)

GKI-L		Gemeine Kiefer – Laubbäume						
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiotoptypen
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)			
Hauptbaumart								
GKI	70 – 100	—	<ul style="list-style-type: none"> • Kiefer bildet den Oberstand • im Unter- und Zwischenstand sind dauerhaft die Misch- und Begleitbaumarten vertreten, welche überwiegend meliorative Funktion besitzen 	40 +	100 – 140	<ul style="list-style-type: none"> • Kunstverjüngung • Naturverjüngung 	Tf, Tm, Tt OA3 OA4 OA4w NA3 Z2 Z3 A1 A2g A2+ A2 A3	Bestandeszieltyp entspricht - Vorwaldstadien - Zwischenwaldstadien - Schlusswaldstadien von natürlichen <i>Kiefern-Waldgesellschaften</i> Waldbiotoptypen auf ausgewählten Standorten <i>Beerkraut-Kiefern- Moorbirkenwald</i> OA3, OA4, OA4w (Tf, Tm, Tt) <i>Blaubeer-Kiefern- Buchenwald</i> A2g, A2+, A2 (Tf, Tm) <i>Beerkraut Kiefernwald</i> A2g, A2+, A2 (Tt)
Misch- und Begleitbaumart								
TEI, SEI, RBU, GBI	in Summe > 30 möglich	• flächenwirksam vorkommend		siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung • vereinzelt exten- siver künstlicher Anbau 	Tm zusätzlich M3 Z2g Tt zusätzlich NA1 NA2 M3 Z2g	
AS, EB, Weiden				—	<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung 			

Bemerkungen:

- Ein meliorativ wirksamer Anteil an Laubbaumarten im Unter- und Zwischenstand ist integraler Bestandteil der Bewirtschaftung.
- Auf ziemlich armen und besseren Standorten sollten qualitativ gute Misch- und Begleitbaumarten in den Oberstand einwachsen und in die Bewirtschaftung miteinbezogen werden.
- Auf Z3-, A2- und A3-Standorten sollte ein künstlicher Anbau von Laubholz nicht erfolgen.

GKI-RBU		Gemeine Kiefer – Rotbuche							
Baumart	Baumarten-anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorteinheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktionszeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf, Tm NZ3 (nur Tm) NA3 Z1w (nur Tm) M2g (nur Tm) M2 M3 Z1 Z2g Z2+ Z2 Tt NZ3 Z1w Z1	Bestandeszieltyp enthält Elemente von - Vorwaldstadien - Schlusswaldstadien natürlichen <i>Buchenwaldgesellschaften</i> Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Pfeifengras-Buchenwald</i> NZ3, NA3, Z1 (Tf, Tm) <i>Schattenblumen-Buchenwald</i> M2g, M2, Z2g, Z2+, Z2 (Tf, Tm) <i>Honiggras-(Pfeifengras-) Birken-Stieleichenwald</i> NZ3, Z1 (Tt)
GKI	50 – 70	—	<ul style="list-style-type: none"> der Unter- und Zwischenstand besteht vorwiegend aus Rotbuche 	45 +	100 – 140	<ul style="list-style-type: none"> Kunstverjüngung Naturverjüngung 			
Mischbaumart									
RBU	20 – 40	(einzelstamm-), trupp- bis gruppenweise in den Oberstand einwachsend	<ul style="list-style-type: none"> temporär zweischichtiger Bestandaufbau zum Ende des Produktionszeitraumes der Kiefer zunehmend einschichtig 	55 +	120 – 160	<ul style="list-style-type: none"> Vor-/Unterbau Ergänzung Naturverjüngung 			
Begleitbaumart									
TEI, SEI, GBI AS, EB	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> im Bereich von Bestandesränder und auf Störungsstellen beteiligt 		siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung 			

Bemerkungen:

- Der BZT bedingt einen hohen Steuerungsaufwand zu Gunsten der Lichtbaumart Kiefer.
- Auf M2-Standorten ist der BZT wegen der eingeschränkten Standortgerechtigkeit nur auf Standorten mit dem Substrattyp Sand anzubauen.
- Auf Z2g- und Z2-Standorten sollte eine künstliche Einbringung von Rotbuche nur extensiv erfolgen.
- Eine Verjüngung der Kiefer über Lochhiebe ist bei klarer räumlicher Trennung der Baumarten und konsequenten waldbaulichen Handeln (Mischungsregulierung) möglich.

GKI-GBI		Gemeine Kiefer – Gemeine Birke						
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)			
Hauptbaumart							Tf, Tm NA3 Z1 Z2g (nur Tm) Z2 (nur Tm) A1 A2g A2+ A2 A3 (nur Tf)	Bestandeszieltyp entspricht - Vorwaldstadien - Zwischenwaldstadien - Schlusswaldstadien von natürlichen <i>Kiefern-Waldgesellschaften</i> , verändert durch einen temporär höheren Birkenanteil
GKI	60 – 80	—	<ul style="list-style-type: none"> • vorwiegend einschichtig • Strukturierungen treten nur nach Bestandesstörungen auf, dann partienweise ungleichaltriger und heterogener Bestandaufbau 	45 +	100 – 140	<ul style="list-style-type: none"> • Kunstverjüngung • Naturverjüngung 		
Mischbaumart							Tt NA1 NA2 NA3 Z1 Z2g Z2 A1 A2g A2+ A2	Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Blaubeer-Kiefern- Buchenwald</i> A2g, A2+, A2 (Tf, Tm) <i>Blaubeer-Kiefern- Traubeneichenwald</i> Z2g, Z2 (Tt) <i>Beerkraut-Kiefernwald</i> A2g, A2+, A2 (Tt)
GBI (fakultativ mit Anteilen von MBI auf Nass- standorten)	20 – 40	einzelstamm- bis truppweise		40 +	60 – 80	<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung (auch bei Auflagehumusformen möglich) • Kunstverjüngung 		
Begleitbaumart								
<i>SEI, RBU, AS, EB</i>	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> • vorwiegend auf Störungsstellen (Innensäume) und im Bereich der Bestandesränder 		—		<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung 		

Bemerkungen:

- Der BZT ist kein Sukzessionstyp, sondern insbesondere auf ziemlich armen und armen, terrestrischen Standorten eine wirtschaftliche Alternative für den SEI-BI-Typ.
- Die verschiedenen Misch- und Begleitbaumarten sind temporär in unterschiedlichen Anteile vertreten.

GKI-TEI		Gemeine Kiefer – Traubeneiche							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf NA3 M3 Z1 Z2g Z2+ Z2 Tm, Tt M2g M2 M3 Z1 Z2g Z2+ Z2 Z3	Bestandeszieltyp entspricht - Zwischenwaldstadien verschiedener oligotropher <i>Buchen- und Traubeneichen- Waldgesellschaften</i> auf terrestrischen Standorten des nordostdeutschen Tieflandes Waldbiotypen auf ausgewählten Standorten <i>Schattenblumen-Buchenwald</i> M2g, M2, Z2g, Z2+, Z2 (Tf, Tm) <i>Blaubeer-Kiefern- Traubeneichenwald</i> Z2g, Z2 (Tt) <i>Straußgras-Eichenwald</i> Z2+ (Tt)
GKI	50 – 70	—	<ul style="list-style-type: none"> aus Hähersaat hervorgegangene Eichen etablieren sich im Unter- und Zwischenstand die anfängliche Zweischichtigkeit wird zunehmend durch mosaikartige Stufigkeit abgelöst 	45 +	100 – 140	<ul style="list-style-type: none"> Kunstverjüngung Naturverjüngung 			
Mischbaumart				trupp- bis gruppenweise in den Oberstand einwachsend	60 +	200 – 240	<ul style="list-style-type: none"> Kunstverjüngung durch Vor-/Nachanbau Naturverjüngung (Hähereichen beachten) 		
TEI (fakultativ mit Anteilen von SEI aus Naturverj.)	20 – 40								
Begleitbaumart									
GBI, RBU, WLI EB, AS	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> unregelmäßig, insbesondere in Ausfallstellen des Haupt- und Nebenbestandes temporär höherer GBI-Anteil (>10 %) möglich 		siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung 			

Bemerkungen:

- Die Einbringung der Traubeneiche sollte auf Z2g- und Z2-Standorten nur extensiv erfolgen und auf Z3-Standorten nicht mehr aktiv durchgeführt werden, da hier die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit deutlich abnimmt.
- Auf M2g- und M2-Standorten kann der BZT zum TEI-GKI-Typ oder TEI-Typ weiterentwickelt werden.

GKI-SEI		Gemeine Kiefer – Stieleiche							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf NA3 Z1 Tm NZ3 NA3 Z1w Z1 Tt NZ3 NA1 NA2 NA3 Z1w	Bestandeszieltyp entspricht - Zwischenwaldstadien verschiedener oligotropher <i>Buchen-</i> und <i>Stieleichen-</i> <i>Waldgesellschaften</i> auf wasserbeeinflussten Standorten des nord- ostdeutschen Tieflandes Waldbiotypen auf ausgewählten Standorten <i>Pfeifengras-Buchenwald</i> NZ3, NA3, Z1, A1 (Tf, Tm) <i>Pfeifengras-Birken-</i> <i>Stieleichenwald</i> NZ3, NA2, NA3, Z1w (Tt)
GKI	50 – 70	—	<ul style="list-style-type: none"> aus Hähersaat hervorgegangene Eichen etablieren sich im Unter- und Zwischenstand die anfängliche Zweischichtigkeit wird zunehmend durch mosaikartige Stufigkeit abgelöst 	45 +	100 – 140	<ul style="list-style-type: none"> Kunstverjüngung Naturverjüngung 			
Mischbaumart		trupp- bis gruppenweise			60 +	200 – 240	<ul style="list-style-type: none"> Kunstverjüngung durch Vor-/Nachanbau Naturverjüngung (Hähereichen beachten) 		
SEI (fakultativ mit Anteilen von TEI aus Naturverj.)	20 – 40		Begleitbaumart						
GBI, RBU, WLI EB, AS	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> unregelmäßig, insbesondere in Ausfallstellen des Haupt- und Nebenbestandes temporär höherer GBI-Anteil (>10 %) möglich 		siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung 			

Bemerkungen:

- Der BZT ist besonders für ziemlich arme und arme mineralische Nassstandorte und terrestrisch wechselfrische Standorte geeignet.
- Die künstliche Verjüngung der Stieleiche sollte generell extensiv erfolgen.

GKI-REI		Gemeine Kiefer – Roteiche							
Baumart	Baumarten-anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorteinheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiotoptypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktionszeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf Z2g Z2+ Z2 Tm, Tt Z1w M2g M2 Z1 Z2g Z2+	Bestandeszieltyp entspricht keiner natürlichen Waldgesellschaft Waldbiotoptypen auf ausgewählten Standorten <i>Schattenblumen-Buchenwald</i> M2g, M2, Z2g, Z2+, Z2 (Tf, Tm) <i>Blaubeer-Kiefern-Traubeneichenwald</i> Z2g, Z2 (Tt)
GKI	60 – 80	—	<ul style="list-style-type: none"> • anfangs zweischichtiger Bestandaufbau • im höheren Alter zunehmend einschichtig 	45 +	100 – 140	<ul style="list-style-type: none"> • Kunstverjüngung • Naturverjüngung 			
Mischbaumart		trupp-, horst- und streifenweise im Oberstand beteiligt			45 +	80 +	<ul style="list-style-type: none"> • Kunstverjüngung 		
REI	20 – 40		Begleitbaumart						
GBI, SEI, TEI EB, AS	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> • einzelstamm- bis truppweise in Ausfallstellen oder im Bereich der Bestandesränder vorkommend 	siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten	<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung 					

Bemerkungen:

- Überall dort, wo heimische Eichenarten Gleiches oder Besseres vermögen, sollte auf den Anbau der Roteiche verzichtet werden.
- Der BZT ist geeignet zum Nachanbau in kalamitätsgeschädigten mittelalten Kiefernbeständen (Alter der Kiefer < 60 Jahre) und als Funktionstyp, insbesondere für die Anlage von Waldbrandriegeln und zur Gliederung größerer Kiefernwaldkomplexe.
- Der BZT kann auf geeigneten Standorten zum REI-L-Typ weiterentwickelt werden.

GKI-GDG		Gemeine Kiefer – Grüne Douglasie							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf Z1 Z2g Z2+ Z2 Tm Z1 Z2+ Tt M2g M2	Bestandeszieltyp entspricht keiner natürlichen Waldgesellschaft Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Schattenblumen-Buchenwald</i> Z2g, Z2+, Z2 (Tf, Tm) <i>Waldreitgras-Winterlinden- Hainbuchenwald</i> M2g, M2 (Tt)
GKI	50 – 60	—	<ul style="list-style-type: none"> zweischichtig, bei höherem Douglasien- oder Laubbaumanteil auch mehrschichtiger Bestandaufbau möglich 	45 +	100 – 140	<ul style="list-style-type: none"> Kunstverjüngung Naturverjüngung 			
Mischbaumart				siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten	50 +	80 – 120	<ul style="list-style-type: none"> Voranbau Nachanbau Ergänzung 		
GDG	20 – 40	gruppen- bis horstweise					<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung Kunstverjüngung 		
RBU, HBU	10 – 20	trupp- bis gruppenweise	Begleitbaumart		siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung 		
GBI, TEI <i>EB, AS, WL</i>	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> einzelstamm- bis truppweise Beimischung 				<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung 			

Bemerkungen:

- Bei unzureichender Naturverjüngung von Laubbäumen ist ein meliorativ wirksamer Anteil durch Kunstverjüngung zu sichern.
- Der BZT gilt in der Klimastufe Tt nur auf mäßig nährstoffhaltigen Standorten mit dem Substrattyp „Sand“ als standortsgerecht.
- Mit Hiebsreife der Kiefer ist zu prüfen, ob eine Überführung des BZT in einen laubholzdominierten Typ sinnvoll ist.

ELA-RBU		Europäische Lärche – Rotbuche							
Baumart	Baumarten-anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorteinheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktionszeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf, Tm M1w K2g (nur Tm) K2 (nur Tm) M1 M2g M2+ M2 Tt K1w M1w K1 K2g K2 M1	Bestandeszieltyp entspricht keiner natürlichen Waldgesellschaft Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Faulbaum-Buchenwald</i> M1w, M1 (Tf, Tm) <i>Fluttergras-Buchenwald</i> K2g, K2, M2+ / Sandstandorte (Tf, Tm) <i>Schattenblumen-Buchenwald</i> M2g, M2 (Tf, Tm) <i>Sternmieren-Stieleichen Hainbuchenwald</i> K1w, K1 (Tt)
ELA	50 – 70	anfangs flächig, später horstweise auftretend	<ul style="list-style-type: none"> durch vorwüchsige Lärche anfangs meist zweischichtig, mit einwachsender Buche tendenziell einschichtig kleinflächig vorhandener Zwischen- und Unterstand 	50 +	80 – 120	<ul style="list-style-type: none"> Kunstverjüngung ggf. Naturverjüngung 			
Mischbaumart									
RBU	20 – 40	einzelstamm- bis gruppenweise		55 – 65	120 – 160	<ul style="list-style-type: none"> Vor- / Nachanbau Naturverjüngung 			
Begleitbaumart									
TEI, GKI, SAH, BAH, KTA, GDG, GFI <i>EB, GBI</i>	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt meist im Bereich der Bestandesränder vorkommend 		siehe Bestandeszieltypen für die jeweiligen Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung ggf. truppweise künstliche Einbringung von KTA und GDG 			

Bemerkungen:

- Der BZT bedingt einen hohen Steuerungsaufwand auf Grund der erforderlichen Kronen- und Standraumfreiheit der Lichtbaumart Lärche.
- Der BZT sollte nicht auf Standorten mit erhöhter Staunässegefahr und kompakten Lehmsubstraten (Decklehm, Lehm, Tieflehm) begründet werden.
- Der Laubholzanteil sollte ab der zweiten Hälfte des Lärchen-Produktionszeitraums dauerhaft mindestens 30 % betragen.
- Mit Erreichen der Hiebsreife der Lärchen sollte der BZT in einen buchendominierten Typ überführt werden.

ELA-L		Europäische Lärche – Laubbäume							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tm M1w K2g K2 M1 M2g M2+ M2 Tt K1w M1w K1 K2g K2 M1 M2g M2+ M2	Bestandeszieltyp entspricht keiner natürlichen Waldgesellschaft Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Faulbaum-Buchenwald</i> M1w, M1 (Tf, Tm) <i>Fluttergras-Buchenwald</i> K2g, K2, M2+ / Sand- standorte (Tf, Tm) <i>Hainrispengras-</i> <i>Winterlinden-</i> <i>Hainbuchenwald</i> K2g, K2, M2+ (Tt)
ELA	50 – 70	flächig bis horstweise auftretend	<ul style="list-style-type: none"> durch vorwüchsige Lärche anfangs meist zweischichtig, mit Einwachsen des Laubholzes Mehrschichtigkeit möglich kleinflächig mit Zwischen- und Unterstand 	50 +	80 – 120	<ul style="list-style-type: none"> Kunstverjüngung ggf. Naturverjüngung 			
Mischbaumart		einzelstamm bis gruppenweise		50 +	baumarten- abhängig	<ul style="list-style-type: none"> Vor- / Nachanbau Ergänzung Naturverjüngung 			
TEI, WLI, RBU	20 – 40						35 +		
HBU		Begleitbaumart		siehe Bestandeszieltypen für die jeweiligen Baumarten	<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung ggf. truppweise künstliche Einbringung von KTA und GDG 				
SEI, GKI, SAH, BAH, KTA, GDG, GFI <i>EB, GBI</i>	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt meist im Bereich der Bestandesränder vorkommend 							

Bemerkungen:

- Der BZT bezieht sich schwerpunktmäßig auf die Klimastufe Tt und den Übergangsbereich zur Klimastufe Tm.
- Auf M2-Standorten in der Klimastufe Tt ist der BZT aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten nur auf Standorten mit Bändersandssubstrat anzubauen.
- Der BZT bedingt auf Grund der erforderlichen Kronen- und Standraumfreiheit der Lichtbaumart Lärche einen hohen Steuerungsaufwand.
- Der BZT sollte nicht auf Standorten mit erhöhter Staunässegefahr und kompakten Lehmsubstraten (Decklehm, Lehm, Tieflehm) begründet werden.
- Der Laubholzanteil sollte ab der zweiten Hälfte des Lärchen-Produktionszeitraums dauerhaft mindestens 30 % betragen.
- Mit Erreichen der Hiebsreife der Lärchen, sollte der BZT in einen laubholzdominierten Typ überführt werden.

GDG-RBU		Grüne Douglasie – Rotbuche							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf , Tm M1w Z1w K2g (nur Tm) K2 (nur Tm) M1 M2g M2+ M2 Z1 Z2+	Bestandeszieltyp entspricht keiner natürlichen Waldgesellschaft Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Faulbaum-Buchenwald</i> M1w, M1 (Tf, Tm) <i>Fluttergras-Buchenwald</i> K2g, K2, M2+ / Sand- standorte (Tf, Tm) <i>Schattenblumen-Buchenwald</i> M2g, M2, Z2+ (Tf, Tm) <i>Sternmieren-Stieleichen</i> <i>Hainbuchenwald</i> K1w, K1 (Tf)
GDG	50 – 70	(einzelstamm-), horst- bis flächenweise	<ul style="list-style-type: none"> ein- bis zwei-, selten mehrschichtiger Bestandaufbau vorhandener Zwischen- und Unterstand hauptsächlich aus Rotbuche aber auch Douglasie bestehend Douglasie i.d.R. dauerhaft vorwüchsig 	50 +	80 – 120	<ul style="list-style-type: none"> Kunstverjüngung Naturverjüngung 			
Mischbaumart									
RBU	20 – 50	gruppen- bis horstweise		55 – 65	120 – 160	<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung Ergänzung Vor- / Nachanbau 			
Begleitbaumart								Tt K1w M1w K1 K2g K2 M1	
TEI, SEI, SAH, BAH, GKI <i>EB, GBI</i>	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> vorrangig im Bereich der Bestandesränder vorkommend 		siehe Bestandeszieltypen für die jeweilige Baumart		<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung ggf. Ergänzung mit wertsteigernden Baumarten 			

Bemerkungen:

- Der BZT sollte nicht auf Standorten mit erhöhter Staunässegefahr und hochanstehendem Kalk begründet werden (Chlorosegefahr bei Douglasie).
- Es sollte eine klare, räumliche Trennung von Douglasie und Buche erfolgen.
- Zum Erhalt und ggf. zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit ist ein flächenwirksamer Laubholzanteil erforderlich.

GDG-L		Grüne Douglasie – Laubbäume							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tm M1w Z1w K2g K2 M1 M2g M2+ M2 Z1 Z2+	Bestandeszieltyp entspricht keiner natürlichen Waldgesellschaft Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Fluttergras-Buchenwald</i> K2g, K2, M2+ / Sand- standorte (Tm) <i>Schattenblumen-Buchenwald</i> M2g, M2, Z2+ (Tm) <i>Sternmieren-Stieleichen</i> <i>Hainbuchenwald</i> K1w, K1 (Tt)
GDG	50 – 70	anfangs flächig, später horstweise auftretend	<ul style="list-style-type: none"> durch vorwüchsige Douglasie anfangs zweischichtig, mit einwachsenden Laubbäumen tendenziell einschichtig teilweise vorhandener Zwischen- und Unterstand 	50 +	80 – 120	<ul style="list-style-type: none"> Kunstverjüngung Naturverjüngung 			
Mischbaumart									
TEI, WLI, RBU	20 – 40	einzelstamm- bis gruppenweise			50 +	baumarten- abhängig	<ul style="list-style-type: none"> Vor- / Nachanbau Ergänzung Naturverjüngung 		
HBU			35 +		80 – 120				
Begleitbaumart								Tt K1w M1w K1 K2g K2 M1 M2g M2+ M2	<i>Hainrispengras- Winterlinden- Hainbuchenwald</i> K2g, K2, M2+ (Tt)
SEI, GKI, BAH, SAH <i>EB, GBI</i>	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> einzelstammweise unregelmäßig in den Laubbaumpartien verteilt meist im Bereich der Bestandesränder vorkommend 		siehe Bestandeszieltypen für die jeweilige Baumart	<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung ggf. Ergänzung mit wertsteigernden Baumarten 				

Bemerkungen:

- Der BZT gilt hauptsächlich für die Klimastufe Tt und den Übergangsbereich zur Klimastufe Tm.
- Der BZT sollte nicht auf Standorten mit erhöhter Staunässegefahr und hochanstehendem Kalk begründet werden (Chlorosegefahr bei Douglasie).
- Es sollte eine klare räumliche Trennung von Douglasie und Laubbäumen erfolgen.
- Zum Erhalt und ggf. zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit ist ein flächenwirksamer Laubholzanteil erforderlich.

RBU		Rotbuche							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf, Tm NK3 K1w M1w (nur Tf) R2g R2 R3 K1 K2g K2 K3 M2+ Tt NR3 NK3 NM3	Bestandeszieltyp entspricht - Schlusswaldstadien von natürlichen <i>Buchenwaldgesellschaften</i> Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Rasenschmielen-Buchenwald</i> NK3, K1w, K1 (Tf, Tm) <i>Perlgras-Buchenwald</i> K2g, K2 / Lehmstandorte (Tf, Tm) <i>Leimkraut-Buchenwald</i> K3 (Tf, Tm) <i>Flattergras-Buchenwald</i> K2g, K2, M2+ / Sandstandorte (Tf, Tm)
RBU	80 – 100	—	<ul style="list-style-type: none"> • unregelmäßiger Unter- und Zwischenstand • kleinflächige Strukturwechsel von stufig bis hallenartig 	55 – 65	120 – 160	<ul style="list-style-type: none"> • vorzugsweise Naturverjüngung • Kunstverjüngung • Voranbau • Übernahme von Unterbau 			
Mischbaumart				• einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt • vorrangig im Bereich der Bestandesränder vorkommend	45 +	100 – 120	<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung • Kunstverjüngung (Beachtung kleinstandörtlicher Unterschiede) 		
BAH, GES, BRU, WRU	10 – 20	einzelstamm- bis gruppenweise eingesprengt			50 +	60 – 80			
VKB			50 +		80 – 100				
GDG			Begleitbaumart		SEI, TEI, HBU	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> • einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt • vorrangig im Bereich der Bestandesränder vorkommend 	siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten	<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung • ggf. Ergänzung mit wertsteigernden Baumarten
GBI, AS, EB, EIB									

Bemerkungen:

- Wertleistungssteigernde Mischbaumarten, insbesondere Edellaubbäume, sollten mit vertretbarem Aufwand qualifiziert und dimensioniert werden.
- Vogelkirsche sollte auf Grund ihrer Standortansprüche nur auf terrestrischen Standorten am Bestandaufbau beteiligt werden.

RBU-HBU		Rotbuche – Hainbuche							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tm R2 K2 M2+	Bestandeszieltyp entspricht - Schlusswaldstadien von natürlichen <i>Buchenwaldgesellschaften</i> im Bereich der südlichen und östlichen Verbreitungsgrenze der Baumart Rotbuche Waldbiotypen auf ausgewählten Standorten <i>Knauelgras-Hainbuchen- Buchenwald</i> K2 / Lehmstandorte (Tm) <i>Perlgras-Buchenwald</i> K2 / Lehmstandorte (Tf, Tm) <i>Flattergras-Buchenwald</i> K2, M2+ / Sandstandorte (Tf, Tm)
RBU	70 – 90	—	<ul style="list-style-type: none"> Hainbuche bis auf qualifizierte Einzelbäume dauerhaft im Unter- und Zwischenstand verbleibend Unter- und Zwischenstand überwiegend aus Rotbuche und Hainbuche 	55 +	120 – 160	<ul style="list-style-type: none"> vorzugsweise Naturverjüngung Kunstverjüngung Voranbau Übernahme von Unterbau 			
Mischbaumart									
HBU	10 – 20	einzelstamm- bis truppweise	<ul style="list-style-type: none"> dauerhaft mehr-/ vielschichtiger Bestandaufbau 	35 +	80 – 120	<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung 			
TEI				60 +	200 – 240	<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung ggf. gruppenweise Ergänzung 			
Begleitbaumart									
SAH, FAH, VKB, WLI, Wildobst	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt meist im Bereich der Bestandesränder vorkommend 	siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten	<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung ggf. Ergänzung mit wertsteigernden Baumarten 					

Bemerkungen:

- Die natürliche Vergesellschaftung der Baumarten Rotbuche und Hainbuche ist charakteristisch für Grundmoränenstandorte im Übergangsbereich der Klimastufen Tm zu Tt.
- Wertvolle Misch- und Begleitbaumarten sollten mit vertretbarem Aufwand qualifiziert und dimensioniert werden.

RBU-EDL		Rotbuche – Edellaubbäume							
Baumart	Baumarten-anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorteinheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiotoptypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktionszeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf, Tm NR3 NK3 R1w K1w R1 R2g R2 R3 K1 K2g (nur Tf) K2 (nur Tf)	Bestandeszieltyp entspricht - Schlusswaldstadien von natürlichen eutrophen <i>Buchenwaldgesellschaften</i> Waldbiotoptypen auf ausgewählten Standorten <i>Eschen-Buchenwald</i> NR3, R1w, R1 (Tf, Tm) <i>Rasenschmielen-Buchenwald</i> NK3, K1w, K1 (Tf, Tm) <i>Frühlingsplatterbsen-Buchenwald</i> R2g, R2 (Tf, Tm) <i>Perlgras-Buchenwald</i> K2g, K2 / Lehmstandorte (Tf, Tm)
RBU	50 – 70	—	<ul style="list-style-type: none"> meist mehrschichtiger Bestandesaufbau mit kleinflächigen Strukturwechsell partiell Unter- und Zwischenstand aus Rotbuche und ggf. Hainbuche 	55 – 65	120 – 160	<ul style="list-style-type: none"> vorzugsweise Naturverjüngung Kunstverjüngung 			
Mischbaumart									
BAH, GES, BRU, WRU	20 – 40	einzelstamm- bis gruppenweise		60 +	100 – 120	<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung Ergänzung Kunstverjüngung 			
VKB		einzelstamm- bis truppweise	50 +				60 – 80		
Begleitbaumart									
SEI, WLI, FAH, SAH, HBU, EL	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt vorrangig im Bereich der Bestandesränder vorkommend 	siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung ggf. Ergänzung mit wertsteigernden Baumarten 				

Bemerkungen:

- Wertleistungssteigernde Begleitbaumarten sollten mit vertretbarem Aufwand qualifiziert und dimensioniert werden.
- Vogelkirsche auf Grund ihrer Standortsansprüche nur auf terrestrischen Standorten am Bestandesaufbau beteiligen.
- Für die Beteiligung von Esche am Bestandesaufbau ist auf terrestrischen Standorten ein erhöhter Kalkgehalt im Boden erforderlich.

RBU-TEI		Rotbuche – Traubeneiche							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf R3 K3 M1 M2g M2+ M2 Z1 Z2+	Bestandeszieltyp entspricht - Schlusswaldstadien von natürlichen <i>Buchenwaldgesellschaften</i> Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Frühlingsplatterbsen- Buchenwald</i> R2g, R2 (Tf , Tm) <i>Perlgras-Buchenwald</i> K2g, K2 / Lehmstandorte (Tf , Tm) <i>Fluttergras-Buchenwald</i> K2g, K2, M2+ / Sand- standorte (Tf , Tm) <i>Schattenblumen-Buchenwald</i> M2g, M2, Z2+ (Tf , Tm)
RBU	50 – 70	—	<ul style="list-style-type: none"> im Reifestadium der Buche einschichtiger Bestandaufbau mehrschichtiger Bestandaufbau nur bei abnehmender Nährkraft temporär möglich 	55 – 65	120 – 160	<ul style="list-style-type: none"> vorzugsweise Naturverjüngung Kunstverjüngung Voranbau Übernahme von Unterbau 			
Mischbaumart									
TEI	20 – 40	gruppen- bis horstweise	<ul style="list-style-type: none"> Traubeneichen-Partien mit flächigem Unter- und Zwischenstand in dienender Funktion 	60 +	200 – 240	<ul style="list-style-type: none"> Kunstverjüngung Naturverjüngung 			
Begleitbaumart								Tm R2 R3 K2 K3 M1 M2g M2+ M2 Z2+	
WLI, SAH, BAH, BRU, WRU, HBÜ	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> einzelstamm- bis truppweise und unregelmäßig im Bestand verteilt meist im Bereich der Bestandesränder vorkommend 		siehe der Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung ggf. Ergänzung mit wertsteigernden Baumarten 			

Bemerkungen:

- Ein gleichberechtigtes Nebeneinander von Rotbuche und Traubeneiche ist nur durch waldbaulich steuernde Eingriffe und bei Beachtung kleinstandörtlicher Unterschiede möglich (abnehmende Konkurrenzkräft der Buche mit steigender Standorttrockenheit).
- Edellaubbäume sollten als wertsteigernde Begleitbaumarten nur auf reichen und kräftigen Standorten am Bestandaufbau beteiligt werden.
- Zum Erreichen der Zielstärke ist bei werthaltiger Traubeneiche eine zweite Buchengeneration erforderlich.

RBU-SEI		Rotbuche – Stieleiche							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf, Tm NK3 NM3 NZ3 K1w M1w Z1w (nur Tf) R1 R2g R2 (nur Tf) K1 K2g K2 (nur Tf) M1 Z1 (nur Tf) Tt NR3 NK3 NM3 R1w K1w	Bestandeszieltyp entspricht - frühen Schlusswaldstadien von natürlichen <i>Buchenwaldgesellschaften</i> Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Rasenschmielen-Buchenwald</i> NK3, K1w, K1 (Tf, Tm) <i>Faulbaum-Buchenwald</i> NM3, M1w, M1 (Tf, Tm) <i>Waldziest-Ahorn- Hainbuchenwald</i> NR3, R1w (Tt) <i>Sternmieren-Stieleichen Hainbuchenwald</i> NK3, K1w (Tt)
RBU	60 – 80	—	<ul style="list-style-type: none"> auf reichen und kräftigen Standorten vorwiegend einschichtiger Bestandaufbau mit nur geringen Strukturwechseln 	55 – 65	120 – 160	<ul style="list-style-type: none"> vorzugsweise Naturverjüngung Kunstverjüngung Voranbau Übernahme von Unterbau 			
Mischbaumart									
SEI	20 – 40	gruppen- bis horstweise	<ul style="list-style-type: none"> mit abnehmender Standortsnährkraft, zwei- bis mehrschichtiger Bestandaufbau temporär möglich 	60 +	200 – 240	<ul style="list-style-type: none"> Kunstverjüngung Naturverjüngung 			
HBU		einzelstamm- bis truppweise	<ul style="list-style-type: none"> Unter- und Zwischenstand nur teilweise und temporär vorhanden 	35 +	80 – 120	<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung 			
Begleitbaumart									
WLI, FAH, SAH, BAH, WRU <i>GBI, EB</i>	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt meist im Bereich der Bestandesränder vorkommend 		siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung ggf. Ergänzung mit wertsteigernden Baumarten 			

Bemerkungen:

- Mit abnehmender Standortsnährkraft steigt die Konkurrenzkraft der Stieleiche gegenüber der Rotbuche.
- Eingesprengte Edellaubbäume guter Qualität sollten auf reichen und kräftigen Standorten in das Bestandesziel integriert werden.
- Zum Erreichen der Zielstärke ist bei werthaltiger Stieleiche eine zweite Buchengeneration erforderlich.

RBU-GDG		Rotbuche – Grüne Douglasie							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf, Tm NM3 NZ3 M1w Z1w (nur Tf) K2g K2 M1 M2g M2+ M2 Z1 (nur Tf) Z2+ Tt NK3 NM3 K1w	Bestandeszieltyp entspricht - Schlusswaldstadien von natürlichen <i>Buchenwaldgesellschaften</i> , verändert durch den Anteil an Douglasie Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Faulbaum-Buchenwald</i> NM3, M1w, M1 (Tf, Tm) <i>Fluttergras-Buchenwald</i> K2g, K2, M2+ / Sand- standorte (Tf, Tm) <i>Schattenblumen-Buchenwald</i> M2g, M2, Z2+ (Tf, Tm) <i>Sternmieren-Stieleichen</i> <i>Hainbuchenwald</i> NK3, K1w (Tt)
RBU	50 – 70	—	<ul style="list-style-type: none"> durch frühzeitige waldbauliche Eingriffe ist eine vertikale Differenzierung des Bestandes anzustreben (Ausnutzen der Vorwüchsigkeit von Douglasie) 	55 – 65	120 – 160	<ul style="list-style-type: none"> vorzugsweise Naturverjüngung Voranbau Übernahme von Unterbauten 			
Mischbaumart									
GDG	20 – 40	(einzelstamm-), trupp- bis horstweise	<ul style="list-style-type: none"> Zwischen- und Unterstand überwiegend aus Rotbuche, aber auch Douglasie 	50 +	80 – 120	<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung Ergänzung Nachanbau 			
Begleitbaumart									
TEI, HBU, KTA, GKI, GFI <i>EB, GBI</i>	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt meist im Bereich der Bestandesränder vorkommend 		siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung 			

Bemerkungen:

- Den BZT nicht auf Standorten mit erhöhter Staunässegefahr, hochanstehendem Kalk und Lehmsubstraten (Decklehm, Lehm, Tieflehm) begründen.
- Im Rahmen der Bewirtschaftung sollte eine klare räumliche Trennung von Buche und Douglasie erfolgen.

RBU-ELA		Rotbuche – Europäische Lärche							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf , Tm NM3 M1w K2g K2 M1 M2g M2+ M2 Tt NK3 NM3 K1w	Bestandeszieltyp entspricht - Schlusswaldstadien von natürlichen <i>Buchenwaldgesellschaften</i> , verändert durch den Anteil an Lärche Waldbiotypen auf ausgewählten Standorten <i>Faulbaum-Buchenwald</i> NM3, M1w, M1 (Tf, Tm) <i>Flattergras-Buchenwald</i> K2g, K2, M2+ / Sandstandorte (Tf, Tm) <i>Schattenblumen-Buchenwald</i> M2g, M2 (Tf, Tm) <i>Sternmieren-Stieleichen</i> <i>Hainbuchenwald</i> NK3, K1w (Tt)
RBU	50 – 70	—	<ul style="list-style-type: none"> • meist mehrschichtig aufgebaute Bestände mit vorwüchsiger Lärche • Lärche dauerhaft vorwüchsig 	55 – 65	120 – 160	<ul style="list-style-type: none"> • vorzugsweise Naturverjüngung • Voranbau • Übernahme von Unterbauten 			
Mischbaumart			<ul style="list-style-type: none"> • möglichst flächig vorhandener Buchenunter- und -zwischenstand (Bodenpflege) 						
ELA (fakultativ auch HLA)	20 – 40	gruppen- bis horstweise		50 +	80 – 120	<ul style="list-style-type: none"> • Ergänzung • Nachanbau • Naturverjüngung 			
Begleitbaumart									
TEI, GKI, GFI <i>EB, GBI</i>	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> • einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt • meist im Bereich der Bestandesränder vorkommend 		siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung 			

Bemerkungen:

- Auf Grund der erforderlichen Kronen- und Standraumfreiheit der Lichtbaumart Lärche bedingt der BZT einen hohen Steuerungsaufwand.
- Zur Verringerung des waldbaulichen Steuerungsaufwandes ist eine klare räumliche Trennung von Buche und Lärche erforderlich.
- Der BZT sollte nicht auf Standorten mit erhöhter Staunässegefahr und kompakten Lehmsubstraten (Decklehm, Lehm, Tieflehm) begründet werden.
- Auf M2g- und M2-Standorten sollte der BZT zur Sicherung der Vorwüchsigkeit der Lärche nur in Verbindung mit dem Substrattyp Bändersand angebaut werden.
- Eine Verwendung von Hybridlärche ist unter betrieblichen und wertleistungssteigernden Gesichtspunkten möglich.

RBU-N		Rotbuche – Nadelbäume						
Baumart	Baumarten-anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorteinheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktionszeitraum (in Jahren)			
Hauptbaumart								Tf , Tm NM3 NZ3 M1w Z1w (nur Tf) K2g K2 M1 M2g M2+ M2 Z1 (nur Tf) Z2+ Tt NM3 K1w
RBU	50 – 70	—	<ul style="list-style-type: none"> variantenreicher Bestandaufbau, oft mit flächigem Unter- und Zwischenstand 	55 – 65	120 – 160	<ul style="list-style-type: none"> vorzugsweise Naturverjüngung Kunstverjüngung Voranbau Übernahme von Unterbauten 	Bestandeszieltyp entspricht - Schlusswaldstadien von natürlichen <i>Buchenwaldgesellschaften</i> , verändert durch den Anteil an Nadelbäumen	
Mischbaumart								
GDG, ELA, HLA, JLA, GKI, KTA fakultativ GFI, WTA	20 – 40	trupp- bis horstweise	<ul style="list-style-type: none"> Nadelbäume im Unter- und Zwischenstand i.d.R. vorwüchsig und die Buche im hohen Alter z.T. überragend 	50 + (je nach Baumart)	80 – 120	<ul style="list-style-type: none"> Ergänzung Nachanbau Naturverjüngung 	Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Faulbaum-Buchenwald</i> NM3, M1w, M1 (Tf , Tm) <i>Fluttergras-Buchenwald</i> K2g, K2, M2+ / Sandstandorte (Tf , Tm)	
Begleitbaumart								
TEI, HBU <i>EB, GBI</i>	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt meist im Bereich der Bestandesränder 		siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung 	<i>Schattenblumen-Buchenwald</i> M2g, M2, Z2+ (Tf , Tm)	

Bemerkungen:

- Es handelt sich um einen Sammel-Bestandeszieltyp für alle Kombinationen von Rotbuche mit Nadelbäumen.
- Bei der Bewirtschaftung ist auf eine klare, räumliche Trennung von Rotbuche und Nadelbäumen zu achten.
- Die Fortsetzung vorhandener, variantenreicher Buchen-Nadelbaum-Bestandskombinationen ist unter Prüfung des waldbaulichen Steuerungsaufwandes in der Folgegeneration möglich.
- Bei künstlicher Verjüngung von Nadelbäumen ist auf deren Standortgerechtigkeit zu achten.

TEI		Traubeneiche						
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)			
Hauptbaumart								
TEI	90 – 100	—	<ul style="list-style-type: none"> tendenziell einschichtig Zwischen- und Unterstand aus Traubeneiche kommt meist nur stammzahlarm vor kleinflächig Unter- und Zwischenstand von Begleitbaumarten 	60 +	200 – 240	<ul style="list-style-type: none"> Voranbau Naturverjüngung Kunstverjüngung auf Freiflächen 	Tf M3 Tm M3 Z1 Tt R3 K3 M2g M2+ M2 M3 Z2+	Bestandeszieltyp entspricht - Zwischenwaldstadien von natürlichen <i>Buchenwaldgesellschaften</i> - Schlusswaldstadien von natürlichen <i>Eichenwaldgesellschaften</i> Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Waldreitgras-Winterlinden- Hainbuchenwald</i> M2g, M2 (Tt) <i>Fingerkraut-Eichenwald</i> M3 (Tt) <i>Waldreitgras- Traubeneichenwald</i> Z2+ (Tt)
Begleitbaumart								
GKI, GBI, WLI, HBU <i>EB</i>	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt meist im Bereich von Störungs- und Ausfallstellen vorkommend 	siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten			<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung 		

Bemerkungen:

- Nach Kunstverjüngung auf Freiflächen ist ein höherer Birken- bzw. Kiefern-Anteil (>10 %) zu erwarten und erwünscht.

TEI-GKI		Traubeneiche – Gemeine Kiefer							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf M3 Z1 Z2+ Tm M2 M3 Z1 Z2+ Tt M2g M2 M3 Z1 Z2+	Bestandeszieltyp entspricht - Zwischenwaldstadien mäßig trockener <i>Buchenwaldgesellschaften</i> - Schlusswaldstadien natürlicher <i>Traubeneichenwälder</i> Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Waldreitgras-Buchenwald</i> M3 (Tf, Tm) <i>Waldreitgras-Winterlinden- Hainbuchenwald</i> M2g, M2 (Tt) <i>Strausgras-Eichenwald</i> Z2+ (Tt)
TEI	60 – 80	—	<ul style="list-style-type: none"> tendenziell einschichtig Strukturierung nur nach Störungsereignissen und bei kleinflächiger Hiebsführung möglich (Mosaikstrukturen) 	60 +	200 – 240	<ul style="list-style-type: none"> Kunstverjüngung Naturverjüngung (Übernahme und Entwicklung qualitativ guter Hähereichen) 			
Mischbaumart									
GKI	20 – 40	einzelstamm- bis gruppenweise		45 +	100 – 140	<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung Ergänzung Kunstverjüngung 			
Begleitbaumart									
GBI, WLI, RBU, HBU AS, EB	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt meist im Bereich von Störungs- oder Ausfallstellen vorkommend 		siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung 			

Bemerkungen:

- Temporär ist ein höherer Birkenanteil (>10 %) möglich.
- Kiefer kann über die gesamten Eichengeneration als Misch- oder Begleitbaumart erhalten bleiben; allerdings sollte auf den mäßig nährstoffhaltigen Standorten mit dem Substrattyp Bändersand langfristig ein TEI-RBU- (Klimastufe Tf, Tm) bzw. TEI-WLI-HBU-Typ (Klimastufe Tt) angestrebt werden.

TEI-RBU		Traubeneiche – Rotbuche							
Baumart	Baumarten-anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorteinheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiotoptypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktionszeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf, Tm R3 K3 M1 M2g M2+ M2 M3 Z1 Z2+ Tm zusätzlich K2 Tt K1w M1w K1 K2g K2 M1	Bestandeszieltyp entspricht - Zwischenwaldstadien von natürlichen <i>Buchenwaldgesellschaften</i> Waldbiotoptypen auf ausgewählten Standorten <i>Fluttergras-Buchenwald</i> K2, M2+ / Sandstandorte (Tf, Tm) <i>Schattenblumen-Buchenwald</i> M2g, M2, Z2+ (Tf, Tm) <i>Leimkraut-Buchenwald</i> K3 (Tt) <i>Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwald</i> K1w, K1 (Tt)
TEI	60 – 80	—	<ul style="list-style-type: none"> • Unter- und Zwischenstand ganzflächig in dienender Funktion • temporär und kleinflächenweise zwei- oder mehrschichtiger Bestandaufbau möglich 	60 +	200 – 240	<ul style="list-style-type: none"> • Voranbau • Naturverjüngung (Übernahme und Entwicklung qualitativ guter Hähereichen) • Kunstverjüngung auf Freifläche 			
Mischbaumart									
RBU (WLI, HBU)	20 – 40	einzelstamm- bis gruppenweise in den Oberstand einwachsend	<ul style="list-style-type: none"> • mit zunehmenden Alter meist zu führender Buche hin tendierend 	55 – 65	120 – 160	<ul style="list-style-type: none"> • Unterbau • Naturverjüngung 			
Begleitbaumart									
VKB, SEI, SAH, BAH ----- GBI, AS, EB	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> • einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt • meist im Bereich von Ausfallstellen des Oberstandes sowie im Bereich von Bestandesrändern 		siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung, • ggf. Ergänzung mit wertsteigernden Baumarten 			

Bemerkungen:

- Der BZT erfordert einen hohen Steuerungsaufwand zu Gunsten der Traubeneiche.
- Auf M1-Standorten der Klimastufen Tf und Tm sollte der BZT auf den Substrattyp Sand sowie auf K2-Standorten auf den Substrattyp Bändersand beschränkt bleiben, da sonst die Buche zu konkurrenzstark wird.
- Zum Erreichen der Zielstärke ist bei werthaltiger Traubeneiche eine zweite Buchengeneration erforderlich.
- Die Baumarten Winterlinde und Hainbuche lösen im Übergangsbereich zur Klimastufe Tt, die Buche als Mischbaumart sukzessive ab.

TEI-WLI-HBU		Traubeneiche – Winterlinde – Hainbuche							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tm R3 K2 K3 M1 M2g M2+ M2	Bestandeszieltyp entspricht - Zwischenwaldstadien von natürlichen <i>Buchenwaldgesellschaften</i> - frühen Schlusswaldstadien von natürlichen <i>Hainbuchenwald-</i> <i>gesellschaften</i> , jedoch mit erhöhtem Eichenanteil
TEI	70 – 80	—	<ul style="list-style-type: none"> • Unter- und Zwischenstand in dienender Funktion aus Winterlinde und Hainbuche • meist zweischichtiger Bestandaufbau 	60 +	200 – 240	<ul style="list-style-type: none"> • Voranbau • Naturverjüngung • Kunstverjüngung auf Freifläche 			
Mischbaumart								Tt K1w M1w R1 R2g R2 R3 K1 K2g K2 K3 M1 M2g M2+ M2	Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Fluttergras-Buchenwald</i> K2, M2+ / Sandstandorte (Tm) <i>Schattenblumen-Buchenwald</i> M2g, M2 (Tm) <i>Hainrispengras-Winter-</i> <i>linden-Hainbuchenwald</i> K2g, K2, M2+ (Tt)
WLI, HBU (RBU)	20 – 40	einzelstamm- bis gruppenweise		HBU 35 + WLI 45 +	80 – 120	<ul style="list-style-type: none"> • Unterbau • Naturverjüngung (Kernwüchse und Stockausschlag) 			
Begleitbaumart									
SAH, BAH, VKB, Wildobst GBI, AS, EB	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> • einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt • meist im Bereich der Bestandesränder vorkommend 		siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung, • ggf. Ergänzung mit wertsteigernden Baumarten 			

Bemerkungen:

- Der BZT erfordert einen deutlichen Steuerungsaufwand zu Gunsten der Traubeneiche.
- Der BZT ist geeignet für die Erziehung von Eichen-Wertholz (gleichmäßiger Jahrringaufbau, insbesondere in Klimastufe Tt).
- Auf M2-Standorten in der Klimastufe Tt ist der BZT aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten nur in Verbindung mit Bändersands substraten anzubauen.
- Wertsteigernde Begleitbaumarten sollten mit vertretbarem Aufwand qualifiziert und dimensioniert werden.

TEI-EDL		Traubeneiche – Edellaubbäume							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiotoptypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf R3 Tm R2 R3 Tt K1w R1 R2g R2 R3 K1	Bestandeszieltyp entspricht - Zwischenwaldstadien von mäßig trockenen <i>Kalk- buchenwaldgesellschaften</i> - Schlusswaldstadien von <i>Traubeneichen- (Trocken-)Wäldern</i> auf Geschiebemergel-Standorten mit eingeschränkter Wasserversorgung Waldbiotoptypen auf ausgewählten Standorten <i>Orchideen-Buchenwald</i> R3 (Tf, Tm) <i>Leberblümchen-Winter- linden-Hainbuchenwald</i> R2g, R2 (Tt) <i>Schwalbenwurz-Eichenwald</i> R3 (Tt)
TEI	50 – 90	—		60 +	200 – 240	<ul style="list-style-type: none"> • Kunstverjüngung • Naturverjüngung 			
Mischbaumart			<ul style="list-style-type: none"> • sehr arten- und struktureich • in mosaikartige Mehrschichtigkeit übergehend • Mischbaumartenanteile können temporär deutlich schwanken 						
WLI, FAH, FRU	10 – 50	einzelstamm- bis truppweise		—	—	<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung • Ergänzung • Kunstverjüngung 			
VKB				50 +	60 – 80				
HBU			35 +	80 – 120					
Begleitbaumart									
SAH, WRU, EL, Wildobst	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> • einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt • meist im Bereich der Bestandesränder vorkommend 		siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung • ggf. Ergänzung mit wertsteigernden Baumarten 			

Bemerkungen:

- Typischer BZT auf exponierten trockenen Hangstandorten; dort ist ein dauerwaldartiger Bestandaufbau als Erosionsschutz und zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit erforderlich.
- Der BZT ist geeignet für die Erziehung von Traubeneichen-Wertholz (sehr gleichmäßiger Jahrringaufbau der Eiche, insbesondere in Klimastufe Tt).
- Wertsteigernde Begleitbaumarten sollten mit vertretbarem Aufwand qualifiziert und dimensioniert werden.

SEI-RBU		Stieleiche – Rotbuche							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf, Tm, Tt OM4 OZ4 NR2 (nur Tm, Tt) NK2 NK3 (nur Tt) NM2 NM3 NZ2 (nur Tf, Tm) NZ3 (nur Tf, Tm) R1w (nur Tm, Tt) K1w M1w Z1w (nur Tf, Tm)	Bestandeszieltyp entspricht - Zwischenwaldstadien - frühen Schlusswaldstadien von natürlichen <i>Buchenwaldgesellschaften</i> auf frischen Standorten und <i>Eichen-Hainbuchen-</i> <i>waldgesellschaften</i> , verändert durch den Anteil an Rotbuche Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Sternmieren-Stieleichen-</i> <i>Hainbuchenwald</i> NK2, NK2w (Tf, Tm, Tt) <i>Pfeifengras-Stieleichen-</i> <i>Hainbuchenwald</i> NM2 (Tf, Tm, Tt) <i>Faulbaum-Buchenwald</i> NM3, M1w (Tf, Tm)
SEI	60 – 80	—	<ul style="list-style-type: none"> flächiger Unter- und Zwischenstand von Rotbuche in dienender Funktion bis zum Einwachsen der Buche zweischichtiger Bestandaufbau, dann meist einschichtig 	60 +	200 – 240	<ul style="list-style-type: none"> Voranbau Naturverjüngung (Hähereichen beachten) 			
Mischbaumart									
RBU	20 – 40	einzelstamm- bis gruppenweise in den Oberstand einwachsend	<ul style="list-style-type: none"> mit zunehmendem Alter zu führender Buche tendierend 	55 – 65	120 – 160	<ul style="list-style-type: none"> Unterbau Naturverjüngung 			
Begleitbaumart									
GKI, WLI, HBU, GBI, BAH, SAH, WRU AS, EB	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt meist im Bereich von Störungsstellen und Bestandesrändern vorkommend 		siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung ggf. Ergänzung mit wertsteigernden Baumarten 			

Bemerkungen:

- Der BZT erfordert einen hohen Steuerungsaufwand zu Gunsten der Stieleiche.
- Die Konkurrenzkraft der Stieleiche gegenüber der Rotbuche steigt mit abnehmender Standortsnährkraft und zunehmender Standortfeuchte.
- Auf reichen und kräftigen Standorten sollten qualitativ gute Edellaubbäume als wertsteigernde Begleitbaumarten in das Bestandesziel integriert werden.
- Zum Erreichen der Zielstärke ist bei werthaltiger Stieleiche eine zweite Buchengeneration erforderlich.

SEI-EDL		Stieleiche – Edellaubbäume							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf, Tm, Tt ÜR2 ÜK2 NR2 NR3 (nur Tt) NK2 NK3 (nur Tt) NR1w NR2w NK1w NK2w R1w K1w	Bestandeszieltyp entspricht - Schlusswaldstadien von natürlichen <i>Hartholzauen-</i> und <i>Eichen-Hainbuchen-</i> <i>Waldgesellschaften</i> Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Stieleichen-Ulmen-Auenwald</i> ÜK2 (Tf, Tm, Tt) <i>Waldziest-Ahorn-</i> <i>Hainbuchenwald</i> NR2, NR2w (Tf, Tm, Tt) NR3, R1w (Tt) <i>Sternmieren-Stieleichen-</i> <i>Hainbuchenwald</i> NK2, NK2w (Tf, Tm, Tt) NK3, K1w (Tt)
SEI	50 – 70	—	<ul style="list-style-type: none"> • sehr arten- und strukturreich • temporär in mosaikartige Mehrschichtigkeit übergehend 	60 +	200 – 240	<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung • Voranbau 			
Mischbaumart			<ul style="list-style-type: none"> • Mischbaumartenanteil kann während der Dimensionierung der Eiche ansteigen • dienender Unter- und Zwischenstand im Bereich von Wertholzeichen erforderlich 						
BAH, SAH, GES, WRU	20 – 40	einzelstamm- bis truppweise eingemischt		60 +	100 – 120	<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung • Ergänzung • Kunstverjüngung 			
Begleitbaumart									
FAH, WLI, BRU, HBU	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> • einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt 	siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung • ggf. Ergänzung 				

Bemerkungen:

- Zum Erhalt und ggf. zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit sollte ein dauerwaldartiger Bestandaufbau angestrebt werden.
- Sofern eine künstliche Verjüngung von Stieleiche erforderlich ist, sollte diese räumlich und zeitlich getrennt in Bestandeslücken erfolgen.
- Zum Erreichen der Zielstärke bei Stieleiche sind zwei bis drei Edellaubbaum-Generationen erforderlich.

SEI-WLI-HBU		Stieleiche – Winterlinde – Hainbuche							
Baumart	Baumartenanteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorteinheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktionszeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf, Tm, Tt ÜR2 ÜK2 ÜM2 OM4 OM4w OM4ü NK2 NK3 (nur Tt) NM2 NM3 (nur Tt) NK2w NM2w K1w M1w	
SEI	70 – 90	—	<ul style="list-style-type: none"> ganzflächig dienender Unter- und Zwischenstand i.d.R. zweischichtiger, temporär auch mehrschichtiger Bestandaufbau 	60 +	200 – 240	<ul style="list-style-type: none"> Voranbau Naturverjüngung (Hähereichen beachten) 	- späten Zwischenwaldstadien - frühen Schlusswaldstadien von natürlichen <i>Edellaubbaum-</i> und <i>Stieleichen-Hainbuchen-Waldgesellschaften</i>		
Mischbaumart				HBU 35 +	80 – 120	<ul style="list-style-type: none"> Kunstverjüngung (v.a. Unterbau) Naturverjüngung 			Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Waldziest-Ahorn-Hainbuchenwald</i> NR2, NR2w (Tf, Tm, Tt)
WLI, HBU	10 – 30	einzelstamm- bis truppweise in den Oberstand einwachsend		WLI 45 +					
BAH, SAH			60 +	100 – 120					
RBU			55 – 65	120 – 160					
Begleitbaumart									
FAH, WRU, BRU	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt meist im Bereich der Bestandesränder vorkommend 		siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung ggf. Ergänzung mit wertsteigernden Baumarten 	<i>Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwald</i> NK2, NK2w (Tf, Tm, Tt) <i>Pfeifengras-Stieleichen-Hainbuchenwald</i> ÜM2, NM2, NM2w (Tf, Tm, Tt)		

Bemerkungen:

- Wertsteigernde Begleitbaumarten sollten mit vertretbarem Aufwand qualifiziert und dimensioniert werden.
- Auf reichen und kräftigen Standorten ist ein Wechsel des BZT zum SEI-EDB-Typ, auf mäßig nährstoffhaltigen Standorten zum SEI-RBU-Typ möglich.
- Zum Erreichen der Zielstärke ist bei werthaltiger Stieleiche eine zweite Winterlinden-Hainbuchengeneration erforderlich.

SEI-BI		Stieleiche – Birke							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf, Tm, Tt OM4 OM4w OM4ü OZ4 OZ4w OZ4ü NM1 NM2 NZ1 NZ2 NZ3 NM1w NM2w NZ1w NZ2w Z1w	Bestandeszieltyp entspricht - Schlusswaldstadien von natürlichen <i>Birken-Stieleichen- Waldgesellschaften</i> Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Pfeifengras-Moorbirken- Schwarzerlenwald</i> OM4, OM4w, OM4ü (Tf, Tm, Tt) <i>Gilbweiderich-Birken- Stieleichenwald</i> NM1 (Tf, Tm, Tt) <i>Pfeifengras-Birken- Stieleichenwald</i> NZ1, NZ2, NA2, NZ1w, NZ2w (Tf, Tm, Tt) NZ3, NA3, Z1w (Tt)
SEI	60 – 80	—	<ul style="list-style-type: none"> ein- oder mehrschichtiger Bestandesaufbau Vielschichtigkeit entsteht in Störungsbereichen (Mosaikstrukturen) 	60 +	200 – 240	<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung Voranbau 			
Mischbaumart									
GBI, MBI	10 – 30	einzelstamm- bis gruppenweise eingemischt		40 +	60 – 80	<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung Kunstverjüngung 			
Begleitbaumart									
RER, GKI <i>AS, EB, Weiden</i>	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt meist im Bereich von Störungsstellen vorkommend 		siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung 			

Bemerkungen:

- Auf dauernassen Standorten (N...1) kann RER auch als Mischbaumart (Flächenanteil >10 %) auftreten.
- Mit zunehmender Grundfeuchte nimmt der Anteil an Moorbirke zu.
- Zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit ist ein dauerwaldartiger Bestandesaufbau erforderlich.

SEI-RER		Stieleiche – Roterle								
Baumart	Baumarten-anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorteinheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiotypen		
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktionszeitraum (in Jahren)					
Hauptbaumart										
SEI	50 – 80	—	<ul style="list-style-type: none"> • meist zweischichtiger Bestandaufbau • Mehrschichtigkeit entsteht vorrangig in Störungsbereichen (Mosaikstrukturen) 	60 +	200 – 240	<ul style="list-style-type: none"> • Kunstverjüngung • Voranbau • Naturverjüngung 	Tf, Tm, Tt ÜR2 ÜK2 ÜM2 OM4 OM4w OM4ü NR2 NK2 NM1 NM2 NR1w NR2w NK1w NK2w NM1w NM2w	Bestandeszieltyp kann wegen des sich verändernden Wasserhaushaltes der Standorte gegenwärtig keiner natürlichen Waldgesellschaft zugeordnet werden Waldbiotypen auf ausgewählten Standorten <i>Pfeifengras-Moorbirken-Schwarzerlenwald</i> OM4, OM4w, OM4ü (Tf, Tm, Tt) <i>Gilbweiderich-Birken-Stieleichenwald</i> NM1 (Tf, Tm, Tt) <i>Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwald</i> NK2, NK2w (Tf, Tm, Tt)		
Mischbaumart										
RER	20 – 50	einzelstamm- bis gruppenweise		35 – 50	60 – 80	<ul style="list-style-type: none"> • Kunstverjüngung • Naturverjüngung (Stockausschläge beachten) 				
Begleitbaumart										
MBI, BAH, WRU GTK, FLB, AS, EB, Weiden	20 +	<ul style="list-style-type: none"> • einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt • meist im Bereich von Störstellen und Bestandesrändern vorkommend 		siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung, • ggf. Ergänzung mit wertsteigernden Baumarten 				

Bemerkungen:

- In Abhängigkeit vom Grundwasserstand und der Nährkraft können zusätzlich Moorbirke, Bergahorn und Flatterulme als Mischbaumarten auftreten.
- Der BZT ist für ehemals dauernasse Standorte (N...1), die auf Grund von Meliorationsmaßnahmen aktuell einen dauerfeuchten Wasserhaushalt (N...2) aufweisen, besonders geeignet.
- Ab dauerfrischem Wasserhaushalt (N...3) ist die Erle in der nächsten Bestandesgeneration als Mischbaumart abzulösen.
- Begleitbaumarten, insbesondere wertsteigernde Edellaubbäume, sollten mit vertretbarem Aufwand qualifiziert und dimensioniert werden.
- Zur Sicherung der Bodenfruchtbarkeit ist ein dauerhafter Bestandesschluss erforderlich.

REI		Roteiche							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf, Tm, Tt M1w Z1w M1 M2g M2 Z1 Z2+	Bestandeszieltyp entspricht keiner natürlichen Waldgesellschaft Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Schattenblumen-Buchenwald</i> M2g, M2, Z2+ (Tf, Tm) <i>Waldreitgras-Winterlinden- Hainbuchenwald</i> M2g, M2 (Tt) <i>Straußgras-Eichenwald</i> Z2+ (Tt)
REI	90 – 100	—	<ul style="list-style-type: none"> • generell einschichtig • Strukturierung treten nur temporär nach Störungen auf 	45 +	100 +	<ul style="list-style-type: none"> • Kunstverjüngung (Waldbrandriegel) • Voranbau 			
Begleitbaumart									
GKI, GBI AS, EB	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> • einzelstamm- bis truppweise Beteiligung am Bestandaufbau • meist im Bereich von Störungsstellen und an Bestandesrändern vorkommend 		siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung 			

Bemerkungen:

- Überall dort, wo heimische Eichen Gleiches oder Besseres leisten, sollte auf den Anbau der Roteiche verzichtet werden.
- Es handelt sich um einen Funktionstyp, insbesondere für den Waldbrandschutz und die Gliederung großer Kiefernforste.

REI-L		Roteiche – Laubbäume							
Baumart	Baumarten-anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorteinheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiotoptypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktionszeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf, Tm, Tt M1w M1 M2g M2 Z2+ Bestandeszieltyp entspricht keiner natürlichen Waldgesellschaft Waldbiotoptypen auf ausgewählten Standorten <i>Schattenblumen-Buchenwald</i> M2g, M2, Z2+ (Tf, Tm) <i>Waldreitgras-Winterlinden-Hainbuchenwald</i> M2g, M2 (Tt) <i>Straußgras-Eichenwald</i> Z2+ (Tt)	
REI	70 – 80	—	<ul style="list-style-type: none"> • Tendenz zum einschichtigen Reinbestand • Unter- und Zwischenstand nur im Bereich von Bestandeslücken möglich 	45 +	100 +	<ul style="list-style-type: none"> • Kunstverjüngung • Voranbau 			
Mischbaumart									
RBU	10 – 30	einzelstamm- bis gruppenweise in den Oberstand einwachsend		<ul style="list-style-type: none"> • Kunstverjüngung • Unterbau • Naturverjüngung 	55 +	120 +	<ul style="list-style-type: none"> • Kunstverjüngung • Unterbau • Naturverjüngung 		
WLI, HBU			HBU 35 +		80 – 120	WLI 45 +			
Begleitbaumart									
GKI, GBI, SEI, TEI <i>EB, AS</i>	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> • einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt • meist im Bereich der Bestandesränder vorkommend 	siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten	<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung 					

Bemerkungen:

- Überall dort, wo heimische Eichen Gleiches oder Besseres leisten, sollte auf die Verwirklichung eines REI-Typs verzichtet werden.
- Wertsteigernde Misch- und Begleitbaumarten sollten dauerhaft in das Bestandesziel integriert werden.
- Mit Hiebsreife der Roteiche sollte geprüft werden, ob der BZT zu einem standortsheimischen Laub- bzw. Mischwaldtyp weiterentwickelt werden kann.

RER		Roterle							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf, Tm, Tt ÜR0 ÜR1 ÜK0 ÜK1 ÜM0 ÜM1 OR2 OR3 OR3ü OK2 OK3 OK3ü OM2 OM3 OM3ü NR0 NK0 NM0	Bestandeszieltyp entspricht - Vorwaldstadien - Zwischenwaldstadien - Schlusswaldstadien von natürlichen <i>Erlen-Waldgesellschaften</i> Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Großseggen- Schwarzerlenwald</i> OR2, OK2 (Tf, Tm , Tt) <i>(Scharbockskraut-) Brennessel- Schwarzerlenwald</i> OR3, OR4, OK3, OK4 (Tf, Tm , Tt) <i>Pfeifengras-Moorbirken- Schwarzerlenwald</i> OM3, OM4 (Tf, Tm , Tt)
RER	80 – 90	—	<ul style="list-style-type: none"> im Unter- und Zwischenstand treten in Abhängigkeit vom Wasserhaushalt unregelmäßig Edellaubbaumarten auf meist einschichtiger Bestandaufbau 	35 – 50	60 – 80	<ul style="list-style-type: none"> Kunstverjüngung Naturverjüngung (teilweise Stockausschlag) 			
Begleitbaumart									
BAH, GES, WRU, GBI, MBI <i>AS, Weiden</i>	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> einzelstamm- bis truppweise im Bestand verteilt meist im Bereich der Bestandesränder vorkommend 	siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten	<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung ggf. Ergänzung mit wertvollen Baumarten 					

Bemerkungen:

- Wertsteigernde Begleitbaumarten sollten auf reichen und kräftigen Bruchstandorten (OR3, OK3) dauerhaft in das Bestandesziel integriert werden.
- Erscheinungsformen: Auenwälder, Bruchwälder sowie Galeriewälder an Bach- und Flussläufen.

RER-MBI		Roterle – Moorbirke							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf, Tm, Tt ÜM0 ÜM1 OM2 OM3 OM3ü NM0 NM1 NM1w	Bestandeszieltyp entspricht - Schlusswaldstadien von natürlichen <i>Moorbirken-Schwarzerlen- Waldgesellschaften</i> auf organischen Standorten Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Torfmoos-Moorbirken- Schwarzerlenwald</i> OM2, NM0 (Tf, Tm, Tt) <i>Pfeifengras-Moorbirken- Schwarzerlenwald</i> OM3, OM3ü (Tf, Tm, Tt) <i>Gilbweiderich-Birken- Stieleichenwald</i> NM1 (Tf, Tm, Tt)
RER	70 – 90	—	<ul style="list-style-type: none"> • meist ein-, selten zweischichtig • im Unterstand treten sporadisch Misch- und Begleitbaumarten auf 	35 – 50	60 – 80	<ul style="list-style-type: none"> • Kunstverjüngung • Naturverjüngung (teilweise Stockausschlag) 			
Mischbaumart									
MBI	10 – 30	trupp- bis gruppenweise			35 +	60 – 80	<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung 		
Begleitbaumart									
SEI, GBI <i>AS, Weiden</i>	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> • einzelstamm- bis truppweise im Bestand verteilt • meist im Bereich der Bestandesränder und mineralischer Standorte vorkommend 	siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten	<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung • ggf. Ergänzung mit Stieleiche 					

Bemerkungen:

- Wertsteigernde Stieleichen sollten vor allem auf mineralischen Standorten in das Bestandesziel integriert werden.
- Auf organischen Standorten sollte nur eine extensive Bewirtschaftung stattfinden, da hier der Erhalt der natürlichen Baumartenzusammensetzung im Vordergrund steht.

RER-EDL		Roterle – Edellaubbäume						
Baumart	Baumarten-anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorteinheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktionszeitraum (in Jahren)			
Hauptbaumart								Tf, Tm, Tt ÜR1 ÜK1 OR3 OR3ü OR4 OR4w OR4ü OK3 OK3ü OK4 OK4w OK4ü NR0 NR1 NK0 NK1 NR1w NK1w
RER	50 – 70	—	<ul style="list-style-type: none"> im Unter- und Zwischenstand treten in Abhängigkeit vom Wasserhaushalt unregelmäßig Edellaubbbaumarten auf meist ein-, selten zwei- und mehrschichtiger Bestandaufbau 	35 – 50	60 – 80	<ul style="list-style-type: none"> Kunstverjüngung Naturverjüngung (teilweise Stockausschlag) 	Bestandeszieltyp entspricht - Schlusswaldstadien von natürlichen <i>Erlen-Eschen-Waldgesellschaften</i> Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>(Scharbockskraut-) Brennessel-Schwarzerlenwald</i> OR3, OR4, OK3, OK4 (Tf, Tm, Tt) <i>Giersch-Eschenwald</i> NR0, NR1, NR1w (Tf, Tm, Tt) <i>Traubenkirschen-Eschenwald</i> NK0, NK, NK1w (Tf, Tm, Tt)	
Mischbaumart								
BAH, GES, BRU	20 – 40	einzelstamm- bis gruppenweise, ggf. reihenweise		60 +	100 – 120	<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung Kunstverjüngung 		
Begleitbaumart								
SEI, WRU <i>AS, Weiden</i>	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> einzelstamm- bis truppweise im Bestand verteilt meist im Bereich der Bestandesränder vorkommend 		siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung ggf. Ergänzung mit wertsteigernden Baumarten 		

Bemerkungen:

- Wertsteigernde Begleitbaumarten sollten dauerhaft in das Bestandesziel integriert werden.
- Insbesondere auf Auenstandorten kann der Anteil an Begleitbaumarten deutlich über 10 % betragen.
- Bei absinkendem Grundwasserstand ist eine Weiterentwicklung des BZT in einen Edellaubbäum dominierten Typ empfehlenswert.
- Erscheinungsformen: Auenwälder, Bruchwälder sowie Galeriewälder an Bach- und Flussläufen.

EDL		Edellaubbäume						
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)			
Hauptbaumart								Tf, Tm, Tt ÜR2 ÜK2 OR4 OR4w OR4ü OK4 OK4w OK4ü NR1 NR2 NR3 NK1 NK2 NR1w NR2w NK1w R1w R1
GES, BAH, BRU, EL, SAH	70 – 90	Elsbeere, Spitzahorn und Bergulme vorwiegend einzelstammweise gemischt; Esche und Bergahorn in Trupps, Gruppen und Horsten	<ul style="list-style-type: none"> • meist mehrschichtiger Bestandaufbau mit kleinflächigen Strukturwechselln • Unter- und Zwischenstand, hauptsächlich aus Buche, Winterlinde und Hainbuche 	60 +	100 – 120	<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung • Ergänzung • Kunstverjüngung 	Bestandeszieltyp entspricht - Schlusswaldstadien von natürlichen <i>Edellaubbaum-</i> sowie <i>Edellaubbaum-Buchen-</i> und <i>Hainbuchen-waldgesellschaften</i> (Edellaubbaumanteil erhöht)	
VKB				50 +	60 – 80			
Begleitbaumart								
SEI, RBU, WLI, HBU, FAH, WRU Wildobst	bis 30	<ul style="list-style-type: none"> • einzelstamm- bis truppweise im Bestand verteilt • meist im Bereich der Bestandesränder vorkommend 	siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten	<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung • ggf. Ergänzung mit wertsteigernden Baumarten 	<i>Waldziest-Ahorn-Hainbuchenwald</i> NR2, NR2w (Tf, Tm, Tt)	<i>Eschen-Buchenwald</i> NR3, R1w, R1 (Tf, Tm)		

Bemerkungen:

- Wertsteigernde Begleitbaumarten sollten dauerhaft in das Bestandesziel integriert werden.
- Waldbaulich anspruchsvoller BZT, insbesondere auf mineralischen Nassstandorten sowie wechselfeuchten Standorten.
- Vogelkirsche, Elsbeere und Spitzahorn sind auf Grund ihrer Standortsansprüche nur auf terrestrischen Standorten am Bestandaufbau zu beteiligen.

EDL-RBU		Edellaubbäume – Rotbuche							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiotoptypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf, Tm, Tt NR2 NR3 NK2 R1w R1 R2g (nur Tf, Tm) R2 (nur Tf, Tm)	Bestandeszieltyp entspricht - Schlusswaldstadien von natürlichen <i>Edellaubbaum- Buchenwaldgesellschaften</i> mit erhöhtem Anteil an Edellaubbäumen Waldbiotoptypen auf ausgewählten Standorten <i>Waldziest-Ahorn- Hainbuchenwald</i> NR2, NR2w (Tf, Tm, Tt) NR3, R1w, R1 (Tt) <i>Eschen-Buchenwald</i> NR3, R1w, R1 (Tf, Tm)
BAH, GES, BRU, SAH, EL	50 – 70	Elsbeere, Spitzahorn und Bergulme vorwiegend einzelstammweise gemischt; Esche und Bergahorn in Trupps, Gruppen und Horsten	<ul style="list-style-type: none"> • meist mehrschichtiger Bestandaufbau mit kleinflächigen Strukturwechseln • flächiger Unter- und Zwischenstand, hauptsächlich aus Buche und Hainbuche 	60 +	100 – 120	<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung • Ergänzung • Kunstverjüngung 			
VKB		50 +		60 – 80					
Mischbaumart									
RBU	20 – 40	einzelstamm- bis gruppenweise			55 – 65	120 – 160	<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung • ggf. extensive Kunstverjüngung 		
HBU					35 +	80 – 120			
Begleitbaumart									
SEI, WLI, FAH, WRU, Wildobst	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> • einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt • meist im Bereich der Bestandesränder vorkommend 		siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung • ggf. Ergänzung mit wertsteigernden Baumarten 			

Bemerkungen:

- Ein künstlicher Anbau von Rotbuche sollte nur extensiv und kleinflächig erfolgen, um den waldbaulichen Steuerungsaufwand zu Gunsten der Edellaubbäume gering zu halten.
- Wertsteigernde Begleitbaumarten sollten dauerhaft in das Bestandesziel einbezogen werden.
- Vogelkirsche, Elsbeere und Spitzahorn sind auf Grund ihrer Standortansprüche nur auf terrestrischen Standorten am Bestandaufbau zu beteiligen.

EDL-WLI-HBU		Edellaubbäume – Winterlinde – Hainbuche								
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen		
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)					
Hauptbaumart								Tf, Tm, Tt ÜR2 ÜK2 Tm, Tt zusätzlich NR2 NR3 NK2 NR2w NK2w R1w R1 R2g (nur Tt) R2 (nur Tt)	Bestandeszieltyp entspricht - frühen Schlusswaldstadien von natürlichen <i>Edellaubbaum-Hainbuchen- Waldgesellschaften</i> Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Eschen-Buchenwald</i> NR3, R1w, R1 (Tm) <i>Waldziest-Ahorn- Hainbuchenwald</i> NR2 (Tf, Tm, Tt) NR3, R1w, R1 (Tt)	
BAH, GES, BRU, SAH, EL	50 – 70	Baumarten in Trupps, Gruppen und Horsten	<ul style="list-style-type: none"> • meist mehrschichtiger Bestandaufbau mit kleinflächigen Strukturwechsell • flächiger Unter- und Zwischenstand 	60 +	100 – 120	<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung • Ergänzung • Kunstverjüngung 				
VKB				50 +	60 – 80					
Mischbaumart										
WLI, HBU	20 – 40	einzelstamm- bis gruppenweise		HBU 35 +	80 – 120	<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung (auch über Stockausschlag) • Kunstverjüngung 				
RBU				WLI 45 +			55 – 65			120 – 160
Begleitbaumart										
SEI, TEI, FAH, WRU Wildobst	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> • einzelstamm- bis truppweise im Bestand verteilt • meist im Bereich der Bestandesränder vorkommend 	siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten	<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung • ggf. Ergänzung mit wertsteigernden Baumarten 						

Bemerkungen:

- Der BZT tritt im trockenen Tieflandsklima an die Stelle des EDL-RBU-Typs.
- Hainbuche sollte nicht und Rotbuche nur extensiv künstlich verjüngt werden, um den waldbaulichen Steuerungsaufwand zu Gunsten der Edellaubbäume gering zu halten.
- Wertsteigernde Begleitbaumarten sollten dauerhaft in das Bestandesziel integriert werden.
- Vogelkirsche, Elsbeere und Spitzahorn sind auf Grund ihrer Standortansprüche nur auf terrestrischen Standorten am Bestandaufbau zu beteiligen.

EDL-RER		Edellaubbäume – Roterle							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf, Tm, Tt ÜR2 ÜK2 OR3 OR3ü OR4 OR4w OR4ü OK3 OK3ü OK4 OK4w OK4ü NR1 NR2 NK1 NK2 NR1w NK1w	Bestandeszieltyp entspricht - Schlusswaldstadien von natürlichen <i>Erlen-Eschen- Waldgesellschaften</i> Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Eschen-Ulmen-Auenwald</i> ÜR2 (Tf, Tm, Tt) <i>(Scharbockskraut-) Brennessel- Schwarzerlenwald</i> OR3, OK3, OR4, OK4 (Tf, Tm, Tt) <i>Giersch-Eschenwald</i> NR1, NR1w (Tf, Tm, Tt)
BAH, GES, BRU	50 – 70	Baumarten in Trupps, Gruppen und Horsten	<ul style="list-style-type: none"> • meist mehrschichtiger Bestandaufbau mit kleinflächigen Strukturwechsell • flächiger Unter- und Zwischenstand, überwiegend aus den Begleitbaumarten bestehend 	60 +	100 – 120	<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung • Ergänzung • Kunstverjüngung 			
Mischbaumart									
RER	20 – 40	trupp- bis horstweise		35 – 50	60 – 80	<ul style="list-style-type: none"> • Kunstverjüngung • Naturverjüngung (teilweise Stockausschlag) 			
Begleitbaumart									
SEI, WLI, WRU, HBU	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> • einzelstamm- bis truppweise im Bestand verteilt • meist im Bereich der Bestandesränder vorkommend 		siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung • ggf. Ergänzung mit Stieleiche 			

Bemerkungen:

- Wertsteigernde Begleitbaumarten sollten dauerhaft in das Bestandesziel integriert werden.
- Die Erle sollte vor allem auf organischen und mineralisch dauernassen Standorten (N...1) am Bestandaufbau beteiligt werden.
- Insbesondere auf Auenstandorten kann der Anteil an Begleitbaumarten auch über 10 % betragen.

EDL-SEI		Edellaubbäume – Stieleiche							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf, Tm, Tt ÜR2 ÜK2 OR3 OR4 OR4w OR4ü OK3 OK4 OK4w OK4ü NR1 NR2 NR3 NK1 NK2 NR1w NR2w NK1w NK2w R1w R1	Bestandeszieltyp entspricht - Schlusswaldstadien von natürlichen <i>Edellaubbaum-</i> und <i>Erlen-</i> <i>Eschen-Waldgesellschaften</i> , verändert durch den erhöhten Stieleichenanteil Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Stieleichen-Ulmen-Auenwald</i> ÜK2 (Tf, Tm, Tt) <i>Waldziest-Ahorn-</i> <i>Hainbuchenwald</i> NR2, NR2w (Tf, Tm, Tt) NR3, R1w, R1 (Tt) <i>Sternmieren-Stieleichen-</i> <i>Hainbuchenwald</i> NK2, NK2w (Tf, Tm, Tt)
BAH, GES, BRU	50 – 70	Baumarten in Trupps, Gruppen und Horsten	<ul style="list-style-type: none"> • meist mehrschichtiger Bestandaufbau mit kleinflächigen Strukturwechsell • flächiger Unter- und Zwischenstand aus den Begleitbaumarten 	60 +	100 – 120	<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung • Ergänzung • Kunstverjüngung 			
Mischbaumart									
SEI	20 – 40	trupp- bis gruppenweise		60 +	200 – 240	<ul style="list-style-type: none"> • Kunstverjüngung • Naturverjüngung 			
Begleitbaumart									
HBU, RER, RBU, WLI, FAH, SAH, WRU	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> • einzelstamm- bis truppweise im Bestand verteilt • meist im Bereich der Bestandesränder vorkommend 		siehe Bestandeszieltypen für die entsprechenden Baumarten		<ul style="list-style-type: none"> • Naturverjüngung • ggf. Ergänzung mit wertsteigernden Baumarten 			

Bemerkungen:

- Der BZT ist insbesondere geeignet für frische bis feuchte Überflutungsstandorte (Ü...2 → Hartholzauen).
- Wertsteigernde Begleitbaumarten sollten dauerhaft in das Bestandesziel integriert werden.
- Rotbuche nicht auf Überflutungsstandorten und erst ab Feuchtestufe O...4 bzw. N...2 und trockener am Bestandaufbau beteiligen.

MBI		Moorbirke						
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)			
Hauptbaumart							Tf, Tm, Tt OZ2 OZ3 OZ3ü OZ4 OZ4w OZ4ü OA2 OA3ü OA4ü NZ0 NA0	Bestandeszieltyp entspricht - Vorwaldstadien - Zwischenwaldstadien - Schlusswaldstadien von natürlichen (<i>Kiefern-</i>) <i>Moorbirken-Sumpf-</i> und <i>Bruchwäldern</i> Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Pfeifengras-Moorbirkenwald</i> OZ3, OZ3ü, OZ4, OZ4w, OZ4ü, NZ0, NA0 (Tf, Tm, Tt) <i>Torfmoos-Moorbirkenwald</i> OA2, OA3ü (Tf, Tm, Tt) <i>Beerkraut-Kiefern- Moorbirkenwald</i> OA3, OA4, OA4ü (Tf, Tm, Tt)
MBI	80 – 90	—	<ul style="list-style-type: none"> im Unter- und Zwischenstand treten in Abhängigkeit vom Wasserstand unregelmäßig Laubbäume auf meist einschichtiger Bestandaufbau 	—	—	• Naturverjüngung		
Mischbaumart								
GKI, GBI	10 – 20	einzelstamm- bis truppweise		—	—	• Naturverjüngung		
Begleitbaumart								
<i>AS, Weiden</i>	bis 10	• unregelmäßig im Bestand verteilt		—		• Naturverjüngung		

Bemerkungen:

- Auf Grund des angegebenen Standortsspektrums sollte keine oder nur eine extensive Nutzung erfolgen (Erhalt steht im Vordergrund).
- Auf OZ4- und OZ4w-Standorten kann partiell Stieleiche als Begleitbaumart hinzutreten.

MBI-GKI		Moorbirke – Gemeine Kiefer						
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)			
Hauptbaumart							Tf, Tm, Tt OZ3 OZ4 OZ4w OA3 OA4 OA4w	Bestandeszieltyp entspricht - Vorwaldstadien - Zwischenwaldstadien - Schlusswaldstadien von natürlichen (<i>Kiefern-</i>) <i>Moorbirken-Bruchwäldern</i> Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Pfeifengras-Moorbirkenwald</i> OZ3, OZ4, OZ4w (Tf, Tm, Tt) <i>Beerkraut-Kiefern- Moorbirkenwald</i> OA3, OA4, OA4w (Tf, Tm, Tt)
MBI	60 – 80	—	<ul style="list-style-type: none"> im Unter- und Zwischenstand treten in Abhängigkeit vom Wasserstand unregelmäßig Laubbäume auf meist einschichtiger Bestandaufbau 	—	—	• Naturverjüngung		
Mischbaumart								
GKI, SEI, GBI	10 – 40	einzelstamm- bis gruppenweise		—	—	• Naturverjüngung		
Begleitbaumart								
AS, Weiden	bis 10	• unregelmäßig im Bestand verteilt		—		• Naturverjüngung		

Bemerkungen:

- Auf Grund des angegebenen Standortsspektrums sollte keine oder nur eine extensive Nutzung erfolgen (Erhalt steht im Vordergrund).

GBI		Gemeine Birke							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart							Tf, Tm, Tt NZ1 NZ2 NZ3 NA2 NA3 NZ1w NZ2w Z1w Z1 A1 A2+ Tf, Tm zusätzlich NA1	Bestandeszieltyp entspricht - Sukzessionsstadien verschiedener natürlicher <i>Eichen- und</i> <i>Buchenwaldgesellschaften</i> Waldbiotypen auf ausgewählten Standorten <i>Pfeifengras-Buchenwald</i> NZ3, NA3 Z1w, Z1, A1 (Tf, Tm) <i>Pfeifengras-Birken-</i> <i>Stieleichenwald</i> NZ1, NZ2, NA2, NZ1w, NZ2w (Tf, Tm, Tt) NZ3, NA3, Z1w, A1 (Tt)	
GBI	70 – 90	—	<ul style="list-style-type: none"> im Unter- und Zwischenstand treten unregelmäßig Laubbäume auf meist einschichtiger Bestandaufbau 	40 +	60 – 80	<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung Kunstverjüngung 			
Mischbaumart									
GKI	10 – 20	einzelstamm- bis gruppenweise			45 +	100 – 140			<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung ggf. extensive Kunstverjüngung
TEI, SEI			60 +		200 – 240				
Begleitbaumart									
AS, EB, Weiden	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt 		—		<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung 			

Bemerkungen:

- Der BZT ist geeignet als Vorwald nach Schadereignissen oder für die Neuanlage von Wald auf ziemlich armen und armen Standorten.
- Zur Minimierung des waldbaulichen Steuerungsaufwandes sollte eine räumliche Trennung von Birke und Kiefer erfolgen.
- Mit dem Erreichen der Hiebsreife der Birke sollte geprüft werden, ob eine Weiterentwicklung zu einem Kiefern- oder Eichen-Typ möglich ist.

GBI-GKI		Gemeine Birke – Gemeine Kiefer							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart									
GBI	60 – 80	—	<ul style="list-style-type: none"> im Unter- und Zwischenstand treten unregelmäßig Laubbäume auf meist einschichtiger Bestandaufbau 	40 +	60 – 80	<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung Kunstverjüngung 	Tf, Tm, Tt NZ1 NZ2 NZ3 NA1 NA2 NA3 NZ1w NZ2w Z1w Z1 A1 A2g A2+	Bestandeszieltyp entspricht - Sukzessionsstadien verschiedener natürlicher <i>Eichen- und Buchenwaldgesellschaften</i> Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Pfeifengras-Buchenwald</i> NZ3, NA3 Z1w, Z1, A1 (Tf, Tm)	
Mischbaumart									
GKI	10 – 40	einzelstamm- bis gruppenweise		45 +	100 – 140	<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung Kunstverjüngung 			
TEI, SEI			60 +	200 – 240					
Begleitbaumart									
AS, EB, Weiden	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> einzelstammweise unregelmäßig im Bestand verteilt 		—		<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung 	Tf, Tm zusätzlich Z2g Z2	<i>Pfeifengras-Birken-Stieleichenwald</i> NZ1, NZ2, NA2, NZ1w, NZ2w (Tf, Tm, Tt) NZ3, NA3, Z1w, A1 (Tt)	

Bemerkungen:

- Der BZT ist geeignet als Vorwald nach Schadereignissen oder für die Neuanlage von Wald auf ziemlich armen und armen Standorten.
- Zur Minimierung des waldbaulichen Steuerungsaufwandes sollte eine räumliche Trennung von Kiefer und Birke erfolgen.
- Mit dem Erreichen der Hiebsreife der Birke sollte geprüft werden, ob eine Weiterentwicklung zu einem Kiefern- oder Eichen-Typ möglich ist.

WE-SPA		Baumweiden – Schwarzpappel						
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiotoptypen
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD in cm)	Produktions- zeitraum (in Jahren)			
Hauptbaumart								
Baumweiden (Silber-, Korb- und Purpurweide)	50 – 90	—	<ul style="list-style-type: none"> im Unter- und Zwischenstand treten zahlreiche Baumweiden und Straucharten auf vielschichtiger, variantenreicher Bestandaufbau 	—	—	<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung 	Tf, Tm, Tt ÜR0 ÜR1 ÜK0 ÜK1 ÜM0 ÜM1 OR3ü OR4ü OK3ü OK4ü OM3ü OM4ü	Bestandeszieltyp entspricht - Vorwaldstadien - Zwischenwaldstadien - Schlusswaldstadien verschiedener natürlicher <i>Waldgesellschaften</i> der Weichholzaue Waldbiotoptypen auf ausgewählten Standorten <i>Silberweiden-Auenwald</i> ÜR0, ÜK0 (Tf, Tm, Tt) <i>Fahlweiden-Auenwald</i> ÜR1, ÜK1 (Tf, Tm, Tt) <i>Schwarzpappel-Auenwald</i> ÜM0, ÜM1 (Tf, Tm, Tt)
Mischbaumart								
SPA	10 – 50	einzelstamm- bis gruppenweise			—	—		
Begleitbaumart								
<i>Aspe, Faulbaum, (Strauch-) Weiden</i>	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> unregelmäßig einzelstamm- bis truppweise verteilt Auftreten je nach standörtlicher Anpassungsfähigkeit 		—		<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung 		

Bemerkungen:

- BZT ist charakterisiert durch einen ungleichmäßigen lockeren Bestandaufbau, durchsetzt mit bestockungsfreien Rohbodenpartien.
- Der BZT besitzt keine wirtschaftliche Bedeutung, da die Erhaltung im Vordergrund steht (Auenrenaturierung).
- Maßnahmen zur gezielten Vermehrung autochthoner Schwarzpappel in den Flussauen sind wünschenswert.
- Eine fakultative, schonende Nutzung einzelner Bäume ist möglich.

RO		Robinie							
Baumart	Baumarten- anteile (%)	Bestandesstruktur		Leistungserwartung für Bäume mit Wertholz		Entstehung des Bestandeszieltyps	mögliche Standorts- einheiten	Waldentwicklungsstadium und charakteristische Waldbiototypen	
		horizontal (Mischung)	vertikal (Schichtung)	Zielstärke (BHD) in cm	Produktions- zeitraum (in Jahren)				
Hauptbaumart								Tf, Tm, Tt K2g (nur Tt) K2 (nur Tt) K3 M2g M2 M2+ (nur Tt) M3 Z2g (nur Tf, Tm) Z2+	Bestandeszieltyp entspricht keiner natürlichen Waldgesellschaft Waldbiototypen auf ausgewählten Standorten <i>Schattenblumen-Buchenwald</i> M2g, M2, Z2+ (Tf, Tm) <i>Hainrispengras-</i> <i>Winterlinden-</i> <i>Hainbuchenwald</i> K2g, K2, M2+ (Tt) <i>Straußgras-Eichenwald</i> Z2+ (Tt)
RO	50 – 90	—	<ul style="list-style-type: none"> im Unter- und Zwischenstand treten vereinzelt Laubbäume auf meist einschichtiger Bestandaufbau 	40 +	80 – 100	• Kunstverjüngung			
Mischbaumart									
GKI	10 – 40	einzelstamm- bis horstweise		<ul style="list-style-type: none"> im Unter- und Zwischenstand treten vereinzelt Laubbäume auf meist einschichtiger Bestandaufbau 	45 +	100 – 140	<ul style="list-style-type: none"> Naturverjüngung Kunstverjüngung 		
TEI			60 +		200 – 240				
Begleitbaumart									
<i>AS, EB, Faulbaum, Weiden</i>	bis 10	<ul style="list-style-type: none"> einzelstamm- bis truppweise im Bestand verteilt meist im Bereich der Bestandesränder vorkommend 		—		• Naturverjüngung			

Bemerkungen:

- Es sollte kein flächenrelevanter Anbau von Robinie zu Lasten standortsheimischer Laubbaumarten erfolgen.
- Auf ziemlich armen Standorten ist der BZT vorrangig Funktionstyp (Waldbrandschutz, Gliederung von Reinbeständen), auf mittleren Standorten vorrangig Wirtschaftszieltyp.
- Wertleistungssteigernde Mischbaumarten sollten gefördert werden.
- Mit Hiebsreife der Robinie sollte geprüft werden, ob eine Weiterentwicklung zu einem BZT mit standortsheimischen Baumarten möglich ist, dabei kann Robinie als Mischbaumart weiterhin vorkommen.

4.12 Bestandeszieltypen für Sonderfälle = Sonder-Bestandeszieltypen (S-BZT)

Bestandeszieltypen für Sonderfälle sollen grundsätzlich der Regelung außergewöhnlicher Standorts- bzw. Bestockungssituationen oder der Erfüllung spezieller Waldfunktionen dienen. Eine Ausweitung des Spektrums der nach diesem Erlass für normale Verhältnisse geeigneten Bestandeszieltypen ist hiermit nicht vorgesehen.

Der vorliegende Bestandeszieltypenerlass definiert folgende vier Bestandeszieltypen für Sonderfälle:

- Laubwald (L)
- Laubwald mit Beimischung von Nadelbaumarten (L-N)
- Nadelwald mit Beimischung von Laubbaumarten (N-L)
- Nadelwald (N)

Diese Bestandeszieltypen lassen sich auf alle Bestockungssituationen abbilden, ohne selbst detaillierte Vorgaben zu beinhalten. Bestandeszieltypen für Sonderfälle sind durch die Ämter für Forstwirtschaft unter fachlicher Anleitung der Landesforstanstalt Eberswalde und der Obersten Forstbehörde festzulegen.

Typische Anwendungsgebiete der Bestandeszieltypen für Sonderfälle umfassen:

- Forstliche Versuchsflächen
- Kippenaufforstungen
- Immissionsschwerpunktgebiete
- endemische Baumartenvorkommen (GFI in der Niederlausitz)

Die konkrete Ausgestaltung der Bestandeszieltypen für Sonderfälle ist zu dokumentieren und im forstlichen Betriebswerk dauerhaft auszuweisen.

Übersicht der Bestandeszieltypen nach Stamm-Standortsgruppen mit Waldbiotypen

(Die einem natürlichen Waldaufbau nahe kommenden Bestandeszieltypen [BZT-N] sind unterstrichen.)

Stamm- Standorts- gruppe	Gleich- gewichts- Humusform	Bestandeszieltypen <small>(die namensgebende Baumart des BZT steht an erster Stelle)</small>	Waldbiotypen (nach Hofmann) <small>(die namensgebende Baumart des Biotyps steht an letzter Stelle)</small>	
ÜR 0	-	RER, <u>WE-SPA</u>	Silberweiden-Auenwald	im Komplex mit Mandelweiden-Auengebüsch sowie Uferröhrichten und Uferrieden
f				
m				
t				
ÜR 1	n Mu	RER, RER-EDL, <u>WE-SPA</u>	Fahlweiden-Auenwald mit Flatterulme	
f				
m				
t				
ÜR 2	f Mu	SEI-EDL, SEI-WLI-HBU, SEI-RER, EDL, EDL-RER, <u>EDL-WLI-HBU</u> , <u>EDL-SEI</u>	Eschen-Ulmen-Auenwald	bei geringer Überflutung <u>Waldziest-Ahorn-</u> <u>Hainbuchenwald</u>
f				
m				
t				
ÜK 0	-	RER, <u>WE-SPA</u>	Silberweiden-Auenwald	im Komplex mit Mandelweiden-Auengebüsch sowie Uferröhrichten und Uferrieden
f				
m				
t				
ÜK 1	n MM	RER, RER-EDL, <u>WE-SPA</u>	Fahlweiden-Auenwald mit Flatterulme	
f				
m				
t				
ÜK 2	f MM	SEI-WLI-HBU, SEI-RER, <u>SEI-EDL</u> , EDL, EDL-WLI-HBU, EDL-RER, EDL-SEI	Stieleichen-Ulmen-Auenwald	
f				
m				
t				

Stamm- Standorts- gruppe	Gleich- gewichts- Humusform	Bestandeszieltypen (die namensgebende Baumart des BZT steht an erster Stelle)	Waldbiotypen (nach Hofmann) (die namensgebende Baumart des Biotyps steht an letzter Stelle)	
ÜM 0 f	-	RER, RER-MBI, <u>WE-SPA</u>	Schwarzpappel-Auenwald	nur auf besser nährstoffversorgten M- Standorten!
m				
t				
ÜM 1 f	n Mo	RER, RER-MBI, <u>WE-SPA</u>	Schwarzpappel-Auenwald	nur auf besser nährstoffversorgten M- Standorten!
m				
t				
ÜM 2 f	f Mo	SEI-RER, <u>SEI-WLI-HBU</u>	Pfeifengras-Stieleichen-Hainbuchenwald	
m				
t				

Stamm- Standorts- gruppe	Gleich- gewichts- Humusform	Bestandeszieltypen (die namensgebende Baumart des BZT steht an erster Stelle)	Waldbiotoptypen (nach Hofmann) (die namensgebende Baumart des Biototyps steht an letzter Stelle)	
OR 2 f m t	-	<u>RER</u>	Großseggen-Schwarzerlenwald	
OR 3 f m t	-	<u>RER</u> , <u>RER-EDL</u> , <u>EDL-RER</u> , <u>EDL-SEI</u>	Scharbockskraut-Brennessel-Schwarzerlenwald	
OR 3 ü f m t	-	<u>RER</u> , <u>RER-EDL</u> , <u>EDL-RER</u> , <u>WE-SPA</u>	Scharbockskraut-Brennessel-Schwarzerlenwald	
OR 4 f m t	-	<u>RER-EDL</u> , <u>EDL-RER</u> , <u>EDL-SEI</u> , <u>EDL</u>	Scharbockskraut-Brennessel- Schwarzerlenwald (typische Ausbildung nur bei Feuchtestufe „feucht“)	bei starker Entwässerung (Feuchtestufe „frisch“) <u>Moschuskraut-Ahornwald</u> oder <u>Giersch-Eschenwald</u>
OR 4 w f m t	-	<u>RER-EDL</u> , <u>EDL-RER</u> , <u>EDL-SEI</u> , <u>EDL</u>	Scharbockskraut-Brennessel-Schwarzerlenwald	
OR 4 ü f m t	-	<u>RER-EDL</u> , <u>EDL-RER</u> , <u>EDL-SEI</u> , <u>EDL</u> , <u>WE-SPA</u>	Scharbockskraut-Brennessel-Schwarzerlenwald	

Stamm- Standorts- gruppe	Gleich- gewichts- Humusform	Bestandeszieltypen (die namensgebende Baumart des BZT steht an erster Stelle)	Waldbiotoptypen (nach Hofmann) (die namensgebende Baumart des Biotoptyps steht an letzter Stelle)	
OK 2 f	-	<u>RER</u>	Großseggen-Schwarzerlenwald	
m				
t				
OK 3 f	-	<u>RER</u> , RER-EDL, EDL-RER, EDL-SEI	Brennessel-Schwarzerlenwald	
m				
t				
OK 3 ü f	-	<u>RER</u> , RER-EDL, EDL-RER, <u>WE-SPA</u>	Brennessel-Schwarzerlenwald	auch <u>Fahlweiden-</u> <u>Schwarzerlen-Auenwald</u>
m				
t				
OK 4 f	-	<u>RER-EDL</u> , EDL, <u>EDL-RER</u> , EDL-SEI	Brennessel-Schwarzerlenwald (typische Ausbildung nur bei Feuchtestufe „feucht“)	bei starker Entwässerung (Feuchtestufe „frisch“) zunehmender <u>Ahorn-</u> <u>und/oder Eschenanteil</u>
m				
t				
OK 4 w f	-	<u>RER-EDL</u> , EDL, EDL-RER, EDL-SEI	Brennessel-Schwarzerlenwald	mit Ahorn und/oder Esche
m				
t				
OK 4 ü f	-	<u>RER-EDL</u> , EDL, EDL-RER, EDL-SEI, <u>WE-SPA</u>	Brennessel-Schwarzerlenwald	mit Ahorn und/oder Esche
m				
t				

Stamm- Standorts- gruppe	Gleich- gewichts- Humusform	Bestandeszieltypen (die namensgebende Baumart des BZT steht an erster Stelle)	Waldbiotoptypen (nach Hofmann) (die namensgebende Baumart des Biotoptyps steht an letzter Stelle)	
OM 2 f	-	RER, <u>RER-MBI</u>	Torfmoos-Moorbirken-Schwarzerlenwald	
m				
t				
OM 3 f	-	RER, <u>RER-MBI</u>	Pfeifengras-Moorbirken-Schwarzerlenwald	
m				
t				
OM 3 ü f	-	RER, <u>RER-MBI</u>, WE-SPA	Pfeifengras-Moorbirken-Schwarzerlenwald	
m				
t				
OM 4 f	-	<u>SEI-RBU</u>, <u>SEI-WLI-HBU</u>, <u>SEI-BI</u>, <u>SEI-RER</u>	Pfeifengras-Moorbirken- Schwarzerlenwald oder Himbeer-Schwarzerlenwald (typische Ausbildung nur bei Feuchtestufe „feucht“)	bei starker Entwässerung (Feuchtestufe „frisch“) <u>Faulbaum-Buchenwald</u>
m				bei starker Entwässerung (Feuchtestufe „frisch“) <u>Pfeifengras-Stieleichen- Hainbuchenwald</u>
t		<u>SEI-RBU</u>, <u>SEI-WLI-HBU</u>, <u>SEI-BI</u>, <u>SEI-RER</u>		
OM 4 w f	-	SEI-WLI-HBU, SEI-BI, <u>SEI-RER</u>	Himbeer-Schwarzerlenwald	
m				
t				
OM 4 ü f	-	SEI-WLI-HBU, SEI-BI, <u>SEI-RER</u>, WE-SPA	Pfeifengras-Moorbirken-Schwarzerlenwald	
m				
t				

Stamm- Standorts- gruppe	Gleich- gewichts- Humusform	Bestandeszieltypen (die namensgebende Baumart des BZT steht an erster Stelle)	Waldbiotoptypen (nach Hofmann) (die namensgebende Baumart des Biotoptyps steht an letzter Stelle)	
OZ 2 f m t	-	<u>MBI</u>	Schnabelseggen-Moorbirkenwald	
OZ 3 f m t	-	MBI, <u>MBI-GKI</u>	Pfeifengras-Moorbirkenwald (Torfmoos-Ausbildung)	
OZ 3 ü f m t	-	<u>MBI</u>	Pfeifengras-Moorbirkenwald (Torfmoos-Ausbildung)	
OZ 4 f m t	-	<u>SEI-RBU</u>, <u>SEI-BI</u>, <u>MBI</u>, <u>MBI-GKI</u> <u>SEI-RBU</u>, <u>SEI-BI</u>, <u>MBI</u>, <u>MBI-GKI</u>	Pfeifengras-Moorbirkenwald (Astmoos-Ausbildung) (typische Ausbildung nur bei Feuchtestufe „feucht“)	bei starker Entwässerung (Feuchtestufe „frisch“) <u>Pfeifengras-Buchenwald</u> bei starker Entwässerung (Feuchtestufe „frisch“) <u>Pfeifengras-Birken-</u> <u>Stieleichenwald</u>
OZ 4 w f m t	-	SEI-BI, <u>MBI</u>, <u>MBI-GKI</u>	Pfeifengras-Moorbirkenwald (Astmoos-Ausbildung)	
OZ 4 ü f m t	-	SEI-BI, <u>MBI</u>	Pfeifengras-Moorbirkenwald (Torfmoos-Ausbildung)	

Stamm- Standorts- gruppe	Gleich- gewichts- Humusform	Bestandeszieltypen (die namensgebende Baumart des BZT steht an erster Stelle)	Waldbiotoptypen (nach Hofmann) (die namensgebende Baumart des Biotoptyps steht an letzter Stelle)	
OA 2 f	-	<u>MBI</u>	Torfmoos-Moorbirkenwald	
m				
t				
OA 3 f	-	<u>GKI, GKI-L, MBI-GKI</u>	Beerkraut-Kiefern-Moorbirkenwald (Torfmoos-Ausbildung) oder Sumpfporst-Kiefernwald	
m				
t				
OA 3 ü f	-	<u>MBI</u>	Torfmoos-Moorbirkenwald	
m				
t				
OA 4 f	-	<u>GKI, GKI-L, MBI-GKI</u>	Beerkraut-Kiefern- Moorbirkenwald	Bei starker Entwässerung (Feuchtestufe „frisch“) zunehmender Kiefernanteil
m			(typische Ausbildung nur bei Feuchtestufe „feucht“)	
t				
OA 4 w f	-	<u>GKI-L, MBI-GKI</u>	Beerkraut-Kiefern-Moorbirkenwald	
m				
t				
OA 4 ü f	-	<u>MBI</u>	Beerkraut-Kiefern-Moorbirkenwald	
m				
t				

Stamm- Standorts- gruppe	Gleich- gewichts- Humusform	Bestandeszieltypen (die namensgebende Baumart des BZT steht an erster Stelle)	Waldbiotoptypen (nach Hofmann) (die namensgebende Baumart des Biotoptyps steht an letzter Stelle)
NR 0	f	RER, <u>RER-EDL</u>	Giersch-Eschenwald
	m		
	t		
NR 1	f	RER-EDL, EDL, <u>EDL-RER</u>, EDL-SEI	Giersch-Eschenwald
	m		
	t		
NR 2	f	SEI-EDL, SEI-RER, EDL, EDL-RER, EDL-RBU, <u>EDL-SEI</u>	Waldziest-Ahorn-Hainbuchenwald
	m	SEI-RBU, SEI-EDL, SEI-RER, EDL, EDL-RER, EDL-RBU, <u>EDL-WLI-HBU</u>, <u>EDL-SEI</u>	
	t		
NR 3	f	<u>RBU-EDL</u>, EDL, <u>EDL-RBU</u>, EDL-SEI	Eschen-Buchenwald
	m	<u>RBU-EDL</u>, EDL, <u>EDL-RBU</u>, EDL-WLI-HBU, EDL-SEI	
	t	SEI-EDL, RBU, RBU-EDL, RBU-SEI, EDL, EDL-RBU, <u>EDL-WLI-HBU</u>, <u>EDL-SEI</u>	Waldziest-Ahorn-Hainbuchenwald

Stamm- Standorts- gruppe		Gleich- gewichts- Humusform	Bestandeszieltypen (die namensgebende Baumart des BZT steht an erster Stelle)	Waldbiotoptypen (nach Hofmann) (die namensgebende Baumart des Biotoptyps steht an letzter Stelle)
NK 0	f	-	RER, <u>RER-EDL</u>	Rasenschmielen-Schwarzerlenwald oder Traubenkirschen-Eschenwald
	m			
	t			
NK 1	f	n MM	RER-EDL, EDL, <u>EDL-RER</u>, EDL-SEI	Traubenkirschen-Eschenwald
	m			
	t			
NK 2	f	f MM	SEI-RBU, SEI-EDL, <u>SEI-WLI-HBU</u>, SEI-RER, EDL, EDL-RBU, EDL-RER, EDL-SEI	Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwald
	m			
	t		SEI-RBU, SEI-EDL, <u>SEI-WLI-HBU</u>, SEI-RER, EDL, EDL-RBU, EDL-WLI-HBU, EDL-RER, EDL-SEI	
NK 3	f	i MM	RBU, <u>RBU-EDL</u>, RBU-SEI	Rasenschmielen-Buchenwald
	m			
	t		RBU, RBU-EDL, RBU-SEI, RBU-GDG, RBU-ELA SEI-RBU, SEI-EDL, <u>SEI-WLI-HBU</u>	Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwald

Stamm- Standorts- gruppe	Gleich- gewichts- Humusform	Bestandeszieltypen (die namensgebende Baumart des BZT steht an erster Stelle)	Waldbiotoptypen (nach Hofmann) (die namensgebende Baumart des Biotoptyps steht an letzter Stelle)	
NM 0	f	RER, <u>RER-MBI</u>	Torfmoos-Moorbirken-Schwarzerlenwald	
	m			
	t			
NM 1	f	<u>SEI-BI</u>, <u>SEI-RER</u>, RER-MBI	Gilbweiderich-Birken- Stieleichenwald mit Roterle	mit Gemeiner Birke und/oder Moorbirke
	m			
	t			
NM 2	f	SEI-RBU, <u>SEI-WLI-HBU</u>, <u>SEI-BI</u>, SEI-RER	Pfeifengras-Stieleichen- Hainbuchenwald	mit <u>Gemeiner Birke</u> <u>und/oder Moorbirke</u>
	m			
	t			
NM 3	f	<u>RBU-SEI</u>, RBU-GDG, RBU-ELA, RBU-N, SEI-RBU	Faulbaum-Buchenwald	
	m		Pfeifengras-Stieleichen-Hainbuchenwald	
	t			
		RBU, RBU-SEI, RBU-GDG, RBU-ELA, RBU-N, SEI-RBU, <u>SEI-WLI-HBU</u>		

Stamm- Standorts- gruppe		Gleich- gewichts- Humusform	Bestandeszieltypen (die namensgebende Baumart des BZT steht an erster Stelle)	Waldbiotoptypen (nach Hofmann) (die namensgebende Baumart des Biotoptyps steht an letzter Stelle)	
NZ 0	f	-	<u>MBI</u>	Pfeifengras-Moorbirkenwald (Astmoos-Ausbildung)	
	m				
	t				
NZ 1	f	n RM	<u>SEI-BI</u> , GBI, GBI-GKI	Pfeifengras-Birken- Stieleichenwald	mit Gemeiner Birke und/oder Moorbirke
	m				
	t				
NZ 2	f	f RM	<u>SEI-RBU</u> , <u>SEI-BI</u> , GBI, GBI-GKI	Pfeifengras-Birken- Stieleichenwald	auch <u>Pfeifengras- Buchenwald</u>
	m				
	t		<u>SEI-BI</u> , GBI, GBI-GKI	Pfeifengras-Birken-Stieleichenwald	
NZ 3	f	i RM	<u>RBU-SEI</u> , RBU-GDG, RBU-N, <u>SEI-RBU</u> , <u>SEI-BI</u> , GBI, GBI-GKI	Pfeifengras-Buchenwald	
	m		<u>RBU-SEI</u> , RBU-GDG, RBU-N, <u>SEI-RBU</u> , <u>SEI-BI</u> , GBI, GBI-GKI, GKI-RBU, GKI-SEI		
	t		<u>SEI-BI</u> , GBI, GBI-GKI, GKI-RBU, GKI-SEI	Pfeifengras-Birken-Stieleichenwald	

Stamm- Standorts- gruppe		Gleich- gewichts- Humusform	Bestandeszieltypen (die namensgebende Baumart des BZT steht an erster Stelle)	Waldbiotoptypen (nach Hofmann) (die namensgebende Baumart des Biotoptyps steht an letzter Stelle)	
NA 0	f	-	<u>MBI</u>	Pfeifengras-Moorbirkenwald (Astmoos-Ausbildung)	
	m				
	t				
NA 1	f	n Ro	<u>SEI-BI</u> , GBI, GBI-GKI	Pfeifengras-Birken-Stieleichenwald	mit Gemeiner Birke und/oder Moorbirke
	m		GKI, <u>GKI-L</u> , GKI-GBI, GKI-SEI, GBI-GKI	Pfeifengras-Kiefernwald	
	t				
NA 2	f	f Ro	<u>SEI-BI</u> , GBI, GBI-GKI	Pfeifengras-Birken-Stieleichenwald	
	m		GKI-L, GKI-GBI, GKI-SEI, <u>GBI</u> , GBI-GKI		
	t				
NA 3	f	i Ro	GKI-L, <u>GKI-RBU</u> , GKI-GBI, GKI-SEI, GBI, GBI-GKI	Pfeifengras-Buchenwald	kein BZT-N mit Rotbuche als Hauptbaumart festgelegt
	m		GKI-L, GKI-GBI, <u>GKI-SEI</u> , <u>GBI</u> , GBI-GKI	Pfeifengras-Birken-Stieleichenwald	kein BZT-N mit Stieleiche als Hauptbaumart festgelegt
	t				

Stamm- Standorts- gruppe	Gleich- gewichts- Humusform	Bestandeszieltypen (die namensgebende Baumart des BZT steht an erster Stelle)	Waldbiotoptypen (nach Hofmann) (die namensgebende Baumart des Biotoptyps steht an letzter Stelle)	
NR 1 w f	n Mu	SEI-EDL, SEI-RER, RER-EDL, EDL, <u>EDL-RER</u>, <u>EDL-SEI</u>	Waldziest-Ahorn-Hainbuchenwald oder Giersch-Eschenwald	mit Flatterulme
m	bis			
t	f Mu			
NR 2 w f	f Mu	SEI-EDL, SEI-RER, EDL, <u>EDL-SEI</u>	Waldziest-Ahorn-Hainbuchenwald	
m	bis	SEI-EDL, SEI-RER, EDL, <u>EDL-WLI-HBU</u>, <u>EDL-SEI</u>		
t	i Mu			
NK 1 w f	n MM	<u>SEI-EDL</u>, SEI-RER, RER-EDL, EDL, <u>EDL-RER</u>, EDL-SEI	Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwald oder Traubenkirschen-Eschenwald	
m	bis			
t	f MM			
NK 2 w f	f MM	SEI-EDL, <u>SEI-WLI-HBU</u>, SEI-RER, EDL-SEI	Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwald	
m	bis	SEI-EDL, <u>SEI-WLI-HBU</u>, SEI-RER, EDL-WLI-HBU, EDL-SEI		
t	i MM			
NM 1 w f	n Mo	<u>SEI-BI</u>, SEI-RER, RER-MBI	Pfeifengras Stieleichen- Hainbuchenwald	mit Gemeiner Birke und/oder Moorbirke
m	bis			
t	f Mo			
NM 2 w f	f Mo	<u>SEI-WLI-HBU</u>, SEI-BI, SEI-RER	Pfeifengras-Stieleichen-Hainbuchenwald	
m	bis			
t	i Mo			

Stamm- Standorts- gruppe	Gleich- gewichts- Humusform	Bestandeszieltypen (die namensgebende Baumart des BZT steht an erster Stelle)	Waldbiotoptypen (nach Hofmann) (die namensgebende Baumart des Biotoptyps steht an letzter Stelle)							
<table border="1"> <tr> <td data-bbox="73 309 300 368">NZ 1 w f</td> </tr> <tr> <td data-bbox="73 368 300 427">m</td> </tr> <tr> <td data-bbox="73 427 300 483">t</td> </tr> </table>	NZ 1 w f	m	t	<table border="1"> <tr> <td data-bbox="300 309 524 368">n RM</td> </tr> <tr> <td data-bbox="300 368 524 427">bis</td> </tr> <tr> <td data-bbox="300 427 524 483">f RM</td> </tr> </table>	n RM	bis	f RM	<p align="center"><u>SEI-BI</u>, GBI, GBI-GKI</p>	<p align="center">Pfeifengras-Birken-Stieleichenwald</p>	<p align="center">mit Gemeiner Birke und/oder Moorbirke</p>
NZ 1 w f										
m										
t										
n RM										
bis										
f RM										
<table border="1"> <tr> <td data-bbox="73 483 300 542">NZ 2 w f</td> </tr> <tr> <td data-bbox="73 542 300 601">m</td> </tr> <tr> <td data-bbox="73 601 300 659">t</td> </tr> </table>	NZ 2 w f	m	t	<table border="1"> <tr> <td data-bbox="300 483 524 542">f RM</td> </tr> <tr> <td data-bbox="300 542 524 601">bis</td> </tr> <tr> <td data-bbox="300 601 524 659">i RM</td> </tr> </table>	f RM	bis	i RM	<p align="center"><u>SEI-BI</u>, GBI, GBI-GKI</p>	<p align="center">Pfeifengras-Birken-Stieleichenwald</p>	
NZ 2 w f										
m										
t										
f RM										
bis										
i RM										

Stamm- Standorts- gruppe	Gleich- gewichts- Humusform	Bestandeszieltypen (die namensgebende Baumart des BZT steht an erster Stelle)	Waldbiotoptypen (nach Hofmann) (die namensgebende Baumart des Biototyps steht an letzter Stelle)
R 1 w	i Mu	<u>RBU-EDL</u>, SEI-EDL, EDL, <u>EDL-RBU</u>, EDL-SEI	Eschen-Buchenwald
f		<u>RBU-EDL</u>, SEI-RBU, SEI-EDL, EDL, <u>EDL-RBU</u>, EDL-WLI-HBU, EDL-SEI	
m		RBU-EDL, RBU-SEI, SEI-RBU, SEI-EDL, EDL, EDL-RBU, <u>EDL-WLI-HBU</u>, <u>EDL-SEI</u>	Waldziest-Ahorn-Hainbuchenwald
t			
K 1 w	i MM	RBU, <u>RBU-EDL</u>, RBU-SEI, SEI-RBU, SEI-EDL, SEI-WLI-HBU	Rasenschmielen-Buchenwald
f		ELA-RBU, ELA-L, GDG-RBU, GDG-L, RBU-EDL, RBU-SEI, RBU-GDG, RBU-ELA, RBU-N, TEI-RBU, TEI-WLI-HBU, TEI-EDL, SEI-RBU, SEI-EDL, <u>SEI-WLI-HBU</u>	Sternmieren-Stieleichen- Hainbuchenwald
m			
t			
M 1 w	i Mo	ELA-RBU, GDG-RBU, RBU, <u>RBU-SEI</u>, RBU-GDG, RBU-ELA, RBU-N, SEI-RBU, SEI-WLI-HBU, REI, REI-L	Faulbaum-Buchenwald
f		ELA-RBU, ELA-L, GDG-RBU, GDG-L, <u>RBU-SEI</u>, RBU-GDG, RBU-ELA, RBU-N, SEI-RBU, SEI-WLI-HBU, REI, REI-L	
m		ELA-RBU, ELA-L, GDG-RBU, GDG-L, TEI-RBU, TEI-WLI-HBU, SEI-RBU, <u>SEI-WLI-HBU</u>, REI, REI-L	Pfeifengras-Stieleichen- Hainbuchenwald
t			
Z 1 w	i RM	GDG-RBU, <u>RBU-SEI</u>, RBU-GDG, RBU-N, SEI-RBU, SEI-BI, REI, GBI, GBI-GKI	Pfeifengras-Buchenwald
f		GKI-RBU, GKI-SEI, GKI-REI, GDG-RBU, GDG-L, <u>SEI-RBU</u>, SEI-BI, REI, GBI, GBI-GKI	
m		GKI-RBU, GKI-SEI, GKI-REI, <u>SEI-BI</u>, REI, GBI, GBI-GKI	Pfeifengras-Birken-Stieleichenwald
t			

Stamm- Standorts- gruppe		Gleich- gewichts- Humusform	Bestandeszieltypen (die namensgebende Baumart des BZT steht an erster Stelle)	Waldbiotoptypen (nach Hofmann) (die namensgebende Baumart des Biotoptyps steht an letzter Stelle)	
R 1	f	i Mu	<u>RBU-EDL</u> , RBU-SEI, EDL, <u>EDL-RBU</u> , EDL-SEI	Eschen-Buchenwald	
	m		<u>RBU-EDL</u> , RBU-SEI, EDL, <u>EDL-RBU</u> , EDL-WLI-HBU, EDL-SEI		
	t		TEI-WLI-HBU, TEI-EDL, EDL, EDL-RBU, <u>EDL-WLI-HBU</u> , <u>EDL-SEI</u>	Waldziest-Ahorn-Hainbuchenwald	
R 2 g	f	m Mu	RBU, <u>RBU-EDL</u> , RBU-SEI, EDL-RBU	Frühlingsplatterbsen-Buchenwald	
	m		RBU, <u>RBU-EDL</u> , RBU-SEI, EDL-RBU	Frühlingsplatterbsen-Buchenwald	auch Bingelkraut- Winterlinden- Buchenwald
	t		TEI-WLI-HBU, TEI-EDL, <u>EDL-WLI-HBU</u>	Leberblümchen-Winterlinden-Hainbuchenwald	
R 2	f	m Mu	RBU, <u>RBU-EDL</u> , RBU-SEI, EDL-RBU	Frühlingsplatterbsen-Buchenwald	
	m		RBU, RBU-HBU, <u>RBU-EDL</u> , RBU-TEI, TEI-EDL, EDL-RBU	Frühlingsplatterbsen-Buchenwald	auch Bingelkraut- Winterlinden- Buchenwald
	t		TEI-WLI-HBU, TEI-EDL, <u>EDL-WLI-HBU</u>	Leberblümchen-Winterlinden-Hainbuchenwald	
R 3	f	t Mu	RBU, <u>RBU-EDL</u> , RBU-TEI, TEI-RBU, TEI-EDL	Orchideen-Buchenwald	
	m		RBU, <u>RBU-EDL</u> , RBU-TEI, TEI-RBU, TEI-WLI-HBU, TEI-EDL		
	t		TEI, TEI-WLI-HBU, <u>TEI-EDL</u>	Schwalbenwurz-Eichenwald	

Stamm- Standorts- gruppe		Gleich- gewichts- Humusform	Bestandeszieltypen (die namensgebende Baumart des BZT steht an erster Stelle)	Waldbiotoptypen (nach Hofmann) (die namensgebende Baumart des Biotoptyps steht an letzter Stelle)	
K 1	f	i MM	RBU, <u>RBU-EDL</u> , RBU-SEI	Rasenschmielen-Buchenwald	
	m				
	t			ELA-RBU, ELA-L, GDG-RBU, GDG-L, TEI-RBU, <u>TEI-WLI-HBU</u> , TEI-EDL	Sternmieren-Stieleichen- Hainbuchenwald
K 2 g	f	m MM	<u>RBU</u> , RBU-EDL, RBU-SEI, RBU-GDG, RBU-ELA, RBU-N	Perlgras-Buchenwald (Lehmstandorte) oder Fluttergras-Buchenwald (Sandstandorte)	
	m		ELA-RBU, ELA-L, GDG-RBU, GDG-L, <u>RBU</u> , RBU-SEI, RBU-GDG, RBU-ELA, RBU-N	Knauelgras-Hainbuchen-Buchenwald	
	t		ELA-RBU, ELA-L, GDG-RBU, GDG-L, TEI-RBU, <u>TEI-WLI-HBU</u> , RO	Hainrispengras-Winterlinden-Hainbuchenwald	
K 2	f	m MM	<u>RBU</u> , RBU-EDL, RBU-SEI, RBU-GDG, RBU-ELA, RBU-N	Perlgras-Buchenwald (Lehmstandorte) oder Fluttergras-Buchenwald (Sandstandorte)	
	m		ELA-RBU, ELA-L, GDG-RBU, GDG-L, <u>RBU</u> , <u>RBU-HBU</u> , RBU-TEI, RBU-GDG, RBU-ELA, RBU-N, TEI-RBU, TEI-WLI-HBU	Knauelgras-Hainbuchen-Buchenwald	
	t		ELA-L, ELA-RBU, GDG-L, GDG-RBU, TEI-RBU, <u>TEI-WLI-HBU</u> , RO	Hainrispengras-Winterlinden-Hainbuchenwald	
K 3	f	t MM	<u>RBU</u> , RBU-TEI, TEI-RBU, RO	Leimkraut-Buchenwald	
	m		<u>RBU</u> , RBU-TEI, TEI-RBU, TEI-WLI-HBU, RO		
	t		<u>TEI</u> , TEI-WLI-HBU, RO	Knauelgras-Eichenwald	

Stamm- Standorts- gruppe		Gleich- gewichts- Humusform	Bestandeszieltypen (die namensgebende Baumart des BZT steht an erster Stelle)	Waldbiotoptypen (nach Hofmann) (die namensgebende Baumart des Biotoptyps steht an letzter Stelle)	
M 1	f	i Mo	ELA-RBU, GDG-RBU, RBU-TEI, <u>RBU-SEI</u> , RBU-GDG, RBU-ELA, RBU-N, TEI-RBU, REI, REI-L	Faulbaum-Buchenwald	
	m		ELA-RBU, ELA-L, GDG-RBU, GDG-L, RBU-TEI, <u>RBU-SEI</u> , RBU-GDG, RBU-ELA, RBU-N, TEI-RBU, TEI-WLI-HBU, REI, REI-L		
	t		ELA-RBU, ELA-L, GDG-RBU, GDG-L, TEI-RBU, <u>TEI-WLI-HBU</u> , REI, REI-L	Pfeifengras- Stieleichen- Hainbuchenwald	kein BZT-N mit Stieleiche als Hauptbaumart festgelegt
M 2 g	f	m Mo	ELA-RBU, GDG-RBU, <u>RBU-TEI</u> , RBU-GDG, RBU-ELA, RBU-N, TEI-RBU, REI, REI-L, RO	Schattenblumen-Buchenwald	
	m		GKI-RBU, GKI-TEI, GKI-REI, ELA-RBU, ELA-L, GDG-RBU, GDG-L, <u>RBU-TEI</u> , RBU-GDG, RBU-ELA, RBU-N, TEI-RBU, TEI-WLI-HBU, REI, REI-L, RO		
	t		GKI-TEI, GKI-REI, GKI-GDG, ELA-L, GDG-L, TEI, TEI-GKI, <u>TEI-WLI-HBU</u> , REI, REI-L, RO	Waldreitgras-Winterlinden-Hainbuchenwald	
M 2 +	f	m Mo bis m MM	ELA-RBU, GDG-RBU, <u>RBU</u> , <u>RBU-TEI</u> , RBU-GDG, RBU-ELA, RBU-N, TEI-RBU	Fluttergras-Buchenwald	
	m		ELA-RBU, ELA-L, GDG-RBU, GDG-L, <u>RBU</u> , <u>RBU-HBU</u> , RBU-TEI, RBU-GDG, RBU-ELA, RBU-N, TEI-RBU, TEI-WLI-HBU	Knauelgras-Hainbuchen-Buchenwald	
	t		ELA-L, GDG-L, TEI, <u>TEI-WLI-HBU</u> , RO	Hainrispengras-Winterlinden- Hainbuchenwald	

Stamm- Standorts- gruppe	Gleich- gewichts- Humusform	Bestandeszieltypen <small>(die namensgebende Baumart des BZT steht an erster Stelle)</small>	Waldbiotoptypen <small>(nach Hofmann)</small> <small>(die namensgebende Baumart des Biotoptyps steht an letzter Stelle)</small>	
M 2	f	GKI-RBU, ELA-RBU, GDG-RBU, <u>RBU-TEI</u> , RBU-GDG, RBU-ELA, RBU-N, TEI-RBU, REI, REI-L, RO	Schattenblumen-Buchenwald	
	m	GKI-RBU, GKI-TEI, GKI-REI, ELA-RBU, ELA-L, GDG-RBU, GDG-L, <u>RBU-TEI</u> , RBU-GDG, RBU-ELA, RBU-N, TEI-GKI, TEI-RBU, TEI-WLI-HBU, REI, REI-L, RO		
	t	GKI-TEI, GKI-REI, GKI-GDG, ELA-L, GDG-L, TEI, TEI-GKI, <u>TEI-WLI-HBU</u> , REI, REI-L, RO		
M 3	f	GKI-RBU, GKI-TEI, TEI, TEI-GKI, <u>TEI-RBU</u> , RO	Waldreitgras- Buchenwald	kein BZT-N mit Rotbuche als Hauptbaumart festgelegt
	m	GKI-L, GKI-RBU, GKI-TEI, TEI, TEI-GKI, <u>TEI-RBU</u> , RO		
	t	<u>GKI-L</u> , GKI-TEI, <u>TEI</u> , TEI-GKI, RO	Fingerkraut-Eichenwald oder Sandnelken-Kiefern-Trockenwald	

Stamm- Standorts- gruppe		Gleich- gewichts- Humusform	Bestandeszieltypen (die namensgebende Baumart des BZT steht an erster Stelle)	Waldbiotoptypen (nach Hofmann) (die namensgebende Baumart des Biototyps steht an letzter Stelle)	
Z 1	f	i RM	GKI-RBU, GKI-TEI, GKI-SEI, GKI-GBI, GKI-GDG, GDG-RBU, RBU-TEI, <u>RBU-SEI</u>, RBU-GDG, RBU-N, TEI-GKI, TEI-RBU, REI, GBI, GBI-GKI	Pfeifengras-Buchenwald	
	m		GKI-RBU, GKI-TEI, GKI-SEI, GKI-REI, GKI-GBI, GKI- GDG, GDG-RBU, GDG-L, TEI, TEI-GKI, <u>TEI-RBU</u>, REI, GBI, GBI-GKI		
	t		GKI-RBU, GKI-TEI, GKI-REI, GKI-GBI, <u>TEI-GKI</u>, REI, GBI, GBI-GKI	Honiggras-Birken- Stieleichenwald	kein BZT-N mit Stieleiche als Hauptbaumart festgelegt
Z 2 g	f	m RM	<u>GKI-RBU</u>, GKI-TEI, GKI-REI, GKI-GDG, GBI-GKI, RO	Schattenblumen- Buchenwald	
	m		GKI-L, <u>GKI-RBU</u>, GKI-GBI, GKI-TEI, GKI-REI, GBI-GKI, RO		
	t		GKI-L, GKI-GBI, <u>GKI-TEI</u>, GKI-REI	Blaubeer-Kiefern-Traubeneichenwald	
Z 2 +	f	m RM bis m Mo	GDG-RBU, GKI-RBU, GKI-TEI, GKI-REI, GKI-GDG, <u>RBU-TEI</u>, RBU-GDG, RBU-N, TEI-GKI, TEI-RBU, REI, REI-L, RO	Schattenblumen-Buchenwald	
	m		GDG-RBU, GDG-L, GKI-RBU, GKI-TEI, GKI-REI, GKI-GDG, <u>RBU-TEI</u>, RBU-GDG, RBU-N, TEI-GKI, TEI-RBU, REI, REI-L, RO		
	t		GKI-TEI, GKI-REI, <u>TEI</u>, TEI-GKI, REI, REI-L, RO	Waldreitgras-Traubeneichenwald oder Straußgras-Eichenwald	

Stamm- Standorts- gruppe		Gleich- gewichts- Humusform	Bestandeszieltypen (die namensgebende Baumart des BZT steht an erster Stelle)	Waldbiototypen (nach Hofmann) (die namensgebende Baumart des Biototyps steht an letzter Stelle)	
Z 2	f	m RM	GKI-L, <u>GKI-RBU</u> , GKI-TEI, GKI-REI, GKI-GDG, GBI-GKI	Schattenblumen-Buchenwald	
	m		GKI-L, <u>GKI-RBU</u> , GKI-TEI, GKI-GBI, GBI-GKI		
	t		GKI-L, GKI-GBI, <u>GKI-TEI</u>	Blaubeer-Kiefern-Traubeneichenwald oder Drahtschmielen-Eichenwald	
Z 3	f	t RM	GKI-L	Hagermoos-Buchenwald	kein BZT-N mit Rotbuche als Hauptbaumart festgelegt
	m		GKI-L, <u>GKI-TEI</u>		
	t		GKI-L, <u>GKI-TEI</u>	Schafschwingel-Eichenwald	kein BZT-N mit Eiche als Hauptbaumart festgelegt

Stamm- Standorts- gruppe		Gleich- gewichts- Humusform	Bestandeszieltypen (die namensgebende Baumart des BZT steht an erster Stelle)	Waldbiotoptypen (nach Hofmann) (die namensgebende Baumart des Biotoptyps steht an letzter Stelle)	
A 1	f	i Ro	GKI-L, GKI-GBI, GBI, GBI-GKI	Pfeifengras-Buchenwald	kein BZT-N mit Rotbuche als Hauptbaumart festgelegt
	m				
	t		<u>GKI-L</u> , <u>GKI-GBI</u> , GBI, GBI-GKI	Pfeifengras-Birken-Stieleichenwald oder Beerkraut-Kiefernwald	
A 2 g	f	m Ro	GKI-L, <u>GKI-GBI</u> , GBI-GKI,	Blaubeer-Kiefern-Buchenwald	kein BZT-N mit Rotbuche als Hauptbaumart festgelegt
	m		GKI, GKI-L, <u>GKI-GBI</u> , GBI-GKI		
	t		GKI, <u>GKI-L</u> , <u>GKI-GBI</u> , GBI-GKI	Drahtschmielen-Eichenwald oder Beerkraut-Kiefernwald	
A 2 +	f	m Ro bis m RM	GKI-L, <u>GKI-GBI</u> , GBI, GBI-GKI	Blaubeer-Kiefern-Buchenwald	kein BZT-N mit Rotbuche als Hauptbaumart festgelegt
	m				
	t		<u>GKI-L</u> , <u>GKI-GBI</u> , GBI, GBI-GKI	Drahtschmielen-Eichenwald oder Beerkraut-Kiefernwald	
A 2	f	m Ro	GKI-L, <u>GKI-GBI</u> , GBI-GKI	Blaubeer-Kiefern-Buchenwald	kein BZT-N mit Rotbuche als Hauptbaumart festgelegt
	m				
	t		GKI, <u>GKI-L</u> , <u>GKI-GBI</u> , GBI-GKI	Drahtschmielen-Eichenwald oder Beerkraut-Kiefernwald	

Stamm- Standorts- gruppe		Gleich- gewichts- Humusform	Bestandeszieltypen (die namensgebende Baumart des BZT steht an erster Stelle)	Waldbiototypen (nach Hofmann) (die namensgebende Baumart des Biototyps steht an letzter Stelle)	
A 3	f	t Ro	GKI-L, GKI-GBI	Hagermoos-Buchenwald	kein BZT-N mit Rotbuche als Hauptbaumart festgelegt
	m				Heidekraut-Kiefernwald oder Beerkraut-Kiefernwald
	t		<u>GKI</u>, GKI-L		

Standortseignung der Bestandeszieltypen nach Hauptbaumarten

(Fettdruck = vorrangige Eignung; Normaldruck = einfache Eignung)

Bestandeszieltypen mit **Gemeiner Kiefer (GKI)**

GKI	GKI-L	GKI-RBU	GKI-GBI	GKI-TEI	GKI-SEI	GKI-REI	GKI-GDG
Klimastufe Tf							
OA3	OA3	NA3	NA3	NA3	NA3	Z2g	Z1
OA4	OA4	M2	Z1	M3	Z1	Z2+	Z2g
	OA4w	M3	A1	Z1		Z2	Z2+
	NA3	Z1	A2g	Z2g			Z2
	Z2	Z2g	A2+	Z2+			
	Z3	Z2+	A2	Z2			
	A1	Z2	A3				
	A2g						
	A2+						
	A2						
	A3						
Klimastufe Tm							
OA3	OA3	NZ3	NA3	M2g	NZ3	Z1w	Z1
OA4	OA4	NA3	Z1	M2	NA3	M2g	Z2+
A2g	OA4w	Z1w	Z2g	M3	Z1w	M2	
A2	NA3	M2g	Z2	Z1	Z1	Z1	
A3	M3	M2	A1	Z2g		Z2g	
	Z2g	M3	A2g	Z2+		Z2+	
	Z2	Z1	A2+	Z2			
	Z3	Z2g	A2	Z3			
	A1	Z2+					
	A2g	Z2					
	A2+						
	A2						
	A3						
Klimastufe Tt							
OA3	OA3	NZ3	NA1	M2g	NZ3	Z1w	M2g
OA4	OA4	Z1w	NA2	M2	NA1	M2g	M2
NA1	OA4w	Z1	NA3	M3	NA2	M2	
A2g	NA1		Z1	Z1	NA3	Z1	
A2	NA2		Z2g	Z2g	Z1w	Z2g	
A3	NA3		Z2	Z2+		Z2+	
	M3		A1	Z2			
	Z2g		A2g	Z3			
	Z2		A2+				
	Z3		A2				
	A1						
	A2g						
	A2+						
	A2						
	A3						

Bestandeszieltypen mit **Europäischer Lärche (ELA)** und **Grüner Douglasie (GDG)**

ELA-RBU	ELA-L
Klimastufe Tf	
M1w	
M1	
M2g	
M2+	
M2	
Klimastufe Tm	
M1w	M1w
K2g	K2g
K2	K2
M1	M1
M2g	M2g
M2+	M2+
M2	M2
Klimastufe Tt	
K1w	K1w
M1w	M1w
K1	K1
K2g	K2g
K2	K2
M1	M1
	M2g
	M2+
	M2

GDG-RBU	GDG-L
Klimastufe Tf	
M1w	
Z1w	
M1	
M2g	
M2+	
M2	
Z1	
Z2+	
Klimastufe Tm	
M1w	M1w
Z1w	Z1w
K2g	K2g
K2	K2
M1	M1
M2g	M2g
M2+	M2+
M2	M2
Z1	Z1
Z2+	Z2+
Klimastufe Tt	
K1w	K1w
M1w	M1w
K1	K1
K2g	K2g
K2	K2
M1	M1
	M2g
	M2+
	M2

Bestandeszieltypen mit **Rotbuche (RBU)**

RBU	RBU-HBU	RBU-EDL	RBU-TEI	RBU-SEI	RBU-GDG	RBU-ELA	RBU-N
Klimastufe Tf							
NK3		NR3	R3	NK3	NM3	NM3	NM3
K1w		NK3	K3	NM3	NZ3	M1w	NZ3
M1w		R1w	M1	NZ3	M1w	K2g	M1w
R2g		K1w	M2g	K1w	Z1w	K2	Z1w
R2		R1	M2+	M1w	K2g	M1	K2g
R3		R2g	M2	Z1w	K2	M2g	K2
K1		R2	Z1	R1	M1	M2+	M1
K2g		R3	Z2+	R2g	M2g	M2	M2g
K2		K1		R2	M2+		M2+
K3		K2g		K1	M2		M2
M2+		K2		K2g	Z1		Z1
				K2	Z2+		Z2+
				M1			
				Z1			
Klimastufe Tm							
NK3	R2	NR3	R2	NK3	NM3	NM3	NM3
K1w	K2	NK3	R3	NM3	NZ3	M1w	NZ3
R2g	M2+	R1w	K2	NZ3	M1w	K2g	M1w
R2		K1w	K3	K1w	K2g	K2	K2g
R3		R1	M1	M1w	K2	M1	K2
K1		R2g	M2g	R1	M1	M2g	M1
K2g		R2	M2+	R2g	M2g	M2+	M2g
K2		R3	M2	K1	M2+	M2	M2+
K3		K1	Z2+	K2g	M2		M2
M2+				M1	Z2+		Z2+
Klimastufe Tt							
NR3		NR3		NR3	NK3	NK3	NM3
NK3		NK3		NK3	NM3	NM3	K1w
NM3		R1w		NM3	K1w	K1w	
		K1w		R1w			
				K1w			

Bestandeszieltypen mit Traubeneiche (TEI)

TEI	TEI-GKI	TEI-RBU	TEI-WLI-HBU	TEI-EDL
Klimastufe Tf				
M3	M3	R3		R3
	Z1	K3		
	Z2+	M1		
		M2g		
		M2+		
		M2		
		M3		
		Z1		
		Z2+		
Klimastufe Tm				
M3	M2	R3	R3	R2
Z1	M3	K2	K2	R3
	Z1	K3	K3	
	Z2+	M1	M1	
		M2g	M2g	
		M2+	M2+	
		M2	M2	
		M3		
		Z1		
		Z2+		
Klimastufe Tt				
R3	M2g	K1w	K1w	K1w
K3	M2	M1w	M1w	R1
M2g	M3	K1	R1	R2g
M2+	Z1	K2g	R2g	R2
M2	Z2+	K2	R2	R3
M3		M1	R3	K1
Z2+			K1	
			K2g	
			K2	
			K3	
			M1	
			M2g	
			M2+	
			M2	

Bestandeszieltypen mit **Stieleiche (SEI)**

SEI-RBU	SEI-EDL	SEI-WLI-HBU	SEI-BI	SEI-RER
Klimastufen Tf, Tm, Tt				
OM4	ÜR2	ÜR2	OM4	ÜR2
OZ4	ÜK2	ÜK2	OM4w	ÜK2
NR2 (nur Tm, Tt)	NR2	ÜM2	OM4ü	ÜM2
NK2	NR3 (nur Tt)	OM4	OZ4	OM4
NK3 (nur Tt)	NK2	OM4w	OZ4w	OM4w
NM2	NK3 (nur Tt)	OM4ü	OZ4ü	OM4ü
NM3*	NR1w	NK2	NM1	NR2
NZ2 (nur Tf, Tm)	NR2w	NK3 (nur Tt)	NM2	NK2
NZ3 (nur Tf, Tm)	NK1w	NM2	NZ1	NM1
R1w (nur Tm, Tt)	NK2w	NM3 (nur Tt)	NZ2	NM2
K1w*	R1w	NK2w	NZ3*	NR1w
M1w*	K1w*	NM2w	NA1 (nur Tf, Tm)	NR2w
Z1w (nur Tf, Tm)		K1w*	NA2 (nur Tf, Tm)	NK1w
		M1w*	NM1w	NK2w
			NM2w	NM1w
			NZ1w	NM2w
			NZ2w	
			Z1w	

* die vorrangige Eignung bezieht sich nur auf die Klimastufe Tt

Bestandeszieltypen mit **Roteiche (REI)**

REI	REI-L
Klimastufen Tf, Tm, Tt	
M1w	M1w
Z1w	M1
M1	M2g
M2g	M2
M2	Z2+
Z1	
Z2+	

Bestandeszieltypen mit **Roterle (RER)**

RER	RER-MBI	RER-EDL
Klimastufen Tf, Tm, Tt		
ÜR0	ÜM0	ÜR1
ÜR1	ÜM1	ÜK1
ÜK0	OM2	OR3
ÜK1	OM3	OR3ü
ÜM0	OM3ü	OR4
ÜM1	NM0	OR4w
OR2	NM1	OR4ü
OR3	NM1w	OK3
OR3ü		OK3ü
OK2		OK4
OK3		OK4w
OK3ü		OK4ü
OM2		NR0
OM3		NR1
OM3ü		NK0
NR0		NK1
NK0		NR1w
NM0		NK1w

Bestandeszieltypen mit **Moorbirke (MBI)** und **Gemeiner Birke (GBI)**

MBI	MBI-GKI
Klimastufen Tf, Tm, Tt	
OZ2	OZ3
OZ3	OZ4
OZ3ü	OZ4w
OZ4	OA3
OZ4w	OA4
OZ4ü	OA4w
OA2	
OA3ü	
OA4ü	
NZ0	
NA0	

GBI	GBI-GKI
Klimastufen Tf, Tm, Tt	
NZ1	NZ1
NZ2	NZ2
NZ3	NZ3
NA1 (nur Tf, Tm)	NA1
NA2	NA2
NA3	NA3
NZ1w	NZ1w
NZ2w	NZ2w
Z1w	Z1w
Z1	Z1
A1	Z2g (nur Tf, Tm)
A2+	Z2 (nur Tf, Tm)
	A1
	A2g
	A2+

Bestandeszieltypen mit **Edellaubbäumen (EDL)**

EDL	EDL-RBU	EDL-WLI-HBU	EDL-RER	EDL-SEI
Klimastufen Tf, Tm, Tt				
ÜR2	NR2	ÜR2	ÜR2	ÜR2
ÜK2	NR3	ÜK2	ÜK2	ÜK2
OR4	NK2	NR2 (nur Tm, Tt)	OR3	OR3
OR4w	<i>R1w*</i>	NR3 (nur Tm, Tt)	OR3ü	OR4
OR4ü	<i>R1*</i>	NK2 (nur Tm, Tt)	OR4	OR4w
OK4	R2g (nur Tf, Tm)	NR2w (nur Tm, Tt)	OR4w	OR4ü
OK4w	R2 (nur Tf, Tm)	NK2w (nur Tm, Tt)	OR4ü	OK3
OK4ü		<i>R1w*</i> (nur Tm, Tt)	OK3	OK4
NR1		<i>R1*</i> (nur Tm, Tt)	OK3ü	OK4w
NR2		R2g (nur Tt)	OK4	OK4ü
NR3		R2 (nur Tt)	OK4w	NR1
NK1			OK4ü	NR2
NK2			NR1	NR3
NR1w			NR2	NK1
NR2w			NK1	NK2
NK1w			NK2	NR1w
<i>R1w*</i>			NR1w	NR2w
<i>R1*</i>			NK1w	NK1w
				NK2w
				<i>R1w*</i>
				<i>R1*</i>

* die vorrangige Eignung bezieht sich nur auf die Klimastufe Tt

Bestandeszieltyp **Baumweiden-Schwarzpappel** (WE-SPA)

WE-SPA
Klimastufen Tf ,Tm, Tt
ÜR0
ÜR1
ÜK0
ÜK1
ÜM0
ÜM1
OR3ü
OR4ü
OK3ü
OK4ü
OM3ü
OM4ü

Bestandeszieltyp **Robinie** (RO)

RO
Klimastufen Tf ,Tm, Tt
K2g (nur Tt)
K2 (nur Tt)
K3
M2g
M2
M2+ (nur Tt)
M3
Z2g (nur Tf, Tm)
Z2+

Übersicht der Stamm-Standortsformengruppen (Neufassung der Standortserkundungsanleitung 2005)

Stamm-Feuchtestufe		Stamm-Nährkraftstufe							
		Reich R	Kräftig K	Mäßig nährstoffhaltig M	Ziemlich arm Z	Arm A			
Bezeichnung	Kurz- zeichen								
(T)... → Terrestrische Standorte									
trocken	T...3	R3	K3		M3		Z3		A3
mittelfrisch (grundwasserfern)	T...2	R2	K2	M2+	M2	Z2+	Z2	A2+	A2
ziemlich frisch (schwach grundwasserbeeinflusst)	T...2g	R2g	K2g		M2g		Z2g		A2g
frisch	T...1	R1	K1		M1		Z1		A1
(T)...w → Terrestrische Standorte mit Wechselfrische									
wechselfrisch	T...1w	R1w	K1w		M1w		Z1w		
N...w → Mineralisch Naßstandorte mit stark wechselnden Wasserständen									
wechselfeucht	N...2w	NR2w	NK2w		NM2w		NZ2w		NA2w
wechselnass	N...1w	NR1w	NK1w		NM1w		NZ1w		NA1w
N... → Mineralische Naßstandorte									
dauerfrisch	N...3	NR3	NK3		NM3		NZ3		NA3
dauerfeucht	N...2	NR2	NK2		NM2		NZ2		NA2
dauernass	N...1	NR1	NK1		NM1		NZ1		NA1
dauersumpfig	N...0	NR0	NK0		NM0		NZ0		NA0
O... → Organische Naßstandorte									
wechselfeuchte	Trocken- brücher	O...4w	OR4w	OK4w		OM4w		OZ4w	OA4w
überflutungsfeuchte		O...4ü	OR4ü	OK4ü		OM4ü		OZ4ü	OA4ü
dauerfeuchte		O...4	OR4	OK4		OM4		OZ4	OA4
überflutungsnasse Brücher		O...3ü	OR3ü	OK3ü		OM3ü		OZ3ü	OA3ü
dauernasse Brücher	O...3	OR3	OK3		OM3		OZ3	OA3	
Sümpfe	O...2		OK2		OM2		OZ2	OA2	
Offensümpfe	O...1		OK1		OM1			OA1	
Ü... → Überflutungsstandorte (Auenstandorte)									
überflutungsfeucht	Ü...2	ÜR2	ÜK2		ÜM2				
überflutungsnass	Ü...1	ÜR1	ÜK1		ÜM1				
überflutungssumpfig	Ü...0	ÜR0	ÜK0		ÜM0				

Erläuterung: Zusatz zur Nährkraftstufe ...+ = ...mit reichem Untergrund

Übersicht der Humusformen

Zustands- Feuchtestufe	Zustands-Nährkraftstufe und Humuszustand						
	r = reich	k = kräftig	m = mäßig nährstoffhaltig	z = ziemlich arm	a = arm	d = dystroph (sehr arm)	e = extrem arm
	Mull	Mullartiger Moder	Moder	Rohhumus- artiger Moder	Rohhumus	Mager- rohhumus	Hunger- rohhumus
t = trocken	t Mu	t MM	t Mo	t RM	t Ro	t Ma	t Hu
m = mäßig frisch	m Mu	m MM	m Mo	m RM	m Ro	m Ma	m Hu
i = frisch	i Mu	i MM	i Mo	i RM	i Ro	i Ma	i Hu
f = feucht	f Mu	f MM	f Mo	f RM	f Ro		
n = naß	n Mu	n MM	n Mo	n RM	n Ro		

Übersicht der Stamm-Standortsformengruppen mit Gleichgewichts-Humusformen

Stamm-Feuchtestufe		Stamm-Nährkraftstufe				
		Reich	Kräftig	Mäßig nährstoffhaltig	Ziemlich arm	Arm
verbale Bezeichnung	Kurz- zeichen	R	K	M	Z	A
(T)... → Terrestrische Standorte						
trocken	T...3	R3 / t Mu	K3 / t MM	M3 / t Mo	Z3 / t RM	A3 / t Ro
mittelfrisch	T...2	R2 / m Mu	K2 / m MM	M2 / m Mo	Z2 / m RM	A2 / m Ro
mittelfrisch	T...2g	R2g / m Mu	K2g / m MM	M2g / m Mo	Z2g / m RM	A2g / m Ro
frisch	T...1	R1 / i Mu	K1 / i MM	M1 / i Mo	Z1 / i RM	A1 / i Ro
(T)...w → Terrestrische Standorte mit Wechselfrische						
wechselfrisch	T...1w	R1w / i Mu	K1w / i MM	M1w / i Mo	Z1w / i RM	
N...w → Mineralische Naßstandorte mit stark wechselnden Wasserständen						
wechselfeucht	N...2w	NR2w / f-i Mu	NK2w / f-i MM	NM2w / f-i Mo	NZ2w / f-i RM	NA2w / f-i Ro
wechsellnass	N...1w	NR1w / n-f Mu	NK1w / n-f MM	NM1w / n-f Mo	NZ1w / n-f RM	NA1w / n-f Ro
N... → Mineralische Naßstandorte						
dauerfrisch	N...3	NR3 / i Mu	NK3 / i MM	NM3 / i Mo	NZ3 / i RM	NA3 / i Ro
dauerfeucht	N...2	NR2 / f Mu	NK2 / f MM	NM2 / f Mo	NZ2 / f RM	NA2 / f Ro
dauernass	N...1	NR1 / n Mu	NK1 / n MM	NM1 / n Mo	NZ1 / n RM	NA1 / n Ro
dauersumpfig	N...0	NR0 / -	NK0 / -	NM0 / -	NZ0 / -	NA0 / -
Ü... → Überflutungsstandorte (Auen)						
überflutungsfeucht	Ü...2	ÜR2 / f Mu	ÜK2 / f MM	ÜM2 / f Mo		
überflutungsnass	Ü...1	ÜR1 / n Mu	ÜK1 / n MM	ÜM1 / n Mo		
überflutungssumpfig	Ü...0	ÜR0 / -	ÜK0 / -	ÜM0 / -		

Erläuterungen:

Humuszustand		Zustands-Nährkraftstufe		Zustands-Feuchtestufe	
Mull (Mu)	→	r	reich	n	nass
Mullartiger Moder (MM)	→	k	kräftig	f	feucht
Moder (Mo)	→	m	mäßig nährstoffhaltig	i	frisch
Rohhumusartiger Moder (RM)	→	z	ziemlich arm	m	mäßig frisch
Rohhumus (Ro)	→	a	arm	t	trocken
Magerrohhumus (Ma)	→	d	sehr arm		
Hungerrohhumus (Hu)	→	e	extrem arm		

Die Humusformen Magerrohhumus- und Hungerrohhumus kommen nur bei degradiertem Standortzustand, aber nicht als natürliche Gleichgewichtshumusform vor. Auf organischen Naßstandorten (O-Standorte) wird keine zusätzliche (organische) Humusform ausgeschieden.

Bestandeszieltypen-Ökogramm der wichtigsten Wirtschaftsbaumarten für die Klimastufe Tf (feuchtes Tieflandsklima)

Anlage 7.1

Hauptbaumarten in Fettdruck; Nadelholz (N) = GDG, ELA und fakultativ KTA, GKI, GFI; nicht im Ökogramm enthalten ist der Baumweiden-Schwarzpappel-Typ (WE-SPA)

Stamm- feuchte stufe	Stamm- Nährkraftstufen							
	Reich	Kräftig	Mittel +	Mittel	Ziemlich arm +	Ziemlich arm	Arm +	Arm
Ü...0	RER	RER		RER/RER-MBI				
Ü...1	RER/RER-EDL mit SEI	RER/RER-EDL mit SEI		RER/RER-MBI				
Ü...2	EDL-SEI/EDL-RER, WLI-HBU/ SEI-WLI-HBU, RER/EDL	EDL-SEI/EDL-RER, WLI-HBU/ SEI-WLI-HBU, RER/EDL		SEI-RER, WLI-HBU				
O...2	RER	RER		RER/RER-MBI		MBI		MBI
O...3	RER/RER-EDL/EDL-SEI	RER/RER-EDL/EDL-SEI		RER/RER-MBI mit SEI		MBI/MBI-GKI mit SEI		GKI/GKI-L/MBI-GKI
O...3 ü	RER/RER-EDL	RER/RER-EDL		RER/RER-MBI		MBI		MBI
O...4	EDL/EDL-RER/EDL-SEI	EDL/EDL-RER/EDL-SEI		SEI-RER, BI, RBU, WLI-HBU		SEI-RBU, BI/MBI/MBI-GKI		GKI/GKI-L/MBI-GKI
O...4 w	EDL/EDL-RER/EDL-SEI	EDL/EDL-RER/EDL-SEI		SEI-RER, BI, WLI-HBU		SEI-BI/MBI/MBI-GKI		GKI-L/MBI-GKI
O...4 ü	EDL/EDL-RER/EDL-SEI	EDL/EDL-RER/EDL-SEI		SEI-RER, BI, WLI-HBU		SEI-BI/MBI		MBI
N...0	RER/RER-EDL	RER/RER-EDL		RER/RER-MBI		MBI		MBI
N...1	EDL/EDL-RER/EDL-SEI	EDL/EDL-RER/EDL-SEI		SEI-BI, RER/RER-MBI		SEI-BI/GBI/GBI-GKI		SEI-BI/GBI/GBI-GKI
N...2	EDL/EDL-SEI/SEI-RER/ EDL-RER, RBU	EDL-SEI/EDL-RER, RBU/ EDL/ SEI-RER, WLI-HBU, RBU		SEI-WLI-HBU, RER, RBU, BI		SEI-RBU, BI/GBI/GBI-GKI		SEI-BI/GBI/GBI-GKI
N...3	RBU-EDL/EDL/EDL-SEI	RBU/RBU-EDL, SEI		RBU-SEI/RBU-GDG, ELA, N		RBU-SEI/RBU-GDG, N/SEI-BI/ GBI/GBI-GKI		GKI-L, RBU, SEI/ GBI-GKI/GBI
N...1 w	EDL-SEI/RER-EDL/ SEI-RER/EDL	EDL-SEI/RER-EDL/ SEI-RER/EDL		SEI-RER, BI/RER-MBI		SEI-BI/GBI-GKI/GBI		
N...2 w	EDL-SEI/SEI-RER/EDL	SEI-EDL/SEI-WLI-HBU, RER		SEI-WLI-HBU, RER, BI		SEI-BI/GBI-GKI/GBI		
T...1 w	RBU-EDL/EDL-SEI/EDL	RBU-SEI/RBU/RBU-EDL/ SEI-EDL, WLI-HBU		RBU/RBU-ELA/RBU-N RBU-GDG/RBU-SEI/ SEI-WLI-HBU/REI/REI-L		RBU-SEI/RBU-GDG/RBU-N/ SEI-BI/REI/GBI-GKI/GBI		
(T)...1	RBU-EDL/RBU-SEI/ EDL/EDL-SEI	RBU/RBU-EDL, SEI		RBU-GDG/RBU-ELA/ RBU-TEI/RBU-SEI, N/ REI/REI-L		RBU-TEI/TEI-GKI/RBU-GDG/ GKI-GBI/RBU-SEI, N/ GKI-RBU, GDG, REI/REI/GBI		GKI-L/GBI/GBI-GKI
(T)...2 g	RBU-EDL/RBU-SEI/RBU	RBU/ RBU-EDL, SEI, GDG, ELA, N		RBU-GDG/RBU-ELA/RO RBU-TEI/RBU-N/REI/REI-L		GKI-RBU, TEI, REI, GDG/ GBI-GKI/RO		GKI-L/GBI-GKI
(T)...2	RBU-EDL/RBU-SEI/RBU	RBU/ RBU-EDL, SEI, GDG, ELA, N	RBU-GDG/RBU-ELA/ RBU-TEI/RBU/RBU-N	RBU-GDG/RBU-ELA/ RBU-TEI/RBU-N/REI/ REI-L/RO/GKI-RBU	RBU-TEI/TEI-GKI/RBU-N RBU-GDG/REI/REI-L GKI-RBU, GDG, REI/RO	GKI-L, RBU, TEI, REI, GDG/ GBI-GKI	GKI-L/GBI/GBI-GKI	GKI-L/GBI-GKI
(T)...3	RBU-TEI/RBU-EDL/RBU/ TEI-EDL	RBU-TEI/RBU/RO		TEI-GKI/TEI-RBU/TEI/ GKI-RBU/RO		GKI-L		GKI-L, GBI

Erläuterungen: Die in einer Standorteinheit (Stamm-Standortsgruppe) vorkommenden Typen sind generell durch Schrägstrich voneinander getrennt.

Sind beide Baumarten eines Typs fett gedruckt, ist sowohl der eine als auch der andere Typ zulässig, d.h. zum Beispiel EDB-RER und RER-EDB.

Einer fettgedruckten Hauptbaumart nachgestellte Baumarten in Normaldruck, die durch Komma voneinander getrennt sind, stellen mögliche Mischbaumarten dar, d.h. die Hauptbaumart kann mit jeder aufgezählten Mischbaumart einen eigenständigen Typ bilden.

Beim GKI-L Typ verbleibt das Laubholz (siehe BZT-Beschreibung) bis auf wenige Ausnahmen dauerhaft im Unter- und Zwischenstand, d.h. keine aktive Bewirtschaftung, vorrangig Naturverjüngung und ggf. nur extensive Einbringung.

Bestandeszieltypen-Ökogramm der wichtigsten Wirtschaftsbaumarten für die Klimastufe Tm (mäßig trockenes Tieflandsklima)

Hauptbaumarten in Fettdruck; Nadelholz (N) = GDG, ELA und fakultativ KTA, GKI, GFI; nicht im Ökogramm enthalten ist der Baumweiden-Schwarzpappel-Typ (WE-SPA)

Stammfeuchte stufe	Stamm- Nährkraftstufen							
	Reich	Kräftig	Mittel +	Mittel	Ziemlich arm +	Ziemlich arm	Arm +	Arm
Ü...0	RER	RER		RER/RER-MBI				
Ü...1	RER/RER-EDL mit SEI	RER/RER-EDL mit SEI		RER/RER-MBI				
Ü...2	EDL-SEI/EDL-RER, WLI-HBU/ SEI-WLI-HBU, RER/EDL	EDL-SEI/EDL-RER, WLI-HBU/ SEI-WLI-HBU, RER/EDL		SEI-RER, WLI-HBU				
O...2	RER	RER		RER/RER-MBI		MBI		MBI
O...3	RER/RER-EDL/EDL-SEI	RER/RER-EDL/EDL-SEI		RER/RER-MBI mit SEI		MBI/MBI-GKI mit SEI		GKI/GKI-L/MBI-GKI
O...3 ü	RER/RER-EDL	RER/RER-EDL		RER/RER-MBI		MBI		MBI
O...4	EDL/EDL-RER/EDL-SEI	EDL/EDL-RER/EDL-SEI		SEI-RER, BI, RBU, WLI-HBU		SEI-RBU, BI/MBI/MBI-GKI		GKI/GKI-L/MBI-GKI
O...4 w	EDL/EDL-RER/EDL-SEI	EDL/EDL-RER/EDL-SEI		SEI-RER, BI, WLI-HBU		SEI-BI/MBI/MBI-GKI		GKI-L/MBI-GKI
O...4 ü	EDL/EDL-RER/EDL-SEI	EDL/EDL-RER/EDL-SEI		SEI-RER, BI, WLI-HBU		SEI-BI/MBI		MBI
N...0	RER/RER-EDL	RER/RER-EDL		RER/RER-MBI		MBI		MBI
N...1	EDL/EDL-RER/EDL-SEI	EDL/EDL-RER/EDL-SEI		SEI-BI, RER/RER-MBI		SEI-BI/GBI/GBI-GKI		SEI-BI/GBI/GBI-GKI
N...2	EDL/EDL-SEI/SEI-RER, RBU/ EDL-RER, RBU, WLI-HBU	EDL-SEI/EDL-RER, RBU, WLI-HBU/ EDL/SEI-RER, WLI-HBU, RBU		SEI-WLI-HBU, RER, RBU, BI		SEI-RBU, BI/GBI/GBI-GKI		SEI-BI/GBI/GBI-GKI
N...3	RBU-EDL/EDL/ EDL-SEI, WLI-HBU	RBU/RBU-EDL, SEI		RBU-SEI/RBU-GDG, ELA, N		RBU-SEI/RBU-GDG, N/SEI-BI/ GKI-RBU, SEI/GBI/GBI-GKI		GKI-L, RBU, SEI/ GBI-GKI/GBI
N...1 w	EDL-SEI/RER-EDL/ SEI-RER/EDL	EDL-SEI/RER-EDL/ SEI-RER/EDL		SEI-RER, BI/RER-MBI		SEI-BI/GBI-GKI/GBI		
N...2 w	EDL-SEI/SEI-RER/EDL/ EDL-WLI-HBU	SEI-EDL/SEI-WLI-HBU, RER/ EDL-WLI-HBU		SEI-WLI-HBU, RER, BI		SEI-BI/GBI-GKI/GBI		
T...1 w	RBU-EDL/EDL-SEI/EDL/ SEI-RBU/EDL-WLI-HBU	RBU-SEI/RBU/RBU-EDL/ SEI-EDL, WLI-HBU		RBU-ELA/RBU-GDG/RBU-SEI/ RBU-N/SEI-WLI-HBU/ ELA-L/GDG-L/REI/REI-L		GKI-RBU, SEI, REI/GDG-RBU, L/ SEI-RBU, BI/REI/GBI-GKI/GBI		
(T)...1	RBU-EDL/RBU-SEI/ EDL/EDL-SEI, WLI-HBU	RBU/RBU-EDL, SEI		RBU-GDG/RBU-ELA/RBU-TEI/ RBU-SEI, N/TEI-WLI-HBU/ ELA-L/GDG-L/REI/REI-L		TEI/TEI-GKI/TEI-RBU/ GKI-GBI/ GDG-RBU, L/REI/ GBI/GKI-RBU, SEI, REI, GDG		GKI-L/GBI/GBI-GKI
(T)...2 g	RBU-EDL/RBU/RBU-SEI	RBU/RBU-ELA/ RBU-GDG/RBU-SEI, N/ ELA-L/GDG-L		RBU-GDG/RBU-ELA/RBU-TEI/ RBU-N/ TEI-RBU, WLI-HBU/ELA-L/ GDG-L/GKI-RBU, TEI, REI/REI/REI-L		GKI-RBU, L, TEI, REI/ GBI-GKI/RO		GKI/GKI-L/GBI-GKI
(T)...2	RBU-EDL/RBU-HBU, TEI/ RBU/TEI-EDL	RBU/RBU-TEI/RBU-ELA/ RBU-GDG/RBU-HBU, N/ ELA-L/GDG-L/TEI-WLI-HBU	RBU/RBU-TEI/RBU-ELA/ RBU-GDG/RBU-HBU, N/ ELA-L/GDG-L/TEI-WLI-HBU	RBU-GDG/RBU-ELA/RBU-TEI/ RBU-N/TEI-GKI/TEI-RBU, WLI-HBU/ ELA-L/GDG-L/GKI-RBU, REI/REI/REI-L	RBU-TEI/TEI-GKI/RBU-N/ RBU-GDG/REI/REI-L/RO GKI-RBU, GDG, REI/GDG-L	GKI-L, RBU, TEI/ GBI-GKI	GKI-L/GBI/GBI-GKI	GKI/GKI-L/GBI-GKI
(T)...3	RBU-TEI/RBU-EDL/RBU/ TEI-EDL, WLI-HBU	RBU-TEI/RBU/ TEI-WLI-HBU/RO		TEI-GKI/TEI-RBU/TEI/ GKI-L, RBU/RO		GKI-L, TEI		GKI/GKI-L

Erläuterungen: Die in einer Standortseinheit (Stamm-Standortsgruppe) vorkommenden Typen sind generell durch Schrägstrich voneinander getrennt.

Sind beide Baumarten eines Typs fett gedruckt, ist sowohl der eine als auch der andere Typ zulässig, d.h. zum Beispiel EDB-RER und RER-EDB.

Einer fettgedruckten Hauptbaumart nachgestellte Baumarten in Normaldruck, die durch Komma voneinander getrennt sind, stellen mögliche Mischbaumarten dar, d.h. die Hauptbaumart kann mit jeder aufgezählten Mischbaumart einen eigenständigen Typ bilden.

Beim GKI-L Typ verbleibt das Laubholz (siehe BZT-Beschreibung) bis auf wenige Ausnahmen dauerhaft im Unter- und Zwischenstand, d.h. keine aktive Bewirtschaftung, vorrangig Naturverjüngung und ggf. nur extensive Einbringung.

Bestandeszieltypen-Ökogramm der wichtigsten Wirtschaftsbaumarten für die Klimastufe Tt (trockenes Tieflandsklima)

Anlage 7.3

Hauptbaumarten in Fettdruck; Nadelholz (N) = GDG, ELA und fakultativ KTA, GKI, GFI; nicht im Ökogramm enthalten ist der Baumweiden-Schwarzpappel-Typ (WE-SPA)

Stammfeuchte stufe	Stamm- Nährkraftstufen							
	Reich	Kräftig	Mittel +	Mittel	Ziemlich arm +	Ziemlich arm	Arm +	Arm
Ü...0	RER	RER		RER/RER-MBI				
Ü...1	RER/RER-EDL mit SEI	RER/RER-EDL mit SEI		RER/RER-MBI				
Ü...2	EDL-SEI/EDL-RER, WLI-HBU/ SEI-WLI-HBU, RER/EDL	EDL-SEI/EDL-RER, WLI-HBU/ SEI-WLI-HBU, RER/EDL		SEI-RER, WLI-HBU				
O...2	RER	RER		RER/RER-MBI		MBI		MBI
O...3	RER/RER-EDL/EDL-SEI	RER/RER-EDL/EDL-SEI		RER/RER-MBI mit SEI		MBI/MBI-GKI mit SEI		GKI/GKI-L/MBI-GKI
O...3 ü	RER/RER-EDL	RER/RER-EDL		RER/RER-MBI		MBI		MBI
O...4	EDL/EDL-RER/EDL-SEI	EDL/EDL-RER/EDL-SEI		SEI-RER, BI, RBU, WLI-HBU		SEI-RBU, BI/MBI/MBI-GKI		GKI/GKI-L/MBI-GKI
O...4 w	EDL/EDL-RER/EDL-SEI	EDL/EDL-RER/EDL-SEI		SEI-RER, BI, WLI-HBU		SEI-BI/MBI/MBI-GKI		GKI-L/MBI-GKI
O...4 ü	EDL/EDL-RER/EDL-SEI	EDL/EDL-RER/EDL-SEI		SEI-RER, BI, WLI-HBU		SEI-BI/MBI		MBI
N...0	RER/RER-EDL	RER/RER-EDL		RER/RER-MBI		MBI		MBI
N...1	EDL/EDL-RER/EDL-SEI	EDL/EDL-RER/EDL-SEI		SEI-BI, RER/RER-MBI		SEI-BI/GBI/GBI-GKI		GKI/GKI-GBI/GKI-L, SEI
N...2	EDL/EDL-SEI/SEI-RER, RBU/ EDL-RBU, RER, WLI-HBU	EDL-SEI/SEI-RER, RBU, WLI-HBU/ EDL/EDL-RBU, WLI-HBU, RER		SEI-WLI-HBU, RER, RBU, BI		SEI-BI/GBI/GBI-GKI		GKI-L, SEI/GKI-GBI/GBI
N...3	RBU/RBU-EDL/RBU-SEI/ SEI-EDL/EDL/EDL-WLI-HBU	RBU-SEI/RBU/SEI-EDL, WLI-HBU/ RBU-EDL, GDG, ELA		RBU-SEI/RBU/RBU-GDG, ELA, N/ SEI-WLI-HBU		SEI-BI/GBI/GBI-GKI/GKI-RBU		GKI-L, SEI/GKI-GBI/GBI
N...1 w	EDL-SEI/RER-EDL/EDL/SEI-RER	EDL-SEI/RER-EDL/EDL/SEI-RER		SEI-RER, BI/RER-MBI		SEI-BI/GBI/GBI-GKI		
N...2 w	EDL-SEI/EDL/ EDL-WLI-HBU/SEI-RER	SEI-EDL/SEI-WLI-HBU, RER/ EDL-WLI-HBU		SEI-WLI-HBU, RER, BI		SEI-BI/GBI/GBI-GKI		
T...1 w	RBU-EDL/EDL-SEI/EDL/ EDL-WLI-HBU/SEI-RBU	RBU-SEI/RBU-ELA/RBU-GDG/ RBU-EDL, N/SEI-EDL, WLI-HBU/ GDG-L/ELA-L/TEI-RBU, WLI-HBU		TEI-RBU, WLI-HBU/ SEI-RBU, WLI-HBU/ GDG-RBU, L/ELA-RBU, L/REI/REI-L		SEI-BI/GKI-RBU, SEI, REI/ GBI-GKI/GBI/REI		
(T)...1	EDL/EDL-RBU, WLI-HBU, SEI/ TEI-WLI-HBU, EDL	TEI-RBU, WLI-HBU, EDL/ GDG-RBU, L/ELA-RBU, L		TEI-RBU, WLI-HBU/ GDG-RBU, L/ELA-RBU, L/REI/REI-L		TEI-GKI/GKI-RBU, REI/ GBI-GKI/GBI/REI		GKI-GBI/GKI-L/GBI
(T)...2 g	TEI-WLI-HBU, EDL/ EDL-WLI-HBU	TEI-WLI-HBU, RBU/ GDG-L, RBU/ELA-L, RBU/RO		TEI/TEI-GKI/TEI-WLI-HBU/RO/ GKI-REI, GDG/GDG-L/ELA-L/REI/REI-L		GKI-TEI, GBI, L, REI		GKI/GKI-L/GBI-GKI
(T)...2	TEI-WLI-HBU, EDL/ EDL-WLI-HBU	TEI-WLI-HBU, RBU GDG-L, RBU/ELA-L, RBU/RO	TEI/TEI-WLI-HBU/ GDG-L/ELA-L/RO	TEI/TEI-GKI/TEI-WLI-HBU/RO/ GKI-REI, GDG/GDG-L/ELA-L/REI/REI-L	TEI/TEI-GKI/GKI-REI/ REI/REI-L/RO	GKI-TEI, GBI, L	GKI-GBI/GKI-L/GBI	GKI/GKI-L/GBI-GKI
(T)...3	TEI/TEI-WLI-HBU, EDL	TEI/TEI-WLI-HBU/RO		TEI/TEI-GKI/GKI-L/RO		GKI-L, TEI		GKI/GKI-L

Erläuterungen: Die in einer Standortseinheit (Stamm-Standortsgruppe) vorkommenden Typen sind generell durch Schrägstrich voneinander getrennt.

Sind beide Baumarten eines Typs fett gedruckt, ist sowohl der eine als auch der andere Typ zulässig, d.h. zum Beispiel EDB-RER und RER-EDB.

Einer fettgedruckten Hauptbaumart nachgestellte Baumarten in Normaldruck, die durch Komma voneinander getrennt sind, stellen mögliche Mischbaumarten dar, d.h. die Hauptbaumart kann mit jeder aufgezählten Mischbaumart einen eigenständigen Typ bilden.

Beim GKI-L Typ verbleibt das Laubholz (siehe BZT-Beschreibung) bis auf wenige Ausnahmen dauerhaft im Unter- und Zwischenstand, d.h. keine aktive Bewirtschaftung, vorrangig Naturverjüngung und ggf. nur extensive Einbringung.

Abkürzungsverzeichnis der Baumarten

Nadelbäume

GKI	Gemeine Kiefer	<i>Pinus sylvestris</i>
ELA	Europäische Lärche	<i>Larix decidua</i>
JLA	Japanische Lärche	<i>Larix kaempferi</i>
HLA	Hybridlärche	<i>Larix x eurolepis</i>
GFI	Gemeine Fichte	<i>Picea abies</i>
EIB	Beeren-Eibe	<i>Taxus baccata</i>
WTA	Weißtanne	<i>Abies alba</i>
KTA	Küstentanne	<i>Abies grandis</i>
GDG	Grüne Douglasie	<i>Pseudotsuga menziesii</i>
N	Nadelbäume	

Laubbäume

SEI	Stieleiche	<i>Quercus robur</i>	
TEI	Traubeneiche	<i>Quercus petraea</i>	
REI	Roteiche	<i>Quercus rubra</i>	
RBU	Rotbuche	<i>Fagus sylvatica</i>	
HBU	Hainbuche, Weißbuche	<i>Carpinus betulus</i>	
GES	Gemeine Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>	
BAH	Bergahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i>	
SAH	Spitzahorn	<i>Acer platanoides</i>	
FAH	Feldahorn	<i>Acer campestre</i>	
BRU	Bergrüster, Bergulme	<i>Ulmus glabra</i>	
WRU	Weißrüster, Flatterulme	<i>Ulmus laevis</i>	
FRU	Feldrüster, Feldulme	<i>Ulmus minor</i>	
RO	Gemeine Robinie	<i>Robinia pseudoacacia</i>	
GTK	Gewönl. Traubenkirsche	<i>Padus avium (Prunus padus)</i>	
VKB	Vogelkirsche(-baum)	<i>Cerasus avium</i>	
GBI	Gemeine Birke (Sandbirke)	<i>Betula pendula</i>	
MBI	Moorbirke	<i>Betula pubescens</i>	
RER	Roterle, Schwarzerle	<i>Alnus glutinosa</i>	
WLI	Winterlinde	<i>Tilia cordata</i>	
SPA	Europäische Schwarzpappel	<i>Populus nigra</i>	
AS	Aspe	<i>Populus tremula</i>	
FLB	Faulbaum	<i>Frangula alnus</i>	
EB	Gemeine Eberesche	<i>Sorbus aucuparia</i>	
EL	Elsbeere	<i>Sorbus torminalis</i>	
WL	Weichlaubebäume		
L	Laubbäume		
Weiden	WWE	Weißweide (Silberweide)	<i>Salix alba</i>
	BWE	Bruchweide (Knackweide)	<i>Salix fragilis</i>
	FWE	Fahlweide	<i>Salix x rubens</i>
	SWE	Salweide	<i>Salix caprea</i>
Wildobst	AB	Wildapfel(-baum)	<i>Malus sylvestris</i>
	BB	Wildbirne(-baum)	<i>Pyrus spec.</i>

GLOSSAR

Verzeichnis der verwendeten Fachbegriffe und Definitionen

<i>Begriff</i>	<i>Definition</i>
Auflagehumusform	Dem obersten Mineralboden aufgelagerte Schicht von mehr oder weniger zersetzten bzw. unzersetzten Pflanzenteilen, die über 10 cm mächtig ist.
azonale Waldgesellschaft	Waldgesellschaft, deren Entstehung und Entwicklung auf Grund eines hohen Grundwasserstandes vom Großklima unbeeinflusst ist.
Begleitbaumart	Sonstige Baumarten die am Aufbau eines BZT beteiligt sein können. Es wird unterschieden zwischen Begleitbaumarten mit wirtschaftlicher und ökologisch-meliorativer Funktion. Der Anteil von Begleitbaumarten am Bestandes- aufbau beträgt einzeln stets unter 10%.
Bestandesstruktur	horizontaler (Mischungsform) und vertikaler (Schichtung) Aufbau eines Bestandes
Bestandeszieltyp (BZT)	Eine während des ganzen Bestandeslebens planmäßig zu gestaltende, standortgerechte Bestockung, die sich im Hiebsreifealter der Hauptbaumart durch die Zusammensetzung nach Haupt- und Mischbaumart(en) sowie durch den horizontalen und vertikalen Bestandaufbau auszeichnet.
Bestandeszustandstyp	Die gegenwärtig tatsächlich vorhandene Baumarten-Zusammensetzung eines Bestandes.
Bodenform (Feinbodenform)	Standorts-Komponente die alle wichtigen waldbaulichen Detailmerkmale (Geologische Entstehung, Oberbodenbeschaffenheit, Vorkommen von wurzelverfügbarem Kalk) beinhaltet. Aus der Feinbodenform wird die Stamm-Nährkraftstufe abgeleitet.
BZT-N	Kurzbezeichnung für einen Bestandeszieltyp, der dem natürlichen Waldaufbau (Schlusswaldstadium) auf einem jeweiligen Standort nahe oder gleich kommt. Als Maßstab für die Beurteilung der Naturnähe eines BZT im Land Brandenburg gelten die definierten Waldbiotoptypen der Biotopkartierungsanleitung.
Dauerwald	Waldökosystem mit ständiger Überschirmung des Standortes, Einzelbaumwirtschaft und Verzicht auf flächiges Vorgehen; die verschiedenen Entwicklungsstadien sind in derselben Wirtschaftseinheit zeitlich und räumlich neben- und locker übereinander angeordnet.
Dimensionierung	Begünstigung der Z-Bäume mit dem Ziel, dass diese einen maximal astfreien Stammmantel bei möglichst gleichmäßigem Jahrringaufbau bilden.
Ergänzung	Auspflanzen von Fehlstellen in Naturverjüngungen
Femelhieb	Hiebsführung, bei der in frei gewählten Eingriffen neben- und nacheinander, meist gruppen- und horstweise Schirmstellungen erreicht werden, die durch Rändelung allmählich ausgeweitet werden.

Begriff	Definition
natürliche Gleichgewichtshumusform	Der aktuelle Standortzustand, ausgedrückt durch die Humusform, befindet sich auf Grund einer standortsbezogenen, naturnahen Baumartenzusammensetzung im harmonischen Gleichgewicht mit dem Standortpotential (Stamm-Standortsgruppe). Jeder Stamm-Standortsgruppe ist eine (natürliche) Gleichgewichtshumusform zugeordnet. Erst mit Erreichen der Gleichgewichtshumusform kann das Leistungspotential eines Standortes ausgenutzt werden.
Gruppe	Einzelne Standorte, die sich von der umgebenden Bestockung unterscheiden und auf einer Fläche von 0,04 - 0,1 ha wachsen (Durchmesser eine Baumlänge).
Hähereichen	Bäume die durch den Eintrag von Samen durch den Eichelhäher entstanden sind.
Hartholzaue	Periodisch weniger stark überfluteter Bereich in nicht unmittelbarer Nähe zum eigentlichen Flussverlauf, der überwiegend mit SEI, RER und z.T. EDL bestockt ist.
Hauptbaumart (Leitbaumart)	Wirtschaftlich wichtigste, die Bestandesbehandlung bestimmende Baumart(en). Der Flächenanteil beträgt mit Erreichen des Bestandesziels mindestens 50 %. In Mischbeständen kann das Schwergewicht der Nutzholzerzeugung oft auf ein oder zwei Hauptbaumarten liegen.
Hiebsreife	In Abhängigkeit von Dimension, Qualität, Gesundheitszustand und Wertentwicklung gegebene Nutzungsmöglichkeit der Bäume oder Bestände.
Horst	Eine Anzahl von Bäumen, die sich von der umgebenden Bestockung unterscheiden und eine Fläche von 0,11 bis 0,5 ha einnehmen. (Durchmesser eine bis zwei Baumlängen)
Humusform (Zustandsstandortsform)	Die Humusform kennzeichnet den über Zeigerwerte der Bodenvegetation und Humusanalysen ermittelten, aktuellen Nährkraft- und Feuchtezustand eines Standortes. Abweichungen zwischen dem Standortpotential und der Humusform werden durch Degradations- und Aggradationsstufen gekennzeichnet.
Kernwuchs	Bäume die durch generative Vermehrung aus Früchten und Samen erwachsen.
Klimastufe	Im nordostdeutschen Tiefland werden forstökologisch ähnlich zu bewertende Großklimabereiche zu Klimastufen zusammengefasst. In Brandenburg werden drei Klimastufen (Tiefland trocken - Tt ; Tiefland mäßig trocken - Tm und Tiefland feucht - Tf) unterschieden.
Kunstverjüngung	Sammelbegriff für alle Verjüngungsarten durch Saat oder Pflanzung
Lochhieb	meist kreisförmige Kahlstellung bis zur Horstgröße
Mischbaumart	Wirtschaftlich wichtige Baumart(en) neben der eigentlichen Hauptbaumart eines BZT. Der Flächenanteil am Bestandaufbau beträgt einzeln regelmäßig über 10 % und in Summe nicht mehr als 50 %.
Nachanbau	Nachträgliche Einbringung von Baumarten in stark lückige bzw. lichte Bestände mittleren Alters infolge erheblicher Bestandesschäden.
Naturnähe	Maß der Annäherung an die Potenzielle Natürliche Vegetation

Begriff	Definition
	tion.
Naturverjüngung	Sammelbegriff für jede Art von Samenfall, Samenanflug oder Sameneintrag auf Waldflächen ohne menschliches Zutun und dem anschließenden Erwaschen vom Bäumen daraus.
Oberstand	Umfasst Bäume eines Bestandes, die den obersten Kronenraum bilden.
Potenzielle natürliche Vegetation (PNV)	Gedachte, höchstentwickelte Vegetation, die mit den gegenwärtigen, natürlichen oder anthropogen irreversibel veränderten Standorts- und Florenbedingungen im Einklang steht und vom Menschen nicht mehr beeinflusst wird.
Produktionszeitraum	Zeitspanne in Jahren in der vorrangig Bäume mit Wertholz ihre Zielstärke erreichen sollen.
Qualifizierung	Phase in der Bäume eines Bestandes sich selbständig oder durch gezielte Pflegeeingriffe so entwickeln, dass sie die Voraussetzung hinsichtlich Kronenbeschaffenheit und astfreier Schaftlänge für das angestrebte Bestandesziel erfüllen. An die Qualifizierung schließt unmittelbar die Dimensionierung an.
Saumhieb	Schmaler Kahlhieb zur Einleitung einer Verjüngung, die im Seitenschutz des Altbestandes aufwachsen soll.
Schirmhieb	Verjüngungshieb um eine Schirmstellung zu erzielen
Schlusswald	Baumbestand der hinsichtlich der vorkommenden Arten dem natürlichen Waldaufbau auf dem entsprechenden Standort nahe kommt oder gleich ist
semihydromorph (halb wasserbeeinflusst)	Standorte, die während ihrer Entstehungsphase wasserbeeinflusst gewesen sind. Durch Meliorationsmaßnahmen können diese Standorte heute zum Teil stark entwässert sein.
Sonder-BZT	Bestandeszieltypen ohne klar definierte Baumartenzusammensetzung, die auf Grund regionaler Besonderheiten, wie vorbeugendem Waldbrand- oder Katastrophenschutz, Rekultivierungsmaßnahmen sowie lokalklimatischer Abweichungen vom Großklima festgelegt werden.
Stamm-Feuchtestufe	Ausdruck für die aus der Kombination von Grund-/Stauwasserformen (ggf. der Reliefform) mit den Bodenformen abgeleiteten, vegetationswirksamen Feuchteunterschiede.
Stamm-Nährkraftstufe	Die Stamm-Nährkraftstufen werden aus den forstlichen Feinbodenformen und ihren spezifischen bodengeologischen Merkmalen abgeleitet. Sie sind Ausdruck für den nachhaltig verfügbaren, vegetationswirksamen Nährstoffgesamtbestand eines sich im natürlichen Gleichgewicht befindenden Standorts (Standortspotential). Es werden 5 verschiedene Stamm-Nährkraftstufen (R = Reich, K = Kräftig, M = Mäßig nährstoffhaltig, Z = Ziemlich arm und A = Arm) unterschieden.
Stamm- Standortsformen- gruppe (kurz: Stamm- Standortsgruppe oder Standortseinheit)	Forstökologische Kombination von Stamm-Nährkraft und Stamm-Feuchtestufe nach festgelegten Zuordnungsregeln. Das Großklima wird durch Zusatz der Klimastufe berücksichtigt. Die Stamm-Standortsgruppe ist Ausdruck der durch den Menschen nur schwer veränderbaren, vegetationswirksamen Naturraumeigenschaften und vor allem für die waldbauliche

Begriff	Definition
	Planung (Bestandeszieltyp) von Bedeutung.
standortsgerecht	Eine Baumart gilt als standortsgerecht, wenn sie auf dem jeweiligen Standort ein hohes Maß an Vitalität, Stabilität sowie Leistungs- und Konkurrenzstärke aufweist. Des Weiteren sollte die Baumart in der Lage sein sich auf dem entsprechenden Standort natürlich zu verjüngen sowie zum Erhalt und zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit beitragen.
Standortspotenzial	Das Standortspotenzial (Stamm-Standortsgruppe) ist Ausdruck für die tatsächliche Leistungsfähigkeit eines Standorts.
Standortszustand	Der Standortzustand, ausgedrückt durch die Humusform kennzeichnet die aktuelle Leistungsfähigkeit eines Standorts.
Stockausschlag	Bäume die durch vegetative Vermehrung, d.h. Austreiben aus Pflanzenresten und -teilen entstanden sind.
Sukzession	Vom Menschen unbeeinflusste Besiedlung einer Freifläche mit Pflanzen.
terrestrisch (nicht wasserbeeinflusst)	Standorte, die während ihrer Entstehungsphase und auch danach keiner Wasserbeeinflussung unterlegen haben.
Trupp	Eine Anzahl von Bäumen, die sich von ihrer umgebenden Bestockung unterscheiden und auf einer Fläche von unter 0,04 ha ist wachsen.
Überführung (im waldbaulichen Sinn)	Wechsel der Hauptbaumart bzw. des Bestandeszieltyps durch sukzessives Weiterentwickeln der vorhandenen Ausgangsbestockung.
Unterbau	Anbau von Baumarten unter Schirm zur Verbesserung des Bodenschutzes, der Schaftpflege bzw. der Gesamtwuchseleistung.
Unterstand	Umfasst alle Bäume, die noch nicht die halbe Höhe des Oberstandes erreicht haben.
vollhydromorph (wasserbeeinflusst)	Standorte, die während ihrer Entstehungsphase stark wasserbeeinflusst gewesen sind (Wasserstand oberhalb 1 m unter Flur). Durch Meliorationsmaßnahmen können diese Standorte heute mehr oder weniger stark entwässert sein.
Voranbau	Künstliche Begründung des Folgebestandes im Schutz und unter Schirm des Altbestandes. Walderneuerungsart mit frostempfindlichen und in der Jugend schattenertragenden Baumarten unter aufgelichtetem Hauptbestand als Schirm.
Vorwald	Baumbestand, der nach Störungs- oder Schadereignissen entstanden ist und im Wesentlichen aus Pionierbaumarten, wie Kiefer, Birke und Weichlaubebäumen besteht.
Waldbiotoptyp (Ökosystemtyp)	Auf pflanzensoziologischer und standörtlicher Grundlage basierende Ausweisung von Wald- bzw. Forstgesellschaften, die in der Biotopkartierungsanleitung des Landes Brandenburg definiert sind.
Waldentwicklungsstadium	Vergleich der aktuell auf einem Standort stockenden Baumarten (Bestandeszustandstyp) mit den dort tatsächlich potenziell natürlich vorkommenden Baumarten. Dabei werden je nach Abweichung von der natürlichen Waldgesell-

Begriff	Definition
	schaft Vor-, Zwischen- und Schlusswaldstadien unterscheiden.
Walderneuerungsarten	Wiederaufforstung, Neuaufforstung, Voranbau und Nachanbau.
Weichholzaue	Periodisch stark überfluteter Bereich in direkter Nähe zum eigentlichen Flussverlauf, der überwiegend mit Weiden und Pappeln bestockt ist.
Wuchsbezirk	Landschaftsbereich mit einem möglichst einheitlichen physiographischen Charakter innerhalb eines Wuchsgebietes. Dominierende Abgrenzungskriterien können Klima, Ausgangssubstrate, Topographie, Vegetation oder Landschaftsgeschichte sein.
Wuchsgebiet	Großlandschaft, die sich durch ihren geomorphologischen Aufbau (Gesteinscharakter und Geländeausformung), das Klima und Landschaftsgeschichte von anderen Großlandschaften deutlich unterscheidet und im Inneren ähnliche Züge aufweist. Es setzt sich i. d. R. aus mehreren Wuchsbezirken zusammen.
Z-Bäume	Zukunftsbaum; die Auswahl erfolgt i. d. R. zu Beginn der Jungbestandspflegephase bzw. zum Zeitpunkt der ersten Astung, nach den Kriterien Vitalität, Qualität, Verteilung
Zielstärke, Mindestzieldurchmesser	Angestrebter Brusthöhendurchmesser (BHD), i. d. R. der Z-Bäume zum Zeitpunkt der Ernte.
Zwischenstand	Umfasst alle Bäume die mindestens die halbe Höhe des Oberstandes erreicht haben aber noch nicht in deren Kronenraum eingewachsen sind.
Zwischenwald	Baumbestand der hinsichtlich der vorkommenden Baumarten nicht mehr einem Vorwald aber auch noch nicht dem standortsbezogenen Schlusswald entspricht.